



BUNDES- GARTENSCHAU WUPPERTAL

PERSPEKTIVEN FÜR WUPPERTAL 2031



PROLOG

CIRCULAR BUGA

Vergangene Gartenschauen haben gezeigt, wie Städte „Ihre“ BUGA für die Bewältigung großer Aufgaben in der Stadt- und Freiraumentwicklung nutzen konnten.

Mit dem Ansatz einer CIRCULAR BUGA geht Wuppertal den entscheidenden Schritt weiter. Die Stadt hat nicht nur das Ziel, sondern vor allem den Weg dorthin vor Augen.

Zirkularität entwickelt sich zu einem der wichtigsten Themen unseres Jahrhunderts.

Zirkularität meint Kreislaufwirtschaft und beschreibt damit den komplexen Weg zu einer nachhaltigen sozio-ökonomischen Entwicklung. Worauf wird Wert gelegt?

Effizienz: Einsparung von Ressourcen durch die Erhöhung des Nutzungsgrades.

Recycling: Maximale Wiederverwendung von wertigen Materialien und Produkten.

Mäßigung: Förderung eines umweltfreundlichen, fairen und gemäßigten Konsums.

Vor dem Hintergrund dieses Trends will Wuppertal in den kommenden Jahren zum „Circular Valley“ werden und als Motor für die Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaft in der Region Rhein-Ruhr dienen.

Bereits heute wird dieses ambitionierte Ziel durch eine umfassende zivilgesellschaftliche Bewegung (Wuppertal Bewegung) und ein großes Netzwerk an Unternehmen unterstützt.

Natürlich ist auch die BUGA 2031 ein Baustein dieser Entwicklung. Sie wird unter dem Leitbild der Zirkularität konzipiert. „Circular BUGA“ ist für Wuppertal nicht nur Motto, sondern Anspruch zugleich.

INHALT

I AUFTAKT

- I.1 Wuppertal heute – eine Stadt mit vielen Gesichtern
- I.2 Potenziale einer grünen Stadt

II AREALE DER BUGA

III KERNAREAL TESCHE

- III.1 Neue Freiräume an der Nordbahntrasse
- III.2 Rundgang durch die Ausstellung

IV KERNAREAL ZOO

- IV.1 Garten Eden mit Zukunftsthemen
- IV.2 BUGA und Grüner Zoo – geteilte Aufgaben
- IV.3 Rundgang durch die Ausstellung

V KERNAREAL WUPPERPFORTE

- V.1 Zwei Waldparks an der Wupperpforte
- V.2 Hängebrücke Wuppertal
- V.3 Rundgang durch die Ausstellung

VI VERKNÜPFUNGEN

- VI.1 BUGA dreigeteilt – Herausforderung und Chance
- VI.2 Mobilitätskonzept

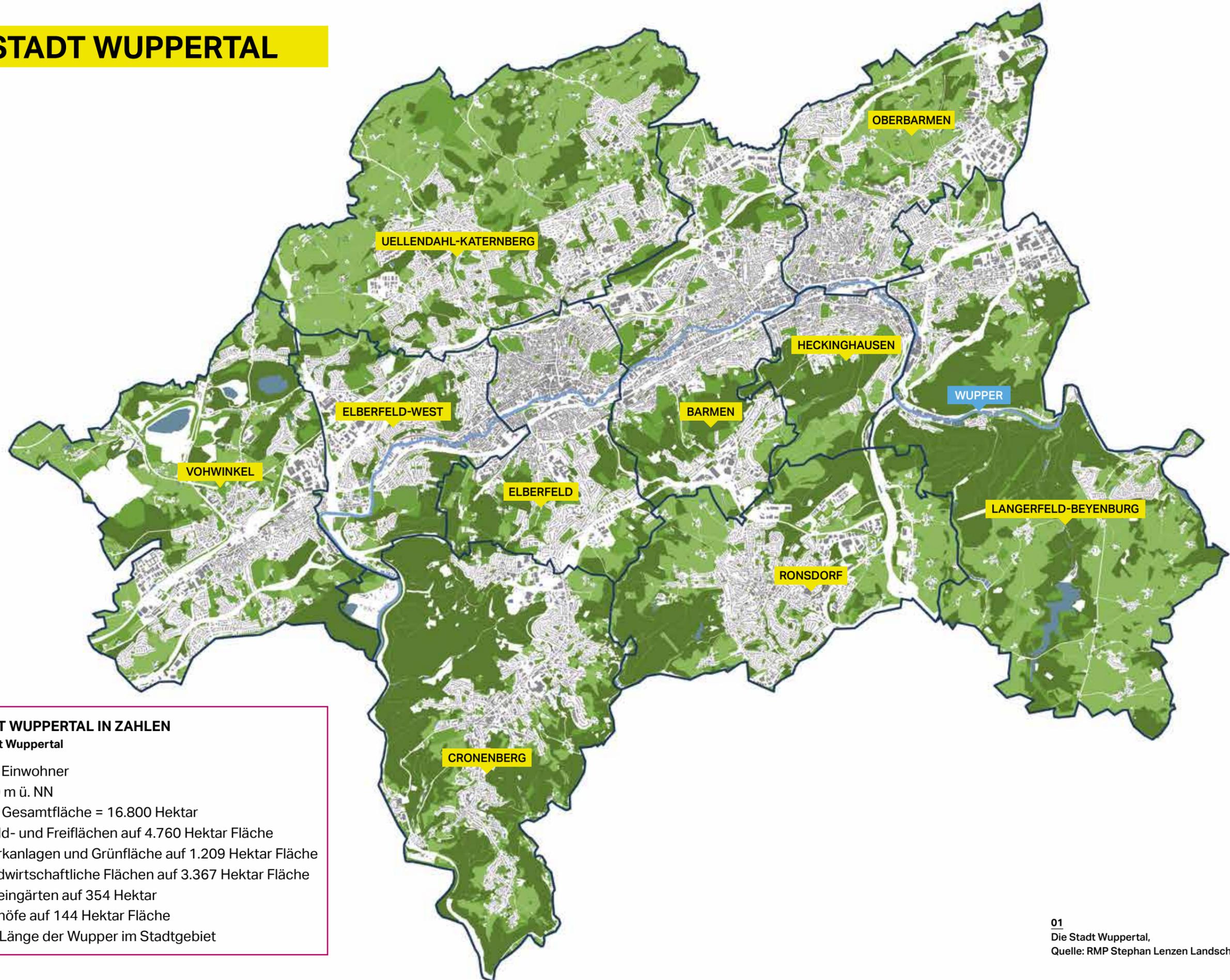
VII WAS BLEIBT – CIRCULAR BUGA

VIII FINANZIERUNG

- VIII.1 Investitionshaushalt (Zusammenfassung)
- VIII.2 Durchführungshaushalt (Zusammenfassung)
- VIII.3 Besuchsprognose und Ticketing
- VIII.4 Refinanzierung
- VIII.5 Dauerhafte Pflege- und Unterhalt

IX BÜRGERBETEILIGUNG

DIE STADT WUPPERTAL



DIE STADT WUPPERTAL IN ZAHLEN

Quelle Stadt Wuppertal

- 360.000 Einwohner
- 100-350 m ü. NN
- 168 km² Gesamtfläche = 16.800 Hektar
- 28% Wald- und Freiflächen auf 4.760 Hektar Fläche
- 7,2% Parkanlagen und Grünfläche auf 1.209 Hektar Fläche
- 20% landwirtschaftliche Flächen auf 3.367 Hektar Fläche
- 9.000 Kleingärten auf 354 Hektar
- 46 Friedhöfe auf 144 Hektar Fläche
- 33,9 km Länge der Wupper im Stadtgebiet



AUFTAKT

Wuppertal war die Wiege der industriellen Revolution in Deutschland, eine Stadt des Fortschrittsglaubens und der technischen Innovation. Sichtbarstes Zeichen dafür ist bis heute die berühmte und weltweit einmalige Schwebebahn. Die Stadt ist von jeher geprägt vom Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Diesem Engagement verdankt sie zahlreiche Parkanlagen, die sie zur grünsten Großstadt Deutschlands machen. Und obschon Wuppertal über die Grenzen der Region hinaus für seinen Grünen Zoo bekannt ist, bleiben viele Parkanlagen dieser Stadt im Verborgenen. Das dicht bebaute Tal entlang der Wupper trennt die von Wäldern und Parkanlagen geprägten Höhen nördlich und südlich des Flusses. Die Bundesgartenschau in Wuppertal wird als Chance erkannt, diese Trennung aufzubrechen.

Mit der BUGA gelingt ein spektakulärer Brückenschlag über das Tal der Wupper. Wie seinerzeit die Schwebebahn wird eine filigrane Brücke über die Wupperpforte zum Sinnbild einer in die Zukunft gerichteten Entwicklungsperspektive.

Die Bundesgartenschau ist ein beliebtes Großereignis von überregionaler Bedeutung und wird das „Circular Valley Wuppertal“ auch jenseits der Stadtgrenzen bekannt machen.

I.1 WUPPERTAL HEUTE – EINE STADT MIT VIELEN GESICHTERN



01
Die Wuppertaler Schwebebahn,
Quelle: Stadt Wuppertal



02
Gründerzeitbauten in der Elberfelder Nordstadt,
Quelle: Stadtmarketing Wuppertal,
Foto: Malte Reiter

Es gibt wohl keine andere Stadt auf der Welt, deren Bild so sehr durch ein aus Ideenreichtum und Fortschrittsglauben hervorgegangenes Bauwerk aus der Gründerzeit geprägt ist, wie das Wuppertals. Denn auch wenn der Eiffelturm Paris überragt, so erzählt er doch weit weniger über das Werden seiner Stadt als das Wuppertaler Wahrzeichen: die im Jahr 1901 eröffnete Schwebebahn. Sie ist auf das Engste verwoben mit vielem, was Wuppertal bis heute ausmacht – und her-

ausfordert. Da ist zunächst das Tal der Wupper, deren Verlauf die Bahn auf ihren 13,3 Streckenkilometern folgt. Der tief in die Hochfläche des Bergischen Landes eingekerbte Flusslauf ließ an seinen Ufern bereits im ausgehenden Mittelalter die Textilherstellung Fuß fassen. Diese sollte die Geschichte der Stadt lange bestimmen. Dank der liberalen Konfessionspolitik des Herzogtums Berg, siedelten sich an der Wupper calvinistische Familien mit ausgeprägtem Unternehmergeist an.

Die Schwebebahn ist auf das Engste mit Wuppertal verwoben. Textilherstellende Unternehmerfamilien legen den Grundstein für den wirtschaftlichen Aufschwung.



01



02

STADT DER TECHNIK UND DES FORTSCHRITTS

Ab Mitte des 18. Jahrhunderts erfuhr die Textilherstellung durch die Mechanisierung einen ungeahnten Auftrieb. Als deren Zulieferer entwickelte sich aus dem Färberhandwerk auch die chemische Industrie. Mit der Firma Bayer wurde hier 1863 ein späterer Weltmarktführer gegründet – es sollte nicht der letzte bleiben. Mit ihrer Innovationsbereitschaft verschafften die Wuppertaler Unternehmer der Region bis weit in das 19. Jahrhundert hinein einen Entwicklungsvorsprung in Deutschland, lange bevor sich neue industrielle Zentren herausbildeten. So verdankte das Ruhrgebiet einen

großen Teil seines Aufschwungs der Funktion als Rohstofflieferant für die Unternehmen der im Tal der Wupper entstandenen Städte Barmen und Elberfeld.

Diese waren Ende des 19. Jahrhunderts zu einer Agglomeration von fast 400.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zusammengewachsen, bedeutender als Dortmund, Duisburg oder Düsseldorf. Als Städte der Technik und des Fortschrittes waren Barmen und Elberfeld offen für innovative Lösungen für die aus expandierender Wirtschaft und enger Topographie resultierenden Verkehrsprobleme. Das brachte dem Ingenieur Eugen Langen den Zuschlag für seine

revolutionäre und so überaus elegante Lösung einer über dem Wasser der Wupper schwebenden Bahn von Barmen über Elberfeld nach Vohwinkel. Erst 1929 ging aus diesen Kommunen die Stadt Wuppertal hervor.

BLÜTE IN DER GRÜNDERZEIT

Deren industrielle Vorreiterrolle hinterließ vielfältige Spuren. So entstanden große zusammenhängende Villenviertel der Unternehmerschaft, wie beispielsweise das Briller Viertel oder das Viertel rund um den Grünen Zoo und auch große Arbeiterquartiere wie am Kiesberg. Nicht umsonst hat Wuppertal – trotz der umfangreichen Kriegszerstörungen – noch heute einen bemerkenswerten Bestand an Gründerzeitbauten. Mit seinen 4.500 Denkmälern belegt es in Nordrhein-Westfalen hinter Köln den zweiten Rang.

Wenig Platz im langen Tal entlang der Wupper. Diese Formel liegt der Schwebebahn zu Grunde.



03

01
Ehemaliges Fabrikgebäude der Firma Frowein & Co., Band- und Breitweberei, Quelle: Stadt Wuppertal

02
Stadtentwicklung am Beispiel Döppersberg, Quelle: Stadt Wuppertal

03
Katernberger Straße im Briller Viertel, Quelle: Stadt Wuppertal

ERSTE SOZIALE
VERWERFUNGEN

Doch auch die Schattenseite der Industrialisierung wurde im Tal der Wupper früher sichtbar als anderswo. Das Elend der Lohnarbeiter und

**Des einen Wohlstand,
des anderen Armut.
Der Kapitalismus fordert
seinen Tribut - mit Nach-
hall bis in die Gegenwart.**

Lohnarbeiterinnen ließ den 1820 in Barmen als Sohn eines Baumwollfabrikanten geborenen Friedrich Engels zum fundamentalen Kritiker der seinerzeit gel-

ten den Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung werden und schließlich gemeinsam mit Karl Marx 1848 das kommunistische Manifest verfassen. Die Revolutionen, die davon ausgingen, prägen die Weltordnung bis heute.

Und dieser Teil der Industriegeschichte prägt auch das Stadtbild bis heute mit. So präsentiert sich Wuppertal als alte Gewerbestadt eben nicht immer auf Hochglanz poliert. Zumal es mit dem vor knapp 50 Jahren einsetzenden Niedergang der Textilindustrie in den umfassendsten Strukturwandel hineinrutschte, dem die Stadt je ausgesetzt war. Die Einwohnerzahl sank um fast 20 Prozent von über 423.000 im Jahr 1963 auf 342.000 in 2011. Es wären sicher noch weniger geworden, wenn sich nicht so viele Menschen mit Migrationshintergrund in

Wuppertal niedergelassen hätten. Sie tragen mit dazu bei, dass Wuppertal eine Stadt der Vielfalt ist – nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Konfes-

sionen. Mittlerweile zählt die Stadt wieder gut 360.000 Einwohner und Einwohnerinnen, denn der Zwang zur wirtschaftlichen Neuorientierung hat positive Kräfte freigesetzt.

**Neue Zuwanderer formen
Wuppertals Profil und
die Bevölkerung wächst
wieder an. Mit Vielfalt und
Gemeinsinn!**



01

BÜRGERENGAGEMENT

Bei dieser Entwicklung konnte Wuppertal auf alte Stärken zurückgreifen. Dazu zählen nicht nur Unternehmertum und Innovationsfreude sondern auch Gemeinsinn und bürgerschaftliches Engagement. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die Nordbahntrasse. Dieser 22 Kilometer lange Abschnitt der ehemaligen Rheinischen Eisenbahnstrecke wurde in einen vielfach prämierten Fuß- und Radweg am nördlichen Talhang der Wupper umgewandelt.

Diese Nordbahntrasse hat das Potenzial, den Verkehr in der Stadt in neue Bahnen zu lenken. Sie wurde dank des Vereins „Wuppertalbewegung“ erst möglich.

01
Engels-Denkmal im Engelsgarten
in Wuppertal-Barmen,
Quelle: Stadt Wuppertal

02
Bahnhof Blo als Treffpunkt an der
Nordbahntrasse,
Quelle: Stadtmarketing Wuppertal,
Foto: Christopher Pattbergs

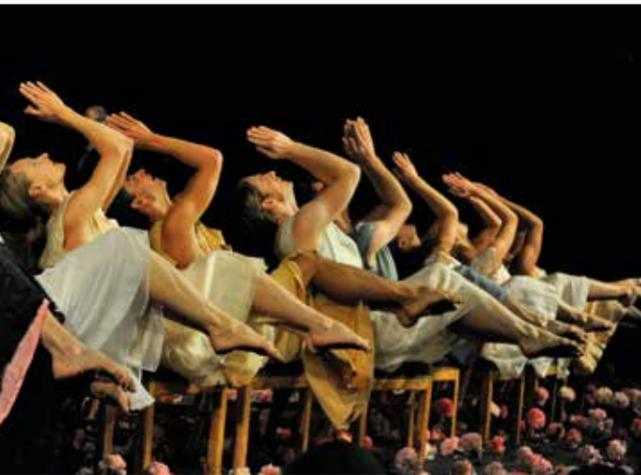
03
Panorama-Radweg Nordbahntrasse,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten



02



03



01

Die Stadt an der Wupper erfindet sich neu, lockt innovative Unternehmen und entfaltet bürgerschaftliches Engagement.

Seine Mitglieder haben die Idee mit großem Einsatzwillen und Vehemenz verfolgt und damit gezeigt, dass die

Bürger und Bürgerinnen einer Stadt es selbst in der Hand haben, große Dinge zu bewegen. Denn die Nordbahntrasse ist nicht einfach nur ein Radweg, sie ist eine

Entwicklungssachse entlang derer sich an vielen Orten das neue Wuppertal entfaltet.

ORTE DER KREATIVITÄT

Die „Utopiastadt“ im ehemaligen Bahnhof Mirke ist so ein Ort. Sie sei hier als ein Beispiel von vielen genannt. In dem geschichtsträchtigen Gebäude entstand ein lokales und gleichzeitig überregionales Kultur-

und Kreativquartier mit Ateliers, Co-working Spaces, ungewöhnlichen Veranstaltungen und dem Hutmacher-Café, in dem sich Kreative und Pendelnde, Freizeitradler und -radlerinnen sowie Menschen aus dem Quartier mischen und dem Bahnhof wieder seine zentrale Funktion als Treffpunkt im Stadtteil zuteilwerden lassen.

Projekte dieser Art machen Wuppertal interessant für innovative Unternehmen und zeigen die tief in der Stadtgesellschaft verwurzelte Kultur des sich Einbringens und Mitmachens.



02

ORTE DER KULTUR

Auch an vielen anderen Orten spürt man den Wandlungsprozess, in dem sich die Stadt befindet. Die „Bergische Metropole“ erfindet sich neu. Vielseitig, jung, dynamisch und kreativ – ganz in der Tradition von Pina Bausch, die von Wuppertal aus mit ihrem Ensemble die Tanzwelt revolutionierte. Daran knüpft das im ehemaligen Wuppertaler Schauspielhaus geplante Pina Bausch Zentrum an, das auf dem Weg ist, ein national bedeutsamer Kulturort mit internationaler Strahlkraft zu werden. ■



03

01
Kulturgeschehen
im Tanztheater Wuppertal
Pina Bausch,
Quelle: Stadt Wuppertal

02
Panorama über die Stadt,
Quelle: Stadt Wuppertal

03
Alltagsfiguren am Wupperweg
Künstlerin: Christel Lechner
Quelle: Stadt Wuppertal

I.2 POTENZIALE EINER GRÜNEN STADT



01
Adolf-Vorwerk-Park im Stadtteil Barmen, Quelle: Stadt Wuppertal

Wuppertal ist eine der grünen Großstädte Deutschlands. Von 168 Quadratkilometern städtischer Gesamtfläche entfallen 28 Prozent auf Wald- und Freiflächen, etwas über sieben Prozent auf Parkanlagen und Grünflächen sowie 20 Prozent auf landwirtschaftliche Flächen. Außerdem gibt es etwa 9.000 Kleingärten auf 354 Hektar und 46 Friedhöfe auf einer Fläche von 144 Hektar. Aus all dem Grün ragen besonders die Barmer Anlagen, der

Adolf-Vorwerk-Park, der Zoologische Garten und der Skulpturenpark Waldfrieden heraus. Und dies nicht nur topographisch wegen des so bewegten Wuppertaler Reliefs, sondern auch als bedeutende Zeugnisse der europäischen Gartenkunst – dokumentiert durch die Aufnahme dieser fünf grünen Inseln in das Europäische Gartennetzwerk EGHN.



01



02

BARMER ANLAGEN

Die Barmer Anlagen sind ein weiterer Beleg dafür, was bürgerschaftliches Engagement in Wuppertal bewegt. Sie wurden auf dem Höhepunkt der Industrialisierung 1864 durch den Barmer Verschönerungsverein gegründet. Als allen offenstehender Landschaftspark nach englischem

Keine andere Stadt der Republik hat die Idee des „Grünen Wohnzimmers“ so früh und fundamental umgesetzt wie Wuppertal.

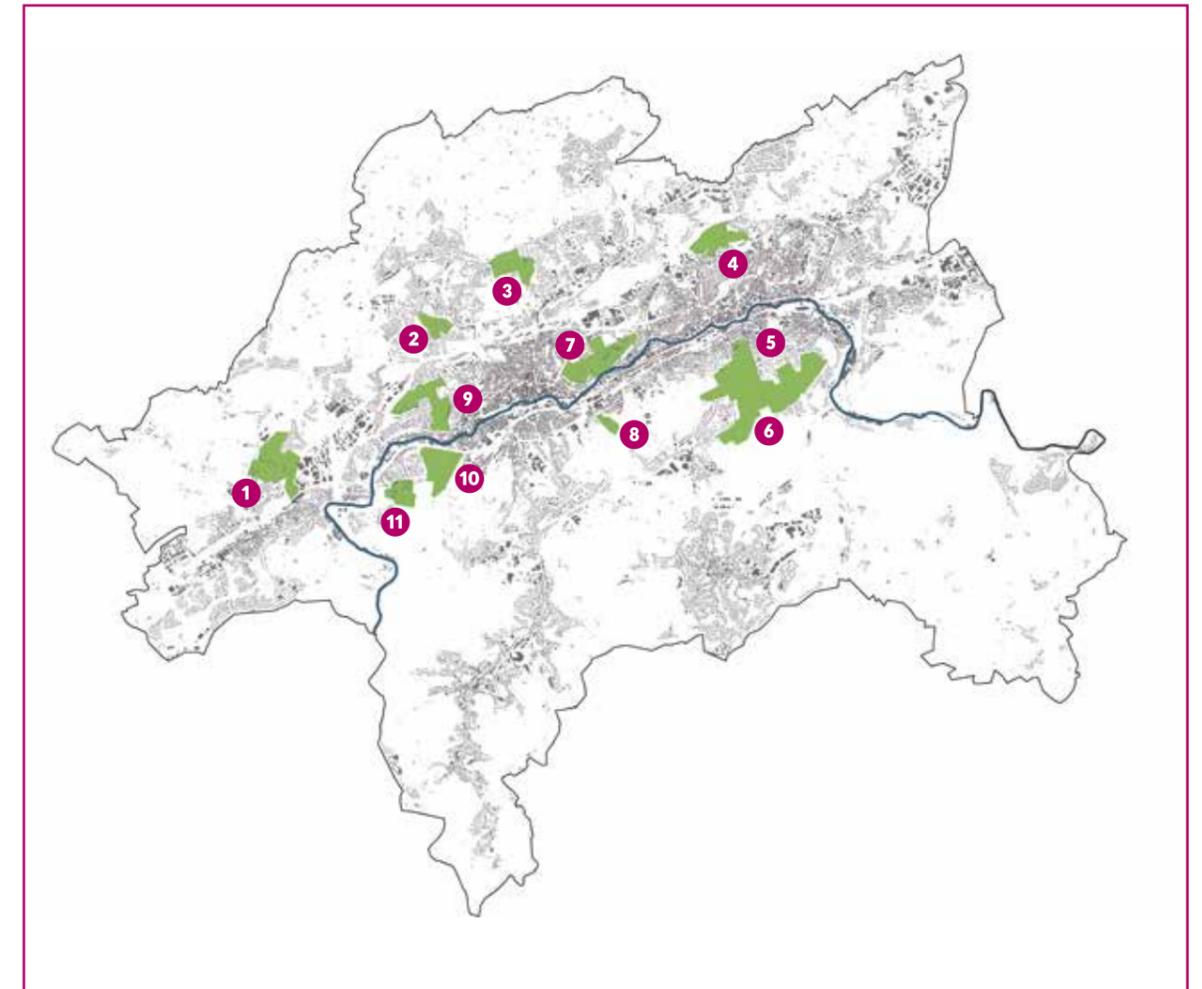
Vorbild boten sie den Bewohnerinnen und Bewohnern der engen, von Lärm und Abgasen geplagten Arbeiterquartiere ein weitläufiges grünes Wohnzimmer mit Luft, Licht und Ausblicken über die Stadt.

Bemerkenswert ist hier die erste elektrische Zahnradbahn Deutschlands, die von 1881 bis 1959 als innovatives

Verkehrsmittel die Südhöhen Barrens bequem erreichbar machte. Heute sind die Barmer Anlagen der zweitgrößte Bürgerpark Deutschlands. Der Verschönerungsverein ist auch nach mehr als 150 Jahren noch ihr Träger.

HARDT-ANLAGEN

Auf eine mehr als 200-jährige Tradition können die Hardt-Anlagen zurückblicken, die im Kern 1807 mit einem romantischen Landschaftspark entstanden. Sie gehören zu den ältesten von Bürgerinnen und Bürgern initiierten Gartenanlagen der Republik und wurden in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder um neue Bereiche ergänzt: 1882 verantwortete der Königlich Preußische Gartenbaudirektor Heinrich Siesmayer eine



02

LAGEPLAN DER WUPPERTALER PARKANLAGEN

- 1 LANDSCHAFTSRAUM VOHWINKEL / TESCHE
- 2 HASENBERG
- 3 MIRKER HAIN
- 4 NORDPARK
- 5 BARMER ANLAGEN
- 6 VORWERK-PARK
- 7 HARDT-ANLAGEN
- 8 SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN
- 9 NÜTZENBERG
- 10 KIESBERG
- 11 ZOOLOGISCHER GARTEN

01
Barmer-Anlagen,
Quelle: Stadt Wuppertal

02
Hardt-Anlagen,
Quelle: Quelle: Stadt Wuppertal

03
Lageplan der Wuppertaler Parkanlagen,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten



01

01
Skulpturenpark im Waldgebiet Christbusch, Quelle: Stadt Wuppertal

02
Im Grünen Zoo Wuppertal, Quelle: Harald Stöcker, Laib und Leib Büro für Kommunikation



02

Erweiterung, 1890 entstand der Botanische Garten, 1907 wurde der trutzig wirkende Bismarkturm errichtet. 1954 kamen weitere Flächen auf diesem Bergrücken hinzu. Auf dem Areal der alten Stadtgärtnerei entstand 2006 ein zeitgenössischer Park mit drei Glashäusern für tropische und subtropische Pflanzen.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Siesmayer war es auch, der in das sanft ansteigende Gelände unterhalb der Königshöhe die geschwungenen Wege, die von natürlichen Gewässern gespeisten Teiche, die Aussichtspunkte und Tiergehege einbettete, die dem Zoologischen Garten noch heute sei-

In Wuppertals grünen Räumen lebt die Vielfalt: Tiere, Skulpturen, Geschichten, Naturdenkmäler und viel Freude am Gewachsenen!

nen besonderen Charakter verleihen. Die einmalige Verbindung aus bergischer Landschaft, Gartenkunst und der Gartenstadt des angrenzenden gründerzeitlichen Villenviertels wurde 2004 unter Denkmalschutz gestellt.

SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN

Während der Grüne Zoo die Wahrnehmung von Tieren in den Kontext eines Landschaftsparks stellt, setzt im Skulpturenpark Waldfrieden die Kunst die Akzente. Der inspirierende Park des weltberühmten englischen Bildhauers Tony Cragg erstreckt sich ausgehend von einer alten Fabrikantenvilla über mittlerweile knapp 20 Hektar als einer der außergewöhnlichsten Kunstorte des Landes. Drei



03
Weyerbuschturn auf dem Nützenberg, Quelle: Harald Stöcker, Laib und Leib Büro für Kommunikation



04
Von-der-Heydt-Turm auf dem Kiesberg, Quelle: Stadt Wuppertal

Dutzend Skulpturen, die ein breites Spektrum bedeutender Positionen der Moderne und der Gegenwart abdecken, stehen einzeln in der naturnahen Anlage mit ihrem außergewöhnlichen Baumbestand.

WEITERE PARKANLAGEN

Allen beschriebenen Anlagen gemein ist ihre Auseinandersetzung mit der besonderen Topographie des Mittelgebirges, den Ausblicken und dem Wald als prägendes Strukturelement. Das gilt auch für die meisten anderen der weniger prominenten, aber nicht minder bemerkenswerten Parkanlagen im Wuppertaler Stadtgebiet. Zum Beispiel den in Nachbarschaft der Barmer Anlagen gelegenen Vorwerkpark, der von der gleichnamigen Wuppertaler Unternehmerfamilie an-

gelegt wurde. Er steht im Kontext mit dem angrenzenden Villenviertel rund um den Toelleturm, der als historischer Aussichtsturm die in 330 Meter Höhe gelegenen Südhöhen markiert. Gegenüber liegt jenseits der Wupper auf dem Bergrücken des Wollspinnersbergs der Nordpark. Der Park ist neu gestaltet und steht der Öffentlichkeit mit einem großen Spielplatz und dem angrenzenden Wildgehege wieder zur Verfügung.

Mit Schloss Lüntenbeck, dem Mirker Hain und dem Hasenberg seien weitere grüne Inseln erwähnt, die sich zwischen Vohwinkel und Oberbarmen entlang der Nordbahntrasse aufreihen.



01
Strukturkonzept 2025+ -
Schönes Verbinden,
Quelle: Stadt Wuppertal



02
Ausblick auf die Stadt,
Quelle: Stadt Wuppertal

DIE WUPPERPFORTE

Die Engstelle des Tals, dort wo die Höhen zu beiden Seiten der Wupper besonders nah zusammenrücken, wird auch als Wupperpforte bezeichnet. Hier stehen sich zwei historische Aussichtstürme gegenüber: Der Weyerbusturm markiert die Kaiserhöhe des nördlichen Nützenbergs, während der Vonder-Heydt-Turm die sogenannte Königshöhe des südlichen Kiesbergs krönt. Dieses Ensemble ist inmitten des dichten Baumbestandes mit der Zeit buchstäblich aus dem Blick geraten. Es wird für das Konzept der Bundesgartenschau eine besondere Rolle spielen.

Das Credo von 2025+ lautet: „Schönes Verbinden“

DAS STRUKTURKONZEPT 2025+

Die meisten der vorgenannten Parkanlagen sind aus dem dicht bebauten Tal kaum wahrnehmbar. So bleibt so manche „grüne Insel“ selbst Wuppertalern unbekannt. Dies gilt erst recht für flüchtige Besucherinnen und Besucher der Stadt, deren Eindrücke umso mehr von der Talenge geprägt werden, vor allem wenn sie Wuppertal nur auf einer Bahnreise passieren. Und so üppig sich das Grün über die Wuppertaler Höhen zieht, so sehr mangelt es vielen Stadtquartieren im Tal an Freiraumangeboten im unmittelbaren Wohnumfeld. Dies wurde auch im Rahmen einer breit angelegten Bürgerbeteiligung deutlich, deren Ergebnisse 2013 zu Schlüsselprojek-

ner Freiraumpotenziale. Grünflächen sollen durch Wegeverbindungen zu Parkanlagen, zur Nordbahntrasse und in den Landschaftsraum intensiver miteinander vernetzt werden. Aus freiraumplanerischer Sicht ist diese Vernetzung eine große Herausforderung, gerade die Topographie setzt hier teils hohe Hürden. Es bedarf also wieder mal besonderer Lösungen.

ten zusammengefasst und als Handlungsprogramm „Wuppertal 2025“ vom Rat der Stadt verabschiedet wurden. Ebenfalls Grundlage in der weiteren Diskussion war das Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Wuppertal“ (STEK), das vom Rat der Stadt am 26.09.2019 beschlossen wurde. Hier insbesondere mit den Fokusräumen „Wuppertals impulsgebendes Trassennetz“ und „Wuppertals neue grüne Stadtlandschaft“. Aus diesen Grundlagen heraus wurden anschließend mit dem Strukturkonzept 2025+ grundsätzliche Ziele einer grünen Stadtentwicklung formuliert. Mit diesem Konzept soll Wuppertals Stärke als eine der grünsten Großstädte weiter ausgebaut werden. Ziel ist die bessere Nutzung bereits vorhande-

ÜBERÖRTLICHE VERKNÜPFUNGEN
Besondere Lösungen hat man in Wuppertal in der Vergangenheit nicht nur mit der Schwebbahn gefunden. Durch Nordbahntrasse und Sambatrasse wurden in den letzten Jahren zwei überörtliche Verknüpfungen beispielhaft umgesetzt. Nun steht vor allem die Nord-Süd Verbindung über das Tal hinweg im Fokus. Die Konzeption für eine Bundesgartenschau in Wuppertal verfolgt genau diese Zielsetzung und erreicht sie mit einem im Wortsinn spektakulären Brückenschlag. ■



II AREALE DER BUGA

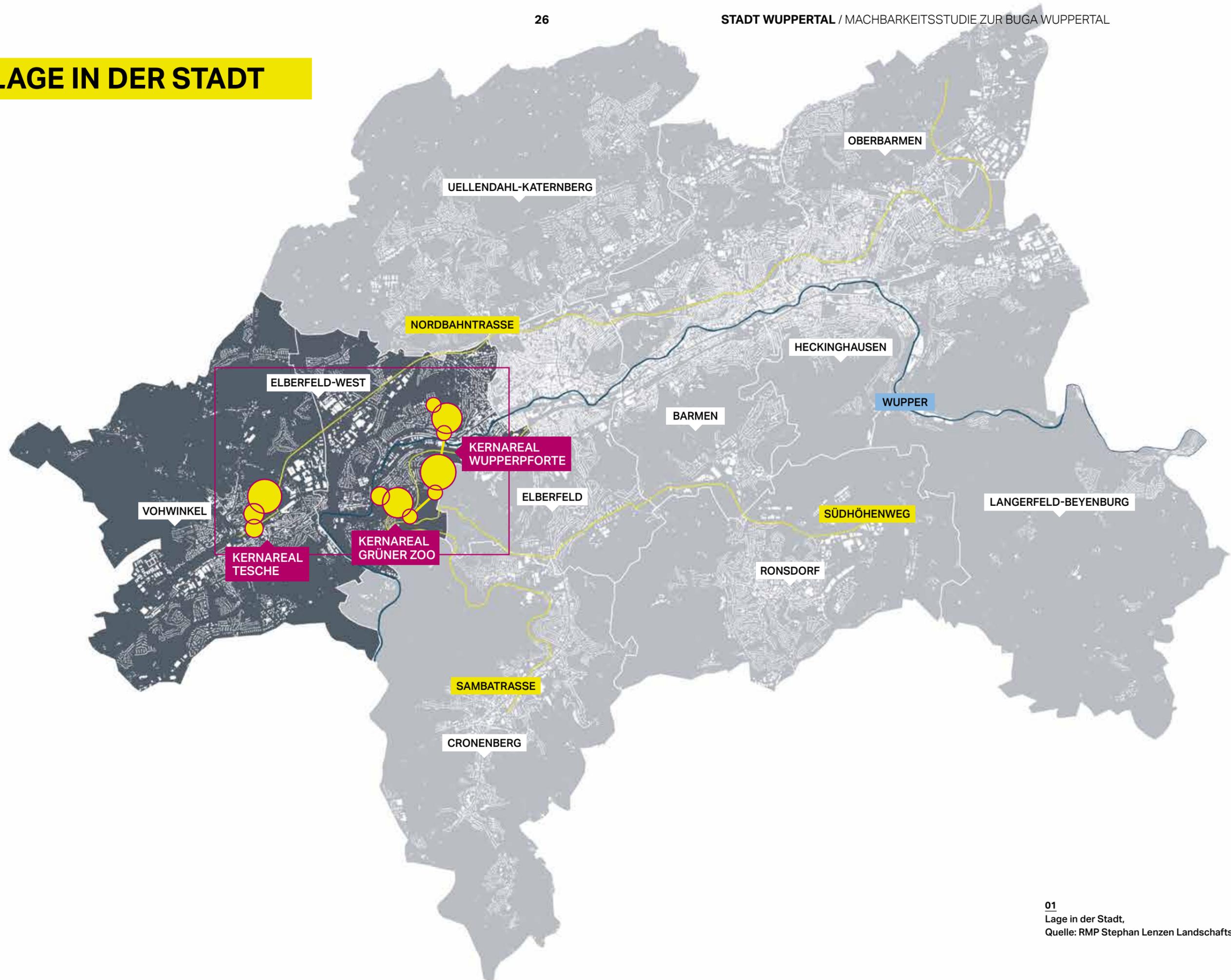
Kein anderes Instrument kann in so kurzer Zeit so viele finanzielle Mittel und kreative Ressourcen für eine grüne Stadtentwicklung bündeln, wie eine BUGA. So soll sie auch in Wuppertal begriffen und eingesetzt werden, um die Chance zu nutzen, selbst vormals „nicht denkbare“ Projekte möglich werden zu lassen. Langfristig ist die Schaffung nachhaltiger öffentlicher Freiräume als Mehrwert für die Stadt und seiner Bevölkerung entscheidender Gradmesser für den Erfolg einer BUGA.

Doch die Geschichte, die eine BUGA schreibt, hängt auch vom Verlauf des gärtnerischen Events im Veranstaltungsjahr ab. Eine Gartenschau, an die sich auch die Besucherinnen und Besucher gerne erinnern, muss sich an deren Bedürfnissen orientieren. So würde die Bespielung sämtlicher Flächen des Strukturkonzepts 2025+ die Gäste überfordern. Daher konzentriert sich das Konzept für die BUGA Wuppertal auf Flächen mit besonders hohem Entwicklungspotenzial. Sie bieten für die Ausstellung eine bemerkenswerte Vielfalt! Mit dem Grünen Zoo und den Waldparks an der Wupperpforte werden einerseits vorhandene Grünanlagen in das Konzept integriert und eindrucksvoll in Szene gesetzt. Andererseits lässt die BUGA in Tesche einen neuen Park als Ausgangspunkt für eine zukunftsgerichtete Stadtentwicklung entstehen. Die berühmte Schwebbahn ist ebenso Teil der Gartenschau wie auch die Nordbahn- und Sambatrasse aus der jüngeren Vergangenheit. Die BUGA führt beide Trassen durch eine spektakuläre Brücke und eine Seilbahn über den Grünen Zoo auf die Königshöhe dauerhaft näher zusammen.

Mit ihren mutigen Lösungen ist die Bundesgartenschau Wuppertal ein Beleg des ungebrochenen Innovationsgeists der Stadt. Sie knüpft an die lange Tradition der aus bürgerschaftlichem Engagement heraus entstandenen Parks und Landschaftsgärten an. Mit der außergewöhnlichen Inszenierung der Wupperpforte hebt sie bislang teils im Verborgenen liegende Potenziale der Stadt in das Bewusstsein ihrer Einwohnerschaft, Gäste und potenziellen Neubürgerinnen und -bürger. Mit der Bundesgartenschau zeichnen die Wuppertaler sich selbst ein neues Bild ihrer Stadt. Ein Bild, welches den vielen Gesichtern dieser Stadt weitere hinzufügt, von anderen den Schleier hebt und so die Stadt in ihrer ganzen Vielfalt wiedergibt.

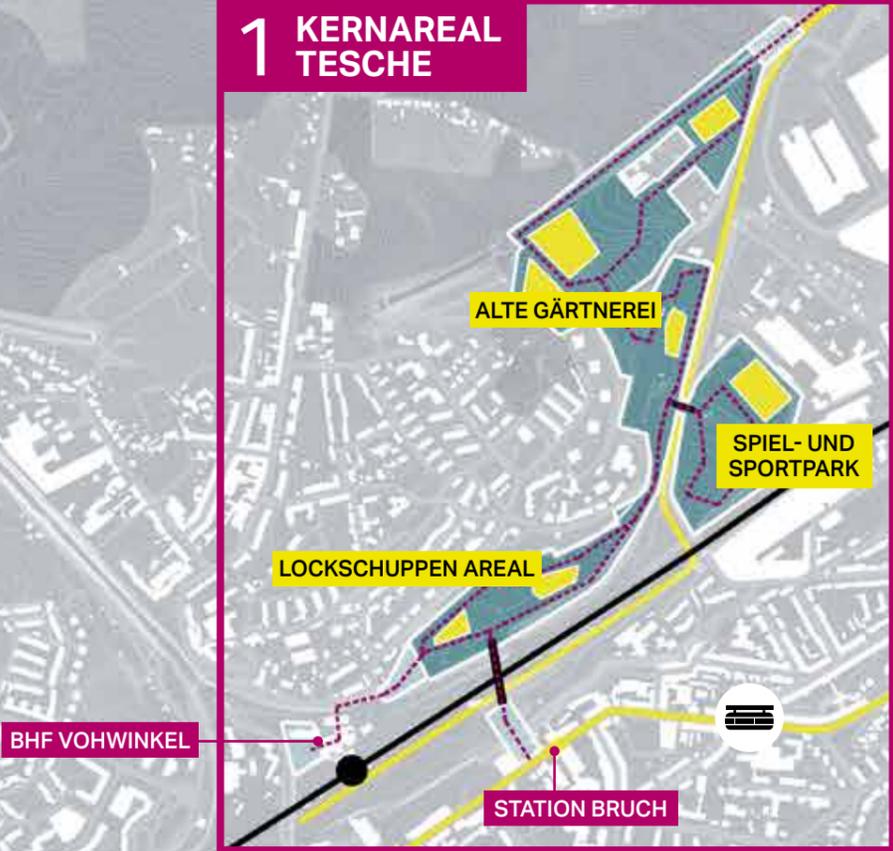


LAGE IN DER STADT



DIE DREI KERNAREALE IM DETAIL

1 KERNAREAL TESCHE



2 KERNAREAL GRÜNER ZOO



3 KERNAREAL WUPPERPFORTE



ANBINDUNG NORDBAHNTRASSE

NORDBAHNTRASSE

SCHWEBEBAHN

HÄNGEBRÜCKE

WALDPARK KAISERHÖHE

WALDPARK KÖNIGSHÖHE

SEILBAHN

ALTE GÄRTNEREI

SPIEL- UND SPORTPARK

LOCKSCHUPPEN AREAL

BHF VOHWINKEL

STATION BRUCH

SCHWEBEBAHN

STATION ZOO/STADION

DER GRÜNE ZOO WUPPERTAL

SÜDHÖHENWEG

WUPPER

SAMBATRASSE



III KERNAREAL TESCHE

Von der Wuppertaler Bevölkerung wird Vohwinkel gerne als das Tor zum Westen bezeichnet. Und tatsächlich macht die räumliche Nähe zur Landeshauptstadt Düsseldorf diesen Stadtteil für Investierende sehr interessant. Stadtplanerinnen und Stadtplaner suchen nach Flächenressourcen für eine bauliche Entwicklung. Schließlich geht es um die so dringend benötigte Schaffung von (bezahlbaren) Wohnraum. Aber gleichzeitig muss es auch um den Erhalt von Freiraumkorridoren gehen. Wir befinden uns in einem zu schützenden Landschaftsraum, der zukünftig enorme Bedeutung für die Naherholung und als überregionales Freizeitziel erlangen dürfte.

Noch gleicht die Tesche einem Flickenteppich aus sehr verschiedenen, teilweise ungenutzten und ruderalen, sich selbst überlassenen Flächen. Landwirtschaft, alte Bahnareale und Gewerbestandorte prägen das Terrain. Das dürfte sich bald ändern, denn mit dem ungenutzten Potential steigt auch der Entwicklungsdruck auf das Areal. Ein Balanceakt für die Stadt! Die BUGA will und muss hierbei eine richtungsweisende Rolle spielen.



III.1 NEUE FREIRÄUME AN DER NORDBAHNTRASSE



01
Ein neuer Park an der Nordbahntrasse,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten

Ganz im Westen Wuppertals liegt Vohwinkel. Für den Bahnverkehr war und ist der Ortsteil von Bedeutung. Am Bahnhof Vohwinkel vereinen sich die wichtigen Bahnlinien aus Richtung Düsseldorf, Köln und Essen. Hier startet die Schwebebahn. Aufgegebene Gleisanlagen bieten heute Perspektiven für alternative Nutzungen. So entsteht auf dem alten Lokschuppenareal ein neues Wohnquartier. Vis á Vis werden im Zuge der BUGA Sport- und Erholungsräume erschlossen und damit Brachflächen neu genutzt.

EINBINDUNG DER NORDBAHN- TRASSE

Der heute als Fuß- und Radweg genutzte Gleiskörper der Nordbahntrasse zeigt dies beispielhaft!

Die sogenannte „NBT“ verbindet den Bahnhof Vohwinkel mit den östlich gelegenen Stadtteilen Elberfeld und Barmen.

Als Projekt von Bürgerinnen und Bürgern geboren, hat die Nordbahntrasse inzwischen eine große gesamtstädtische Bedeutung erlangt. In ihrem Einzugsbereich leben 100.000 Menschen und befinden sich zahlreiche Betriebe und Institutionen. So ist die Trasse zugleich Erholungsachse für Ausflüglerinnen und

In Vohwinkel entstehen neue Freiräume auf ehemaligen Gleiskörpern.



01

01
 Bei Berufspendlern beliebt,
 Die Nordbahntrasse
 Quelle: Stadt Wuppertal

02
 Blick auf die Nordbahntrasse,
 Streckenführung Richtung Alte
 Gärtnerei
 Quelle: Harald Stöcker,
 Laib und Leib
 Büro für Kommunikation

03
 Neuer Park an der Nordbahntrasse,
 Quelle: RMP Stephan Lenzen
 Landschaftsarchitekten

Ausflügler, wie auch Radschnellweg für Berufspendelnde und Einwohnerschaft. Wuppertal wird hier annähernd auf gesamter Länge erschlossen. In Vohwinkel beginnt die „NBT“, Im Osten geht sie zwischen den Wäldern und Wiesen in die Kohlenbahntrasse über.

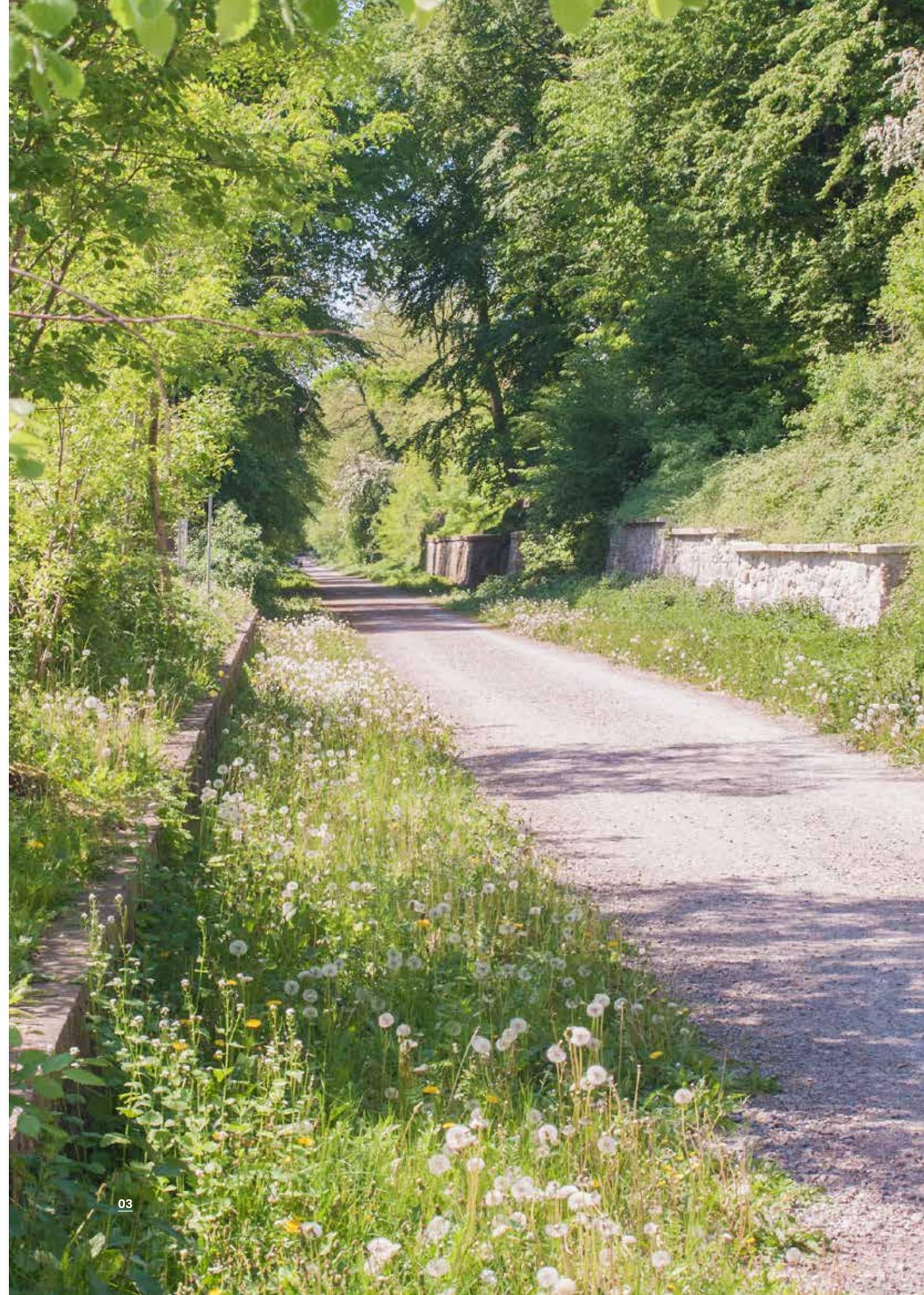
Die beliebte Nordbahntrasse wird Teil der BUGA und eine mögliche Option im Rundweg durch die Ausstellung. Dennoch bleibt die Trasse außerhalb des eintrittspflichtigen Bereichs. Die

Die „NBT“ liegt außerhalb des Kernareals. Sie profitiert vor allem in der Nachnutzung.

„NBT“ wird vor allem in der Nachnutzung von der BUGA profitieren, denn mit den neuen Freiräumen erhält sie einen attraktiven

Start- und Endpunkt. Gerade durch die Kombination zwischen Park und Radfernweg entsteht in Wuppertal ein neues, attraktives Freizeit- und Ausflugsziel für alle. ■

03



03

KERNAREAL TESCHE

**1 KERNAREAL
TESCHE**

ALTE GÄTNEREI

LOKSCHUPPEN AREAL

SPIEL- UND
SPORTPARK

BHF VOHWINKEL

STATION BRUCH

ANSCHLUSS
NORDBAHNTRASSE

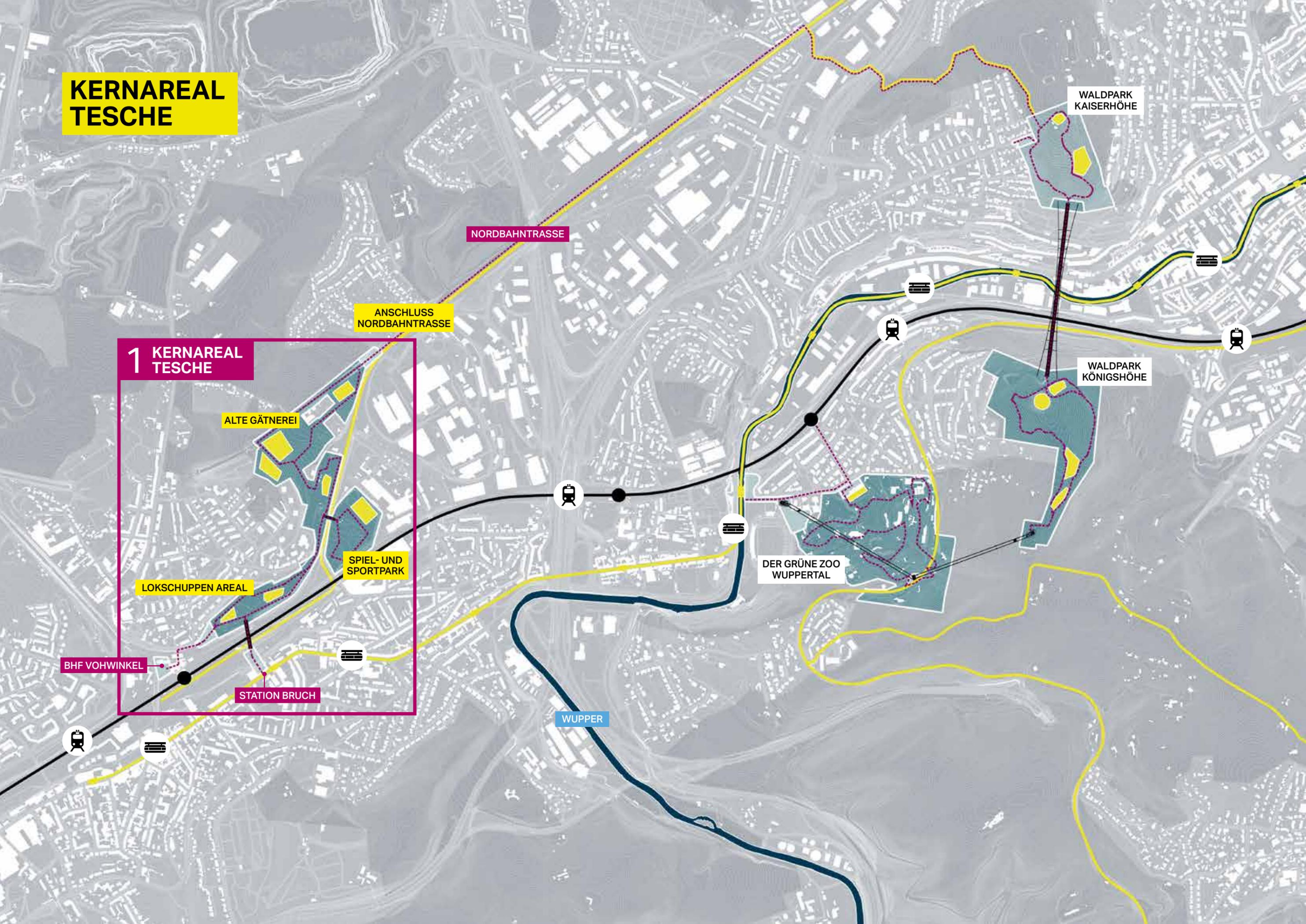
NORDBAHNTRASSE

WUPPER

WALDPARK
KAISERHÖHE

WALDPARK
KÖNIGSHÖHE

DER GRÜNE ZOO
WUPPERTAL



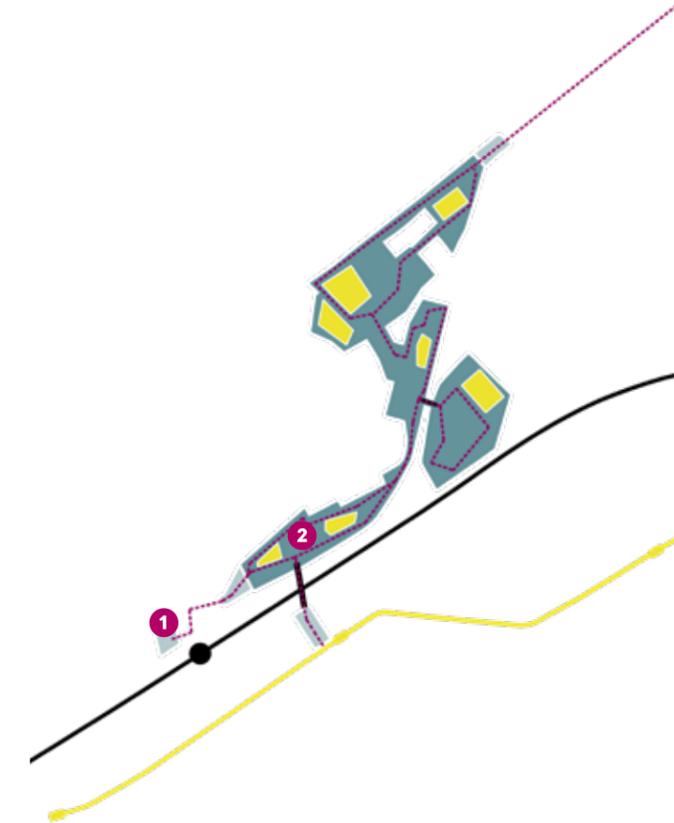
III.2 RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG



HAUPTINGANG,
SHUTTLEPUNKT BAHNHOF VOHWINKEL



LOKSCHUPPEN-AREAL,
THEMENFELD NEUES WOHNEN,
NACHHALTIGES BAUEN



Der Haupteingang befindet sich am Bahnhof in Vohwinkel **1**. Das historische Gebäude und der Vorplatz leisten auch zur BUGA gute Dienste. Hier ist genügend Platz für den Anlaufpunkt der Shuttlebusse. Das Thema „Shuttle“ ist für die BUGA Wuppertal von zentraler Bedeutung, denn auf die Anlage neuer PKW-Stellplätze, und seien sie auch nur temporär, wird bewusst verzichtet. Statt dessen wird ein digitales Shuttle-Leitsystem die Besucherinnen und Besucher auf bereits vorhandene Parkplätze leiten und dann über smarte Sammelbusse zu den Haupteingängen befördern.

START MIT WEITBLICK

Start entlang des ehemaligen Lokschuppenareals **2**. Hier präsentiert sich die Stadt im Wandel, denn auf den alten Rangiertrassen entsteht vor und im Anschluss zur BUGA ein attraktives Wohngebiet entlang der nördlichen Hangkante. Diese Konversion ist ein Flächenrecycling im Sinne der Circular BUGA. Neue Wohnformen, nachhaltiges Bauen sowie optimierte Energie- und Ressourcennutzung sind hier die Themenfelder der Ausstellung.



01

01
Alte Gärtnerei neu entdeckt
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib
Büro für Kommunikation

02
Spiel- und Sportpark als Highlight für
junge Besucherinnen und Besucher,
Quelle: RMP Stephan Lenzen Land-
schaftsarchitekten



02

NEBENEINGANG NORDBAHNTRASSE

Der südliche Strang der Nordbahntrasse bleibt außerhalb des Bezahlbereichs und somit auch während der BUGA weiterhin frei für Pendelnde

und Ausflüglerinnen und Ausflügler nutzbar. Sichtachsen in das BUGA-Gelände hinein machen Lust auf einen Besuch.

Für Gäste, die per Rad oder zu Fuß über die

Nordbahntrasse zur BUGA kommen, entsteht an der Abzweigung des nördlichen Strangs ein weiterer Eingang **3** in das kostenpflichtige Ausstellungsgelände. Auch die steigende Popularität des Pedelecs zeigt, wie wichtig dieser Eingang wird.

Auch über die Nordbahntrasse ist der neue Park angeschlossen. Fahrradtaxi erleichtern die Wege zu den Nachbargeländen.

DIE ALTE GÄRTNEREI

Von hier aus wird geradewegs das Gelände einer ehemaligen Gärtnerei erreicht. Zwar sind die alten Gewächshäuser in einem maroden Zustand, doch ein alter Schornstein ist als „Landmarke“ immer noch von weitem sichtbar. Hier befindet sich das Themenfeld Urban Gardening **4**. Neben vielen Beispielen aus der Gartenpraxis werden aber auch komplexe Themen wie die Re-Regionalisierung von Lebensmittelkreisläufen erläutert. Da liegt es nahe, dass hier auch die zentrale Gastronomie **5** verortet wird.



NEBENEINGANG AN DER NORDBAHNTRASSE



URBAN GARDENING



GASTRONOMIE ALTE GÄRTNEREI



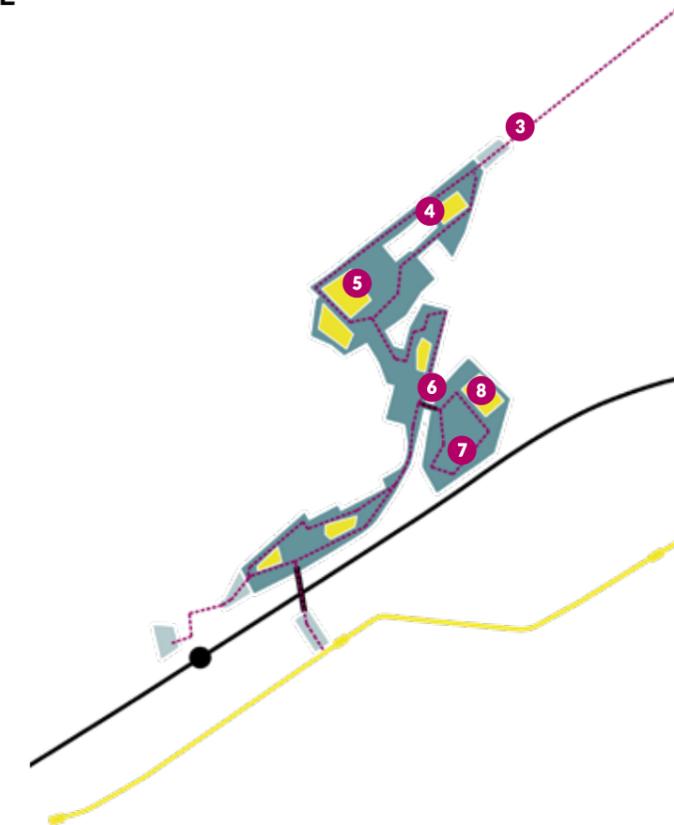
BRÜCKE ÜBER DIE NORDBAHNTRASSE



SPIEL- UND SPORTPARK



GROSSE VERANSTALTUNGSBÜHNE



RAUM FÜR SPIEL & VERANSTALTUNGEN

Gut gestärkt geht es weiter Richtung Süden und wir queren die Nordbahntrasse. Da diese auch während der BUGA in ihrer Funktion als Rad-schnellweg geöffnet bleibt, wird ein temporäres Brückenbauwerk **6** erforderlich. Die Besucherinnen und Besucher gelangen jetzt zum neuen Spiel- und Sportpark **7**. Dort locken zeitgemäße Spielattraktionen, wie beispielsweise eine Skateanlage, ein Parcours, ein Beachsoccerfeld oder auch ein Slackline-Park.

BÜHNE FREI

In Sichtbeziehung zum Spielbereich steht die zentrale Veranstaltungsbühne **8**. Der Standort ist logistisch gut erreichbar.



01
Bahnhof Vohwinkel,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib
Büro für Kommunikation

JETZT WARTET DER GRÜNE ZOO
Von Tesche aus wird das zweite Kernareal – typisch Wuppertal - „schwebend“ erreicht! Die Besucher gelangen per Schwebebahn in wenigen Minuten zur Haltestelle Zoo/Stadion.

Möglich wird das durch eine neue Fußgängerbrücke 9 über die Gleistrassen. Sie schafft eine direkte Anbindung an die Schwebebahnstation Bruch 10. Diese

Brücke ist nicht nur temporär, sondern dauerhaft geplant. Es gilt das Entwicklungsareal Lokschuppen in das öffentliche Verkehrsnetz einzuflechten.

Nach Tesche folgt Lokalkolorit pur: Schwebebahn, Grüner Zoo und die Wupperpforte!

Die touristisch attraktive Fahrt mit der Schwebebahn ist für die BUGA-Gäste im Preis inbegriffen. Als schnellere Alternative steht auch der Transfer per S-Bahn zwischen Haltestelle Vohwinkel 11 und Zoologischer Garten zur Verfügung. ■



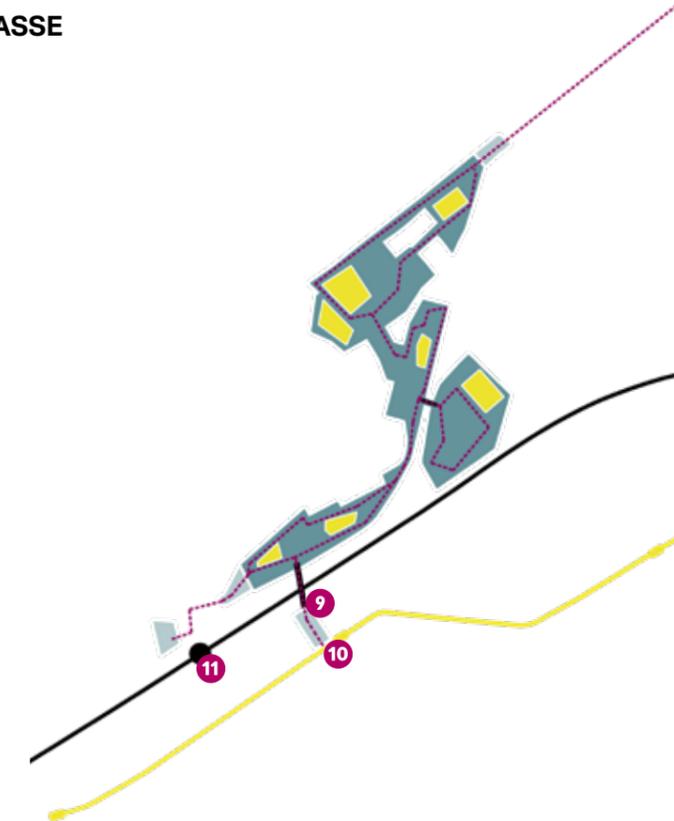
9
NEBENEINGANG BRUCH MIT BRÜCKE ÜBER DIE BAHNSTRECKE UND DIE NORDBAHNTRASSE



10
SCHWEBEBAHNSTATION BRUCH



11
S-BAHNSTATION VOHWINKEL



02
Schwebebahnstation Bruch,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib
Büro für Kommunikation



**IV
KERNAREAL
GRÜNER ZOO**

Der Zoologische Garten Wuppertal ist ein absoluter Klassiker und Gästemagnet mit überregionaler Strahlkraft. So wie auch die Schwebbahn formt der Grüne Zoo seit dem 19. Jahrhundert die Identität der Bergischen Metropole und bringt jährlich eine Vielzahl von Menschen mit dem großen Thema Natur in Kontakt. Auf dem einmalig schönen, an der Königshöhe gelegenen Areal werden im Rahmen der Bundsgartenschau komplexe Themenwelten wie Biodiversität in der Stadt, der Lebensraum Wupper, oder die Anpassung einer kulturhistorischen, denkmalgeschützten Parkanlage an den Klimawandel für Besucherinnen und Besucher erlebbar gemacht.

01
Titelbild Kernareal Grüner Zoo,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten

IV.1 GARTEN EDEN MIT ZUKUNFTSTHEMEN



01

Historische Bausubstanz / Direktorenhaus, Quelle: Harald Stöcker, Laib und Leib, Büro für Kommunikation

Der Grüne Zoo Wuppertal wurde 1881 von der Aktiengesellschaft „Zoologischer Garten“ in der damaligen Stadt Elberfeld eröffnet und feiert 2031 sein 150jähriges Jubiläum. Auch der Grüne Zoo wurde vom Frankfurter Gartenarchitekten Heinrich Siesmayer (1817-1900) entworfen und darf als einer der ersten und landschaftlich schönsten in ganz Deutschland bezeichnet werden.

EIN ROMANTISCHER GARTEN

Unter Ausnutzung der natürlichen Gegebenheiten hat Siesmayer einen Park im Stil des romantischen Landschaftsgartens geschaffen. Geschwungene Wegeführungen, Teichanlagen, die vom natürlichen Bachlauf gespeist werden, Ausblicke auf das Gelände und in die Landschaft,

die sich immer wieder neu eröffnen sowie die eingestreuten Tiergehege waren und sind auch heute noch die charakteristischen Merkmale des Grünen Zoos Wuppertal. Schon zuvor bedachte Siesmayer das Gelände in einem Gutachten mit einer überschwänglichen, poetisch gefärbten Würdigung:

*„Das Terrain (...) würde sich zu einem waren Eden entwickeln lassen, in dem es von Natur aus mit so viel Abwechslung in den Bodenformationen und sonstigen malerischen Reizen ausgestattet ist, daß von Seiten des Landschaftsgärtners nur hier und da eine nachhelfende Hand erforderlich wäre.“**

Das Terrain (...) würde sich zu einem waren Eden entwickeln lassen (...)

*Zitat H. Siesmayer, aus EGHN Landschaftspark Zoologischer Garten Wuppertal/ <https://wp.eghn.org/de/landschaftspark-zoologischer-garten/>

01
Tierwelt, Außenanlage,
Entwicklungsplan KAREN / S9
Quelle: Grüner Zoo Wuppertal mit wild-design

02
Tierwelt, Außenanlage
Entwicklungsplan Elefantenhaltung / S57
Quelle: Grüner Zoo Wuppertal mit wild-design

03
Blick auf das Elefantenhaus,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib, Büro für Kommunikation



01

Heute umfasst das Areal rund 24 Hektar und bietet etwa rund 3.200 Tieren in etwa 300 Arten ein attraktives Zuhause, das den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Ansprüchen der Tiere entspricht.

VORBILD MIT MODELLCHARAKTER

Der Grüne Zoo ist als Landschaftspark wichtiger Bestandteil der Wuppertaler Grünraumtradition. Historische Identität, moderne Tierhaltung und ökologische Nachhaltigkeit - in diesem Dreiklang setzt der Grüne Zoo ein Zeichen für lebendige Denkmalkultur und umfassende Zukunftskonzepte. Der Grüne Zoo Wuppertal definiert

Willkommen im urbanen Grünerholungsraum. Grüner Zoo als Modellprojekt einer ökologisch handelnden Gesellschaft.



02

sich bereits heute als ein Arten-, Natur- und Klimaschutzzentrum mit vorbildlichem Modellcharakter. Die Vision des Miteinanders von Mensch, Tier und Landschaft wird im BUGA-Jahr erst recht zum real greifbaren Erlebnis werden.

GREIFBARE ZUKUNFTSTHEMEN

Der Grüne Zoo Wuppertal ist seit 2013 als einziger Zoologischer Garten Mitglied im Europäischen Gartennetzwerk (EGHN). 2021 geht es dem Grünen Zoo nicht mehr primär um den

Erhalt seiner historischen Substanz, es geht um zukunftsorientierten Klimaschutz!

Der Park soll auch langfristig seiner Aufgabe als grüner Ausgleichsraum gerecht werden. Wuppertal geht es um urbane Resilienz gegen Starkregenereignisse und Hitze in der Stadt. Denn

derzeit machen sich die negativen Folgen des Klimawandels auch hier immer deutlicher bemerkbar. Die BUGA möchte die von Zoo und Stadt angestoßenen Projekte unterstützen und integrieren. So haben eine nachhaltige und verantwortungsvolle Regenwasserbewirtschaftung, die Schaffung von Ökosystemen für einheimische Tier- und Pflanzenarten und die Nachpflanzungen von Klimabäumen auch für die BUGA höchste Priorität. ■

Der Grüne Zoo Wuppertal. Aktiver Klimaschutz in der Stadt, Stichwort Klimaresilienz.



03

IV.2 BUGA UND GRÜNER ZOO - GETEILTE AUFGABEN



01

An einem sonnigen Tag im Grünen Zoo Wuppertal / Besucheraufkommen am Löwengehege / Quelle: Grüner Zoo Wuppertal

Der Tierbestand des Wuppertaler Zoos war in der Anfangszeit recht bescheiden: Ein Wolfspaar und ein Bär waren bei der Eröffnung die Hauptattraktionen. Damals dominierte noch bei weitem der Parkcharakter. Die Idee des romantischen Landschaftsgartens rückte im Laufe der Zeit nach und nach in den Hintergrund, denn mit steigenden Ansprüchen an eine zeitgemäße Tierhaltung nahm diese auch immer mehr Raum ein. Aus Käfigen wurden großzügige Freiraumgehege. Daher ist die Gestaltung Siesmayers zwar heute noch erlebbar aber in Teilen überformt.

EIN NEUER WEG

Mit Projekten wie KAREN* beschreitet Wuppertal einen neuen Weg. KAREN erschafft zum Einen artgerechte Tierwelten nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Zum Anderen gelingt die räumliche und gestalterische Einbindung in das denkmalgeschützte Erbe Siesmayers.

Modernste Tierwelten in Symbiose mit dem historischen Landschaftsgarten



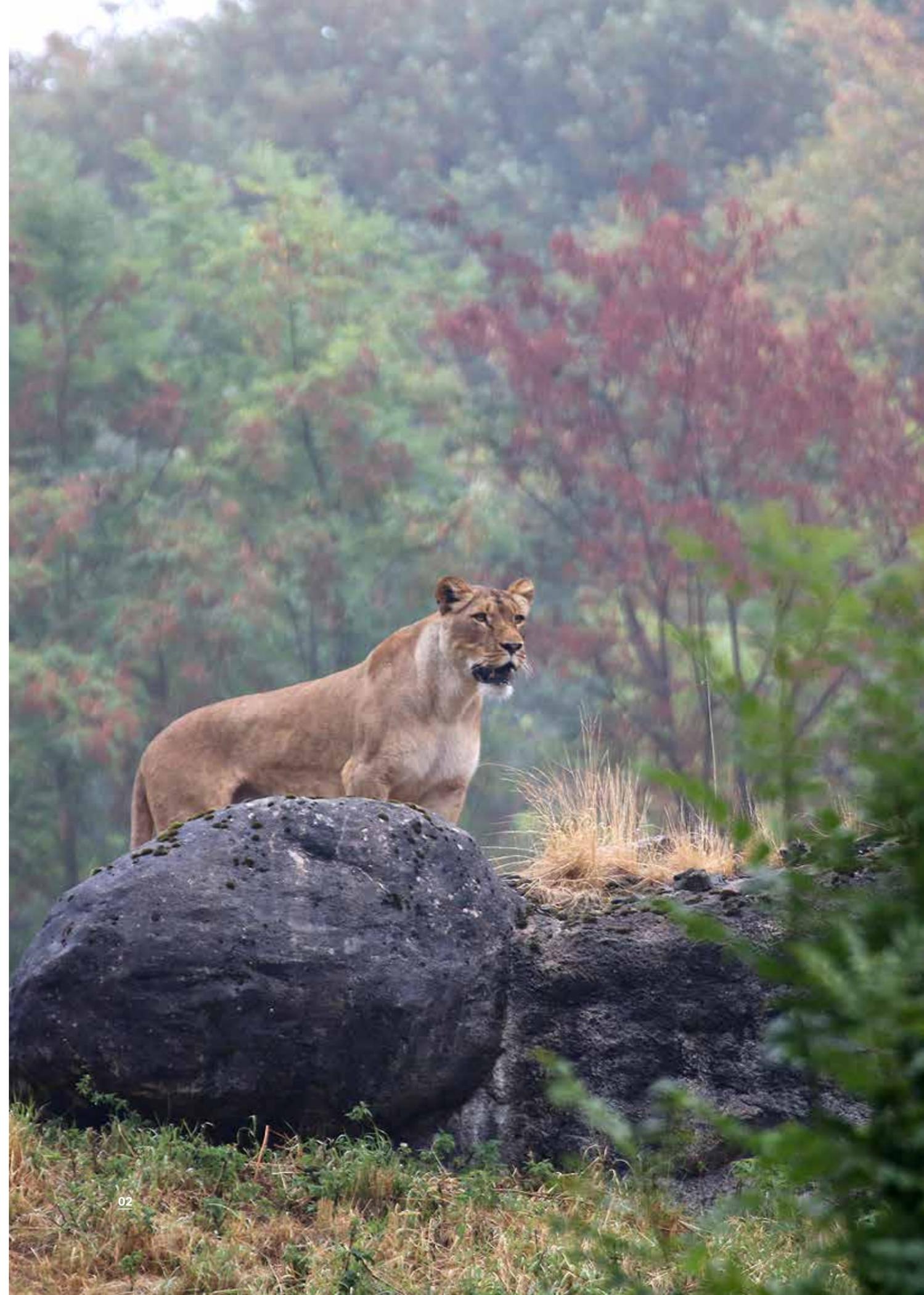
01

01

Konzertmuschel,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib, Büro für
Kommunikation

02

Löwenfelsen,
Quelle: Grüner Zoo Wuppertal



02

NACHHALTIGE INWERTSETZUNG

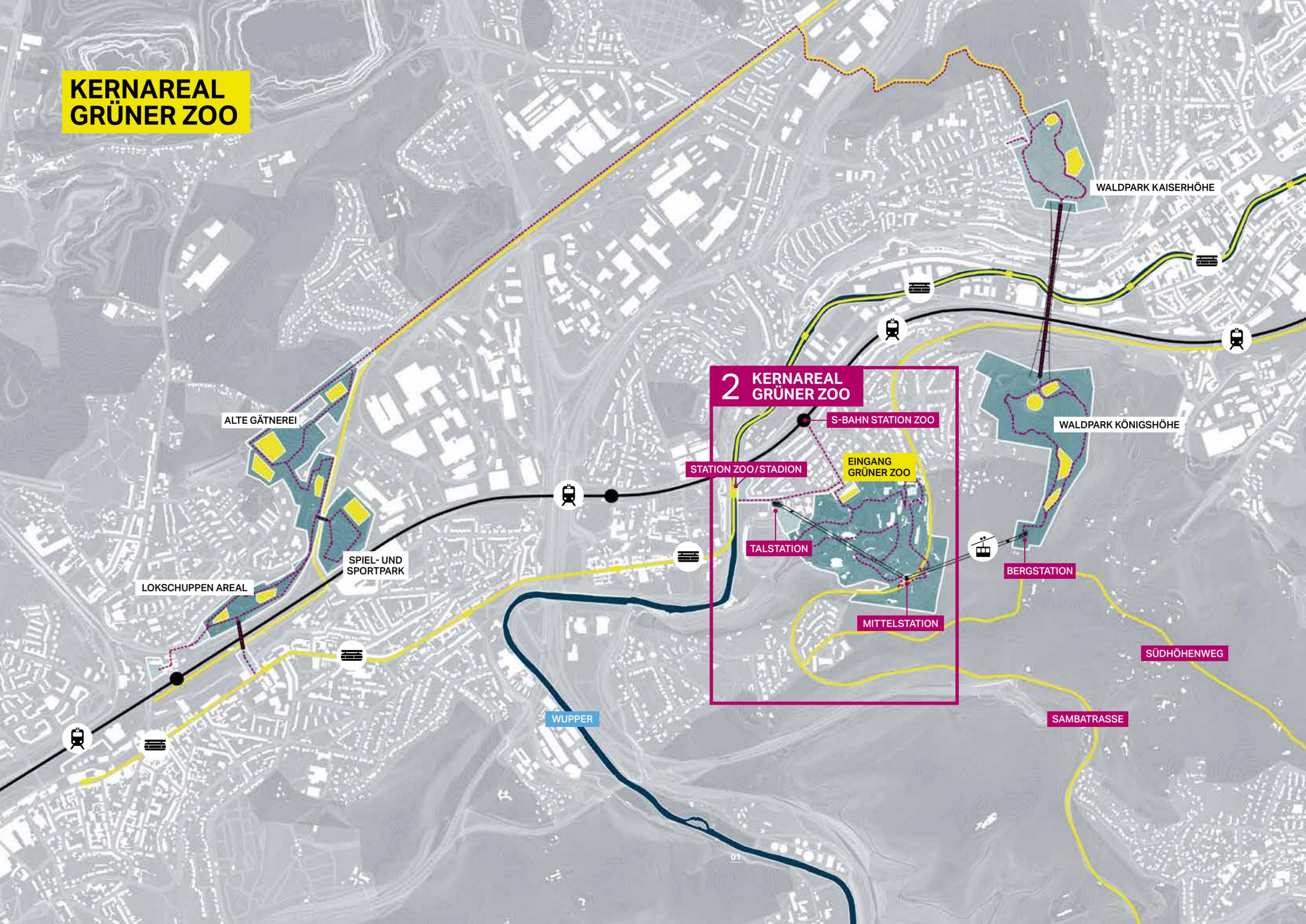
Die BUGA unterstützt die Ambitionen des Grünen Zoos und rückt die Gesamtheit der Parkanlage in den Fokus. Dabei sind die Aufgaben klar verteilt: Die Neugestaltung der Tierhabitate läuft unter der Regie des Grünen Zoos. Die BUGA hilft die denkmalgeschützte Parklandschaft nachhaltig in Wert zu setzen. Dazu gehören Wege und Plätze, architektonische Alleinstellungsmerkmale wie die Konzertmuschel und die Orangerie und nicht zuletzt der wertvolle Baumbestand. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Topografie mit den gestaffelten Wasserflächen und die Siesmayerschen Sichtachsen gelegt.

Zoo und BUGA verfolgen ein Ziel und teilen sich dabei die Aufgaben intelligent auf

HERAUSFORDERNDE HANGLAGE

Das Durchwandeln des Parks ist aufgrund der starken Hanglage eine Chance für die Planer. Das gilt für bewegungseingeschränkte Menschen im besonderen Maße. Immerhin sind etwa 70 Höhenmeter zwischen Eingang und den am höchsten gelegenen Tiergehegen zu überwinden. Eine barrierefreie BUGA ist in der Bergischen Metropole per se eine kreative Herausforderung. Neben Neuerungen der Individualmobilität, wie beispielsweise autonome E-Rollstühle, wird es auch im BUGA-Jahr nicht ohne personelle Serviceangebote gehen. ■

KERNAREAL GRÜNER ZOO



ALTE GÄTNEREI

LOKSCHUPPEN AREAL

SPIEL- UND
SPORTPARK

2 KERNAREAL
GRÜNER ZOO

STATION ZOO/STADION

TALSTATION

MITTELSTATION

S-BAHN STATION ZOO

EINGANG
GRÜNER ZOO

BERGSTATION

WALDPARK KAISERHÖHE

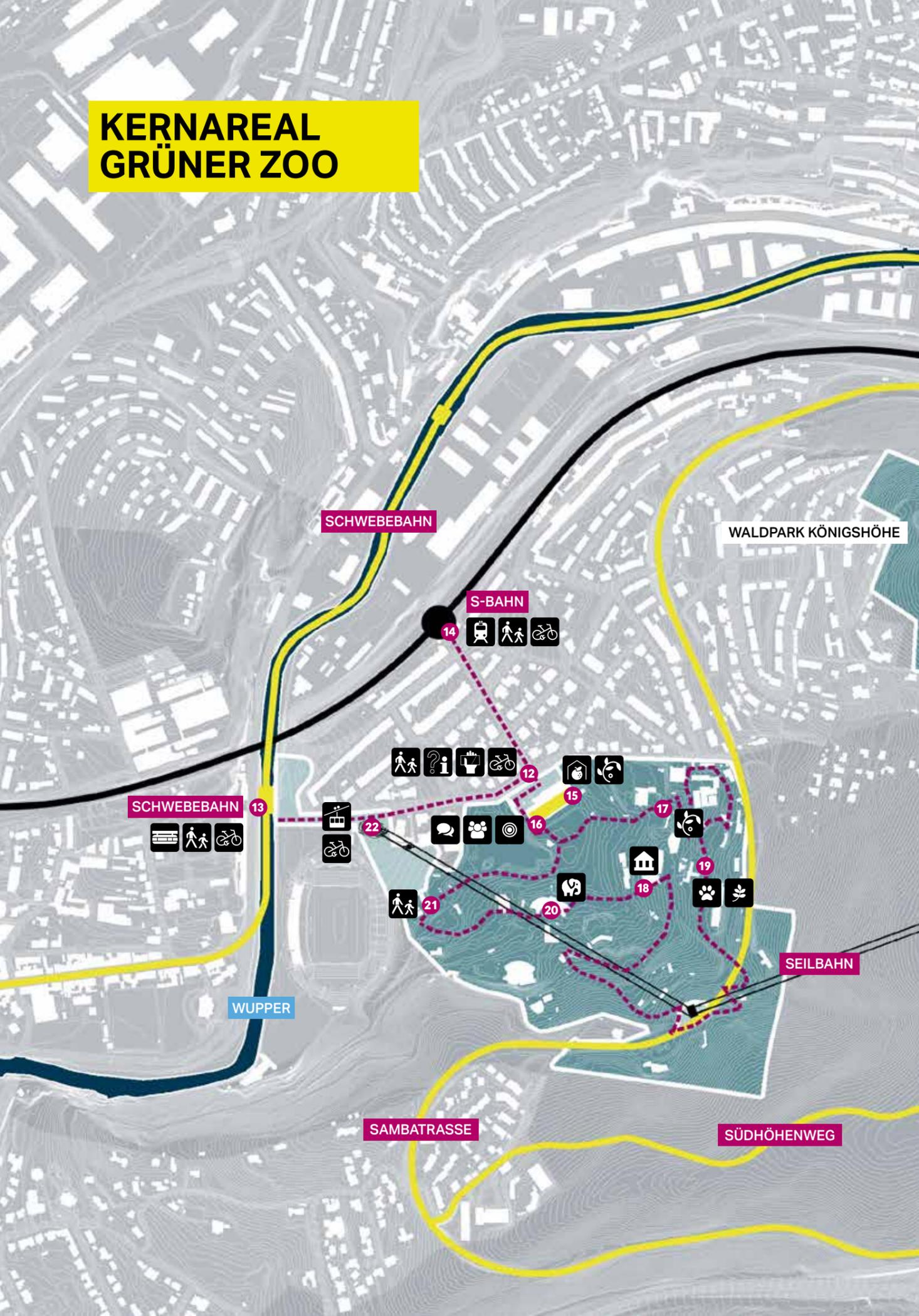
WALDPARK KÖNIGSHÖHE

SÜDHÖHENWEG

SAMBATRASSE

WUPPER

KERNAREAL GRÜNER ZOO



KERNAREAL GRÜNER ZOO

- 12 HAUPTINGANG GRÜNER ZOO WUPPERTAL
- 13 SCHWEBEBAHN-HALTESTELLE ZOO / STADION
- 14 S-BAHN STATION ZOO
- 15 ORANGERIE / BLUMENHALLE
- 16 PARTERRE / BUGAFORUM
- 17 GÄRTNERISCHE BEITRÄGE
- 18 ALTES DIREKTORENHAUS
- 19 FOKUSPROJEKT KAREN
- 20 ELEFANTENANLAGE
- 21 NEUER NEBENAUSGANG
- 22 TALSTATION DER SEILBAHN

IV.3 RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG



**HAUPTINGANG
GRÜNER ZOO WUPPERTAL**



**SCHWEBEBAHN-HALTESTELLE
ZOO / STADION**



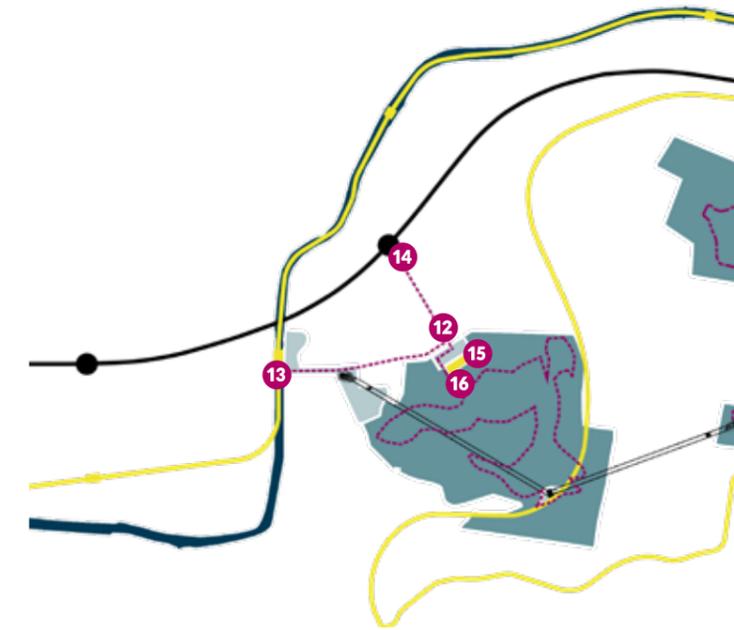
S-BAHN STATION ZOO



ORANGERIE / BLUMENHALLE



PARTERRE / BUGAFORUM



Der Rundgang durch das Kernareal beginnt am aktuellen Haupteingang des Grünen Zoos **12**. Er ist von der Schwebebahn **13** und der S-Bahn **14** aus fußläufig gut erreichbar. Beide Verkehrsmittel bieten auch eine perfekte Anbindung an den Wuppertaler Hauptbahnhof und damit an den Fernverkehr. Der BUGA Tag kann somit auch an diesem Kernareal beginnen. Das gilt auch für die Reisebusgäste, die ebenfalls am Grünen Zoo starten können. Das Konzept der dezentralen BUGA bietet somit gute Möglichkeiten, die Besucherströme zu entzerren.

WILLKOMMEN IM GRÜNEN ZOO WUPPERTAL

Im BUGA-Jahr wird das beeindruckende Hauptgebäude des Grünen Zoos in Szene gesetzt. Wie durch ein Portal gelangen die Besucherinnen und Besucher direkt in die parkseitig gelegene Alte Orangerie **15**. Die Orangerie eignet sich als klassische Blumenhalle der BUGA. Gleichzeitig sind Ausstellungen zum Themenfeld der Biodiversität denkbar.

Gelangen wir von dort ins Freie, präsentiert sich das landschaftliche Parterre **16** mit der benachbarten Konzertmuschel als BUGA-Forum. Dabei ist die Konzertmuschel ein idealer Ort sowohl für musikalische Aufführungen, aber auch für öffentliche Diskurse oder Vorträge.

01



01

Am Parterre beginnt der Rundgang durch den einmaligen Tier- und Landschaftspark. Es ist eine sehr abwechslungsreiche Wegstrecke. Schließlich geht es durch zahlreiche Lebenswelten exotischer Tiere und wird durch attraktive gärtnerische Beiträge be-

An und für sich ein tagesfüllender Ausflug. Ein Besuch im Grünen Zoo Wuppertal

gleitet **17**. Die Spannweite reicht vom alten Direktorengebäude **18** bis zu KAREN **19**, das Fokusprojekt im Zentrum des Grünen Zoos.

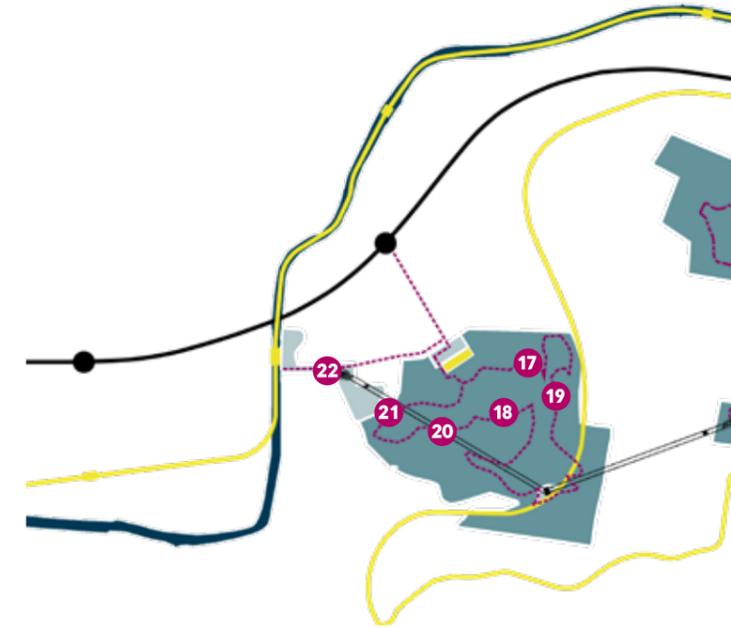
Schließlich gelangen wir zur großzügigen Elefantenanlage **20**. Hier darf der Rundweg enden, denn ein zusätzlicher Nebenausgang **21** führt uns zur Talstation der neuen Seilbahn **22**.

Schnell wird deutlich: Der Grüne Zoo Wuppertal ist an sich bereits ein tagesfüllender Ausflug. Zur BUGA wird es darum gehen, auch kürzere Wegeoptionen zu schaffen, um den Besuch nicht zu überfrachten beziehungsweise auf mehrere Tage zu verteilen. ■

03



- 17** GÄRTNERISCHE BEITRÄGE
- 18** ALTES DIREKTORENHAUS
- 19** FOKUSPROJEKT KAREN
- 20** ELEFANTENANLAGE
- 21** NEUER NEBENAUSGANG
- 22** TALSTATION DER SEILBAHN



02

01
Orangerie im Grünen Zoo,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib, Büro für Kommunikation

02
Direktorenhaus,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib, Büro für Kommunikation

03
Der Pinguin vom Grünen Zoo Wuppertal,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib, Büro für Kommunikation



V KERNAREAL WUPPERPFORTE

Schönes verbinden! Die Ausstellungsbereiche Kaiserhöhe und Königshöhe haben als historische Waldparks einen ganz eigenständigen Charakter. Hier wird das verbindende Prinzip der Gartenschau auf geradezu exemplarische Weise inszeniert – mittels eines kühnen Brückenschlags über die Talenge der Wupperpforte, welche die beiden bislang voneinander getrennten Parks miteinander verbindet. Hoch über der Stadt werden die Besucher das Tal gleichsam im Schwebzustand überschreiten, auf einer Hängeseilbrücke, die weithin Aufmerksamkeit erregen wird – wie seinerzeit die Schwebbahn auch.

Diese wird als Wuppertals „Klassiker“ ebenso in das Besuchererlebnis eingebunden, wie auch der an der Königshöhe gelegene Grüne Zoo Wuppertal. Mit einer Seilbahn, die nicht nur als Zubringer zum Kernareal Wupperpforte dient sondern auch der barrierefreien Erschließung des Grünen Zoos, der Anbindung Sambatrasse, sowie der Südhöhen. Mit Brücke und Seilbahn entstehen zwei touristische Highlights, von denen die Stadt nachhaltig profitieren wird. Mehr Gäste werden die Stadt aus einer anderen Perspektive erleben und so auch ein gewandeltes Bild von Wuppertal mit nach Hause nehmen. Das Bild einer grünen Großstadt mit dem Mut, Visionen wahr werden zu lassen.

01
 Titelbild Kernareal Wupperpforte -
 Freie Visualisierung,
 Quelle: RMP Stephan Lenzen
 Landschaftsarchitekten /
 Dipl. Ing. Matthias Grobe,
 werk3 architekturvisualisierungen



V.1 ZWEI WALDPARKS AN DER WUPPERPFORTE



01
Blick auf die Wupperpforte,
Quelle: Stadt Wuppertal

Sie ist von weitem sichtbar und Sinnbild für die spezielle Topografie der Stadt: die Wupperpforte. Zwischen den Stadtteilen Sonnborn und Arrenberg rücken die steilen und bis zu 140 Meter über den Wasserspiegel der Wupper aufragenden Nord- und Südhöhen bis auf lediglich 900 Meter aneinander. Das ist die Distanz zwischen den beiden historischen Aussichtstürmen, die den Portalcharakter der Talenge als bauliches Ensemble inszenieren: der Von-der-Heydt-Turm auf der südlichen Königshöhe und der Weyerbusturm auf der nördlichen Kaiserhöhe.

RÄUMLICHER DIALOG

Beide Anhöhen weisen den für die Hanglagen über dem Tal so charakteristischen dichten Baumbestand auf, der sich hier auch über die angrenzenden Hochflächen erstreckt. Eine weitere Duplizität bilden die gründerzeitlichen Villenviertel, welche sich hier wie dort an die sanften, der Wupper abgewandten Hänge schmiegen: das Briller Viertel am Hang der Kaiserhöhe und das Zooviertel an der Königshöhe. Die gründerzeitliche Architektur verleiht beiden Orten eine besondere Prägung.

Die Wupperpforte trennt die Nord- und Südhöhen, wie auch das Briller- und Zooviertel.



01
Waldpark,
Quelle: Stadt Wuppertal

GEMEINSAMKEITEN AUF BEIDEN SEITEN DER WUPPER

Königshöhe und Kaiserhöhe dienen den angrenzenden Stadtvierteln als Freizeitflächen. Im gesamtstädtischen Rahmen ist ihre Bedeutung jedoch gering. Die Parkanlagen sind durch den zu dicht gewachsenen Baumbestand von außen kaum wahrnehmbar.

Der Waldparkcharakter soll auf beiden Höhen erhalten bleiben.

Mit der Bundesgartenschau Wuppertal soll der Waldparkcharakter auf beiden Höhen erhalten bleiben. Die geplante Umgestaltung ist von sensibler Natur. Vorhandene Gehölzbestände werden aufgelockert, Lichtungen geschaffen, Freiflächen aufgewertet und punktuell gärtnerische Ausstellungsbeiträge integriert.

DAS BRÜCKENBAUWERK

Die baulichen Maßnahmen in den Waldparks nehmen sich angemessen zurück. Spektakulär hingegen wird die neue Verbindung beider Höhen ausfallen. Eine Brücke über die Wupperpforte, die sich von der Königshöhe zur Kaiserhöhe schwingt. Ein Bauwerk, das den in der DNA der Stadt angelegten Mut zu innovativen Lösungen zum Ausdruck bringt.

Diese Brücke wird mit 700 Metern Gesamtlänge eine der längsten Hängebrücken der Welt und damit zweifelsohne das zentrale Aushängeschild der BUGA. Nicht das Einzige indes. Die Brückenköpfe liegen hoch über dem

Talgrund und sind von dort aus nicht ohne weiteres barrierefrei erreichbar. Ein dicht getakteter Busshuttleverkehr durch die angrenzenden Wohnviertel scheidet aus.

EIN INVEST IN DIE ZUKUNFT

Die Seilbahn etabliert sich weltweit zunehmend von einer rein touristischen Attraktion zu einem Transportmittel der Zukunft. Auch für Wuppertal wird sich eine emissionsfrei elektrisch betriebene Kabinenseilbahn lohnen. Königshöhe und Hängebrücke werden zukünftig schwebend erreicht. Die gewinkelte Trassenführung besteht aus einer Tal- einer Mittel- und einer Bergstation. Die Talstation ist verkehrsgünstig am Knotenpunkt Zoo/Stadion gelegen. Die Bergstation liegt an der Königshöhe – von wo aus Besucher das südliche Brückenportal erreicht. Am Knickpunkt der Trasse befindet sich die Mittelstation mit einem neuen Ein- und Ausgang für den Grünen Zoo. Hier verläuft auf ehemaliger Bahnstrecke die sogenannte Sambatrasse.

Dieser überregional beliebte Rad- und Wanderweg wird nun durch die Seilbahn vom Talgrund aus bequem erschlossen. Von der Königshöhe gelangt man zur Fahrradverbindung Südhöheweg. Seilbahn und Brücke werden im Verbund mit Grünen Zoo, Sambatrasse und Schwebebahn zum dauerhaften Besuchermagneten.

Die Königshöhe wird schwebend neu erschlossen – das freut natürlich die Besucher.

MOBILITÄT NEU GEDACHT

Mit der Verbindung von Königshöhe und Kaiserhöhe gelingt ein Brückenschlag in doppelter Hinsicht: zum Einen werden die Parks auf den Höhen zu beiden Seiten der Wupper verknüpft und erschlossen. Zum Anderen zeigt Wuppertal eindrucksvoll wie Mobilität alternativ gedacht und auf neuen, ungeahnten Wegen realisiert werden kann. ■



04
Hängeseilbrücke, lizenzfrei,
www.pixabay.com

V.2 HÄNGEBRÜCKE WUPPERTAL



01
Ein neues Brückenbauwerk,
Quelle: Firma hochkant GmbH

Da die Hängebrücke ein zentrales Element und Aushängeschild der BUGA-Wuppertal werden wird, wurde das Bauwerk bereits während der Gesamtkonzeption auch auf seine technische und finanzielle Machbarkeit hin untersucht. Zu diesem Zweck wurde ein Ingenieurbüro beauftragt, welches in der Vergangenheit vergleichbare Objekte planen und auch realisieren konnte. Diese Untersuchung konzentriert sich auf die technischen und finanziellen Aspekte der Brücke. Die Fragen der Genehmigungsfähigkeit wurden grundsätzlich vorgeprüft. Hier müssen weitere, konkrete Abstimmungen erfolgen.

TECHNISCHE BRÜCKEN-PARAMETER

Die technische Machbarkeit der Konstruktion ist abhängig von zahlreichen Parametern. Unter anderem spielt die Breite der Brücke im Verhältnis zur Spannweite eine wesentliche Rolle. Hieraus ergeben sich die statischen Anforderungen an die Trag- und Spannseilkonstruktion und natürlich an die erforderliche Dimensionierung der für fachkundige Personen „unsichtbaren“ Widerlager im Fels.

VARIANTENUNTERSUCHUNG

Im Rahmen der Untersuchung wurden drei Brückenbreiten untersucht. Die erste Variante mit einer Brückenbreite von 4,50 m führte bei der gegebenen Spannweite zu sehr hohen statischen Anforderungen an die Konstruktion. Die Berechnung der Zugkräfte ergab extrem dicke Zugseilstärken, so dass eine Realisierbarkeit dieser Brückenbreite in technischer, aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht in Frage gestellt wurde.

Die zweite, schmale Variante ging von einer 1,20 m breiten Konstruktion aus. Dieses Brückenbauwerk war wie erwartet wesentlich kostensensibler und technisch machbar. Allerdings würden bei dieser Variante entsprechende Einschränkungen in der Nutzbarkeit in Kauf genommen werden. Für eine Einbindung in den BUGA-Rundweg erschien diese Vari-

ante deutlich zu schmal. Daraufhin wurde eine Besucherbeschränkung von gleichzeitig maximal 1000 Personen kalkuliert. Die Besucherlenkung kann über automatisierte Drehkreuze realisiert werden, die auch die Evakuierung bei Störfällen oder Sturmwarnung unterstützt. Die Besucherbeschränkung eröffnete die Möglichkeit, die Konstruktion wieder größer zu „denken“. Eine lichte Brückenbreite von 1,80 m ergab hier einen guten Kompromiss zwischen statisch-konstruktiven Anforderungen und den dadurch bedingten Baukosten.

FAZIT

Eine Voruntersuchung der Machbarkeit kann nicht alle technischen Aspekte eines solchen Bauwerks im Detail beleuchten. So können belastbare Aussagen zur Gründung erst auf Grundlage örtlicher Baugrunduntersuchungen getroffen werden. Die Belange des Naturschutzes sind ebenso zu beleuchten wie die der Denkmalpflege. Gleiches gilt für ein detailliertes Verkehrskonzept, weil die Brücke – so viel ist sicher – viele Besucher anziehen wird.

Und dennoch: auf Grundlage der vorliegenden Untersuchung lässt sich ein Fazit ziehen - die Brücke über die Wupperpforte ist durchaus machbar! ■



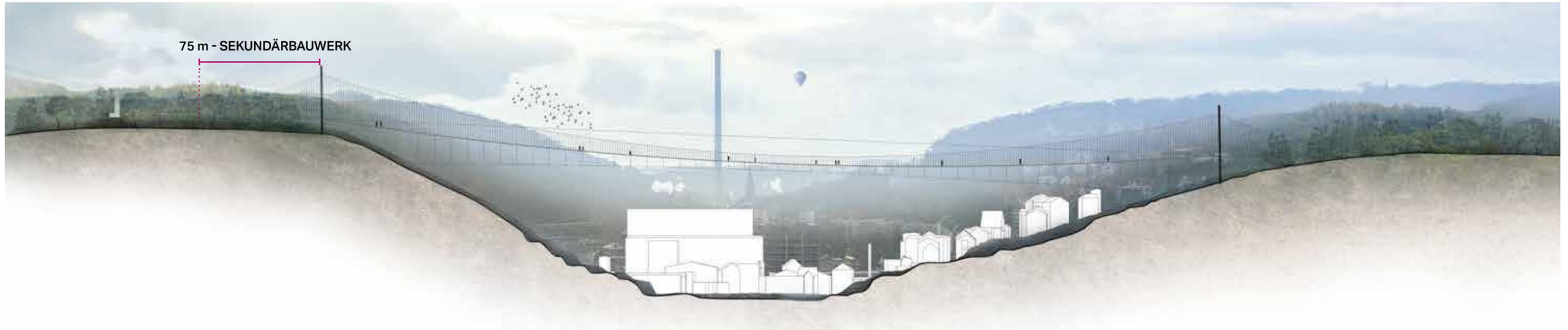
01
Hängebrücke als zentrales Element der BUGA,
Quelle: Firma hochkant GmbH

TECHNISCHE DATEN

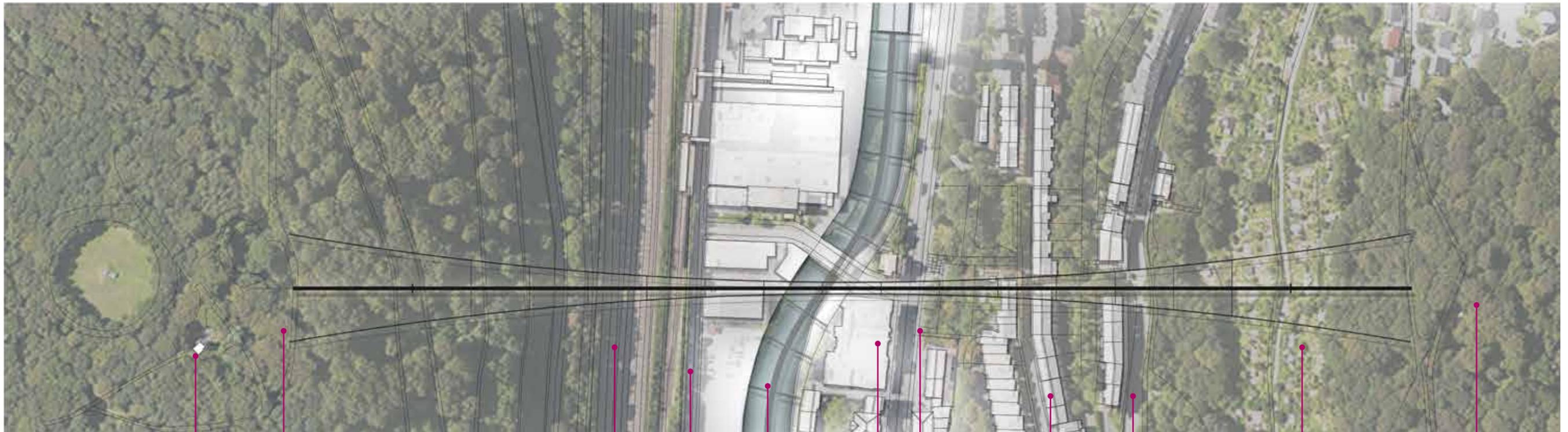
| | |
|--|---------------------|
| Brückenlänge gesamt | 700 Meter |
| Brückenspannweite zwischen den Gittermasten-Pylonen | 550 Meter |
| Abstand der Abhängungen | 3,5 m |
| Brückenbreite | 1,8 m |
| 4 Tragseile | Ø 80 mm |
| Zugkraft Tragseile | 34.080 kN |
| Gewicht der Tragseile | 82,5 t |
| 2 zusätzliche Windabspannungen sind links und rechts zwingend erforderlich | |
| Beschränkung der Personenzahl durch Zugangsregelung auf gleichzeitig | max. 1.000 Personen |

ZUSAMMENSTELLUNG DER GESAMTKOSTEN

| | |
|---------------------------|----------------------|
| KG 200 Erschließung | 100.000,00 |
| KG 300 Bauwerk | 10.415.000,00 |
| KG 400 Technische Anlagen | 124.500,00 |
| KG 500 Außenanlagen | 105.000,00 |
| KG 600 Ausstattung | 5.000,00 |
| | |
| KG 200-600 | 10.749.500,00 |
| KG 700 Baunebenkosten 20% | 2.149.900,00 |
| | |
| Summe Netto | 12.899.400,00 |
| 19% MWST | 2.450.886,00 |
| Summe brutto | 15.350.286,00 |



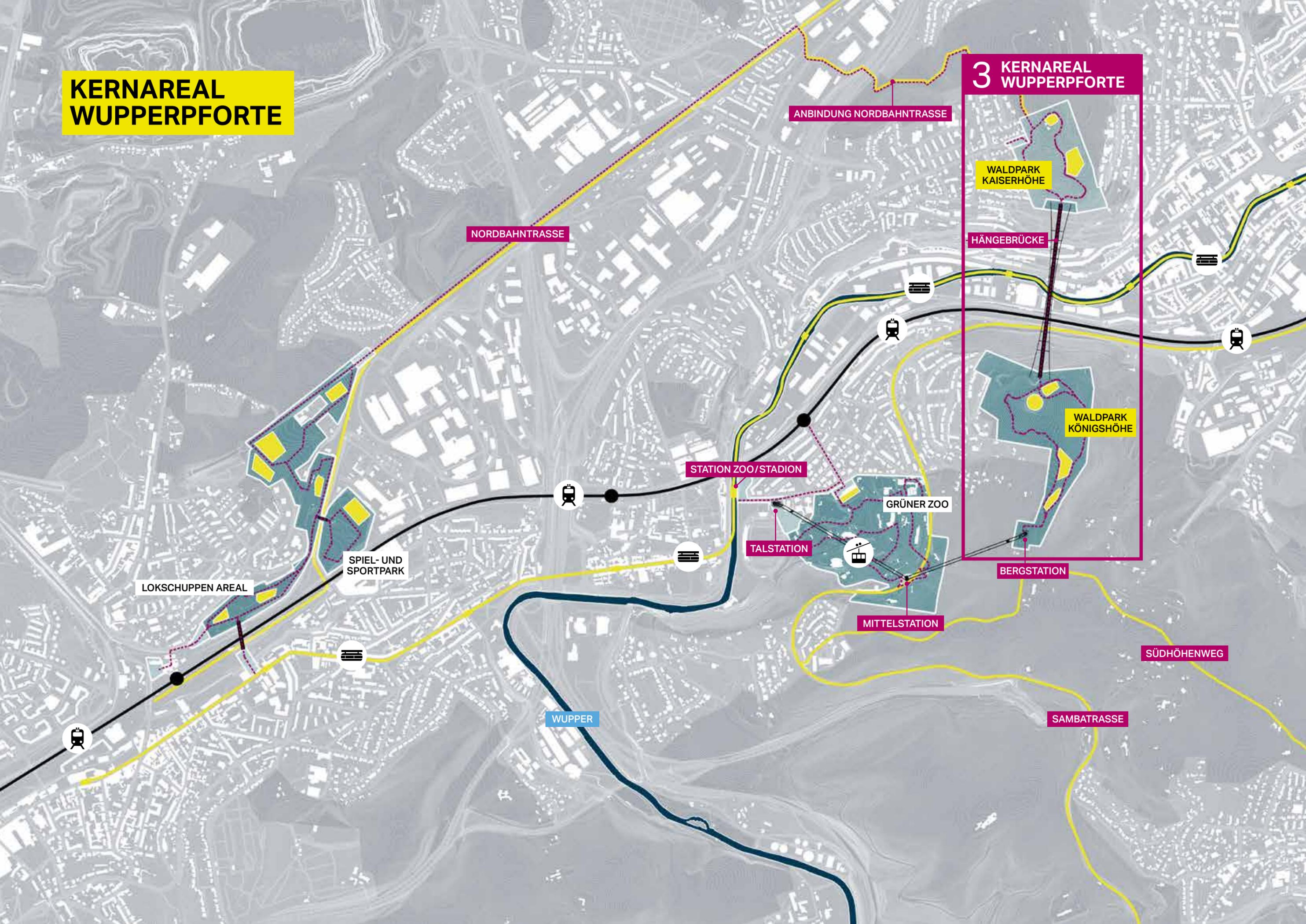
01
Schnittansicht der neuen Hängebrücke,
Quelle: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten



02
Grundriss der neuen Hängebrücke,
Quelle: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Beide Zeichnungen sind ohne Maßstab verkleinert

KERNAREAL WUPPERPFORTE



3 KERNAREAL WUPPERPFORTE

ANBINDUNG NORDBAHNTRASSE

NORDBAHNTRASSE

WALDPARK
KAISERHÖHE

HÄNGEBRÜCKE

WALDPARK
KÖNIGSHÖHE

STATION ZOO/STADION

GRÜNER ZOO

TALSTATION

BERGSTATION

LOKSCHUPPEN AREAL

SPIEL-UND
SPORTPARK

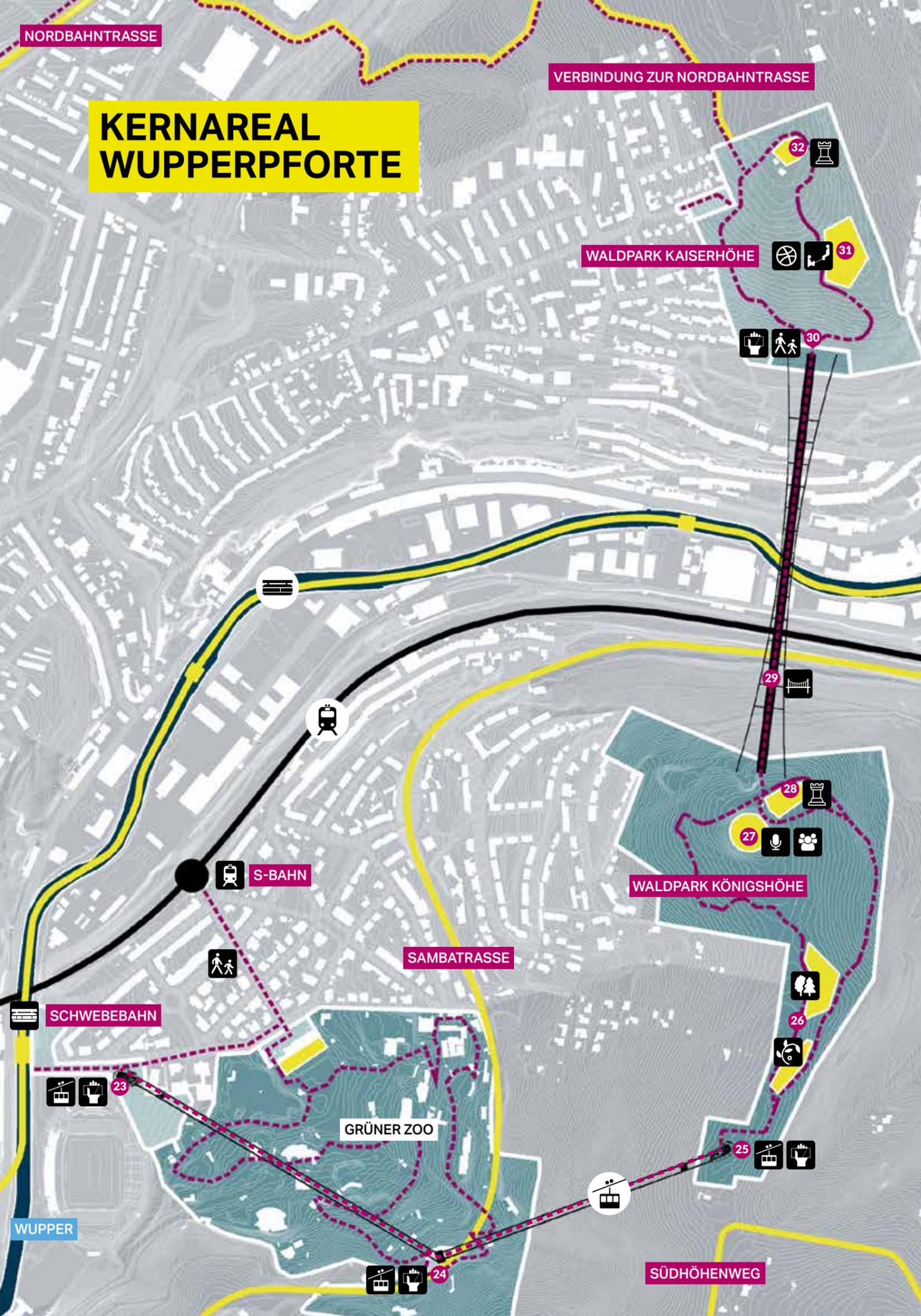
MITTELSTATION

SÜDHÖHENWEG

WUPPER

SAMBATRASSE

KERNAREAL WUPPERFORTE



KERNAREAL WUPPERFORTE

- 23 TALSTATION DER SEILBAHN
- 24 MITTELSTATION ZUGANG ZUM GRÜNEN ZOO / SAMBATRASSE
- 25 BERGSTATION KÖNIGSHÖHE
- 26 AUSSTELLUNGSBEITRÄGE
- 27 KLEINE VERANSTALTUNGSBÜHNE
- 28 VON-DER-HEYDT-TURM
- 29 FUSSGÄNGERHÄNGEBRÜCKE
- 30 NEBENEINGANG NÜTZENBERG
- 31 SPIEL- UND SPORTANGEBOTE
- 32 WEYERBUSCHTURM

V.3 RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG



Der Rundgang durch die Ausstellungsbereiche Königshöhe und Kaiserhöhe beginnt an der Schwebbahn-Haltestelle Zoo/Stadion. Hierhin reisen Besucherinnen und Besucher, die bereits das Areal in Tesche erkundet haben in wenigen Minuten von der Haltestelle Bruch per Schwebbahn an. Alternativ besteht die Möglichkeit mit der S-Bahn vom Bahnhof Vohwinkel zur S-Bahn Zoo/Stadion zu fahren. Schwebbahn und S-Bahn bieten auch eine perfekte Anbindung an den Wuppertaler Hauptbahnhof und damit an den Fernverkehr der Bahn, so dass der BUGA-Besuch alternativ auch in diesem Kernbereich beginnen kann. Gleiches gilt für die zahlreichen Reisebusgäste, die ebenfalls an der Wup-

perpforte starten können. Das Konzept der drei Kernbereiche bietet also gute Möglichkeiten die Besucherströme gezielt zu entzerren.

WILLKOMMEN AN DER TALSTATION

Treten die Besucherinnen und Besucher aus der Schwebbahn-Haltestelle Zoo/Stadion heraus, empfängt ihn eine ansprechende Platzsituation, die im Rahmen der Regionale 2006 neu gestaltet wurde. Den architektonischen Rahmen bilden das denkmalgeschützte Stadion und die gründerzeitlichen Villen des Zooviertels. Der umschlossene Vorplatz des Stadions bietet

Wer smart anreist, wird herrschaftlich empfangen. Villen aus der Gründerzeit flankieren die Wege zur Talstation.



01

01
Vorplatz des Stadions am Grünen Zoo,
lizenzfrei.
Quelle: Frank Vincentz,
Stadion am Grünen Zoo in Wuppertal,
commons.wikimedia.org

02
Seilbahnstation,
Quelle: Leitner ropeways



02

bereits Räumlichkeiten für Kassen und Besucherinformation.

Vom Stadion sind es nur wenige Schritte zur Talstation der neuen Seilbahn 23. Mit ihr schweben die Gäste über die Mittelstation 24 die insgesamt 140 Höhenmeter hinauf zum Waldpark auf der Königshöhe. Dabei

eröffnet sich ihnen ein Überblick auf den als Landschaftspark konzipierten Grünen Zoo mit seinen Tiergehegen. Diese völlig neue Perspektive zur Beobachtung der Tiere, würde den Grünen Zoo um eine ganz besondere Attraktion bereichern.

Übrigens: BUGA-Besucherinnen und Besucher die per Rad/Pedelec über die Sambatrasse anreisen, können auch an der Mittelstation ihre BUGA

Eintrittskarte lösen. Von der Mittelstation aus schweben die Gondeln dann auf Höhe der Baumwipfel das letzte Stück hinauf zur Bergstation Königshöhe 25. Die Fahrt gibt somit bereits einen Vorgeschmack auf das, was einen nach Ankunft an der Bergstation erwartet: eine andere, ruhige „Welt“, deren friedliche, gelassene Atmosphäre einen wohltuenden Kontrast zum quirligen Tal bietet.

ÜBER DIE KÖNIGSHÖHE ZUR WUPPERPFORTE

Konzipiert als Waldpark, nutzt der Ausstellungsbereich Königshöhe die vorhandenen Wegestrukturen, die lediglich hier und da um neue Verbindungen ergänzt werden. Kleine Lichtungen lockern die dichte Bewaldung auf. Punktuelle Ausstel-

Mit der Seilbahn über Tiergehege – auch der Grüne Zoo wird um eine Attraktion bereichert.

23 TALSTATION DER SEILBAHN

24 MITTELSTATION
ZUGANG ZUM ZOO / ANKNÜPFUNG SAMBA-RADWEGETRASSE

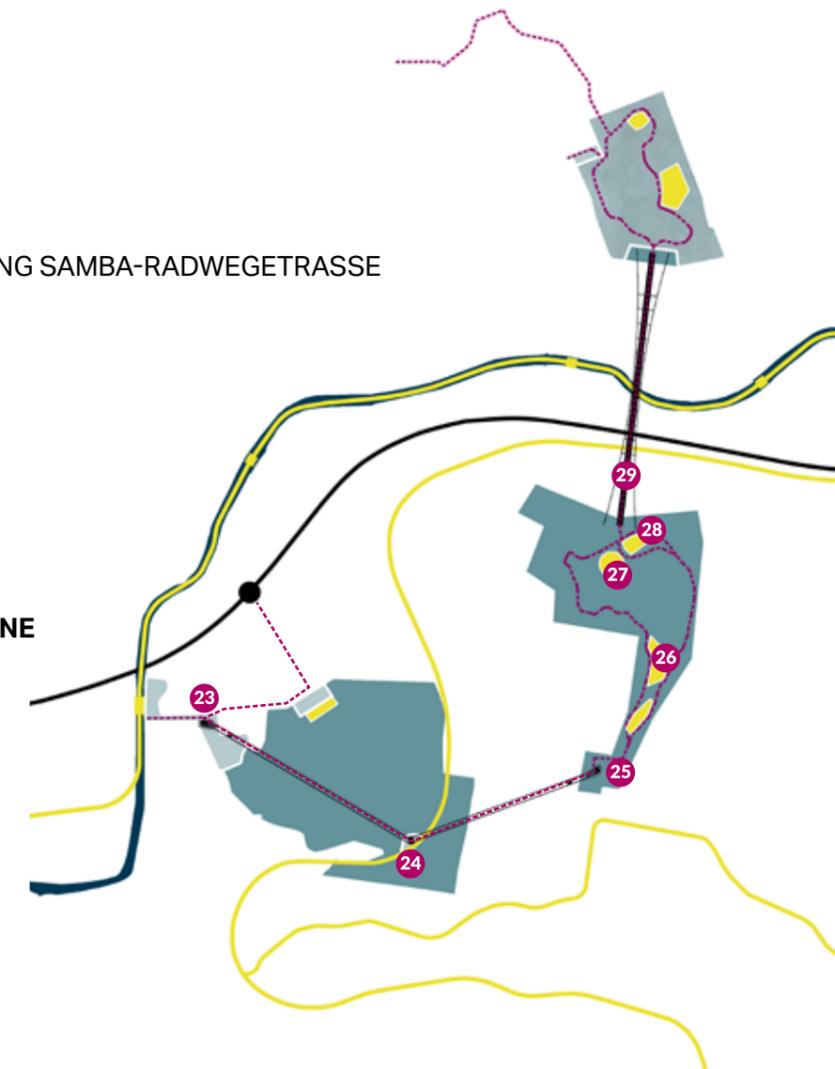
25 BERGSTATION KÖNIGSHÖHE

26 AUSSTELLUNGSBEITRÄGE

27 KLEINE VERANSTALTUNGSBÜHNE

28 VON-DER-HEYDT-TURM

29 FUSSGÄNGERHÄNGEBRÜCKE



lungsbeiträge 26 werden auf einem geführten Rundweg nach und nach erschlossen. Dazu zählen Beiträge der Baumschul- oder Friedhofsverbände, die hier wie selbstverständlich in den umgebenden Bewuchs integriert sind. Letztlich dominieren auch im Kernbereich Wupperpforte die Zukunftsthemen Klima, Nachhaltigkeit und der ressourcenschonende Umgang mit unserer Natur. Diese neuen Themenfelder werden auf der kleinen Veranstaltungsbühne 27 thematisch hinterfangen. Sie ist Forum für Kunst, Kultur und öffentlichen Diskurs. Schließlich erreichen die Besucher die markante Landmarke der Königshöhe - den Von-der-Heydt-Turm 28, der nahe der nördlichen Hangkante aufragt. Sein Umfeld wird im Rahmen der Bundesgartenschau so gestaltet,

das das historische Aussichts-Bauwerk neu zur Geltung kommt.

NEUE FREIHEIT

Nun ist die Wupperpforte erreicht, das Spalier der Bäume öffnet sich und gibt den Blick frei auf die kühn-elegante, frei hängende Brücke, die hoch über dem Grund der Wupper das Tal überspannt 29. Die Brücke dient damit sowohl als weiteres Aussichtsbaubauwerk, vom dem aus fast der gesamte im Tal liegende Stadtraum überblickt werden kann, als auch als Wegeverbindung zur Kaiserhöhe bzw. dem Nützenberg.



02
Spiel- und Sportstätte,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib
Büro für Kommunikation

ERGÄNZUNGSBEREICH NÜTZENBERG

Nicht alle Besucherinnen und Besucher werden den Mut aufbringen, das Tal der Wupper in schwindelerregender Höhe zu überqueren. Daher wird der Nützenberg mit der Kaiserhöhe nur als ergänzender, eintrittsfreier Ausstellungsbereich entwickelt. Ein Nebeneingang **30** bietet allerdings

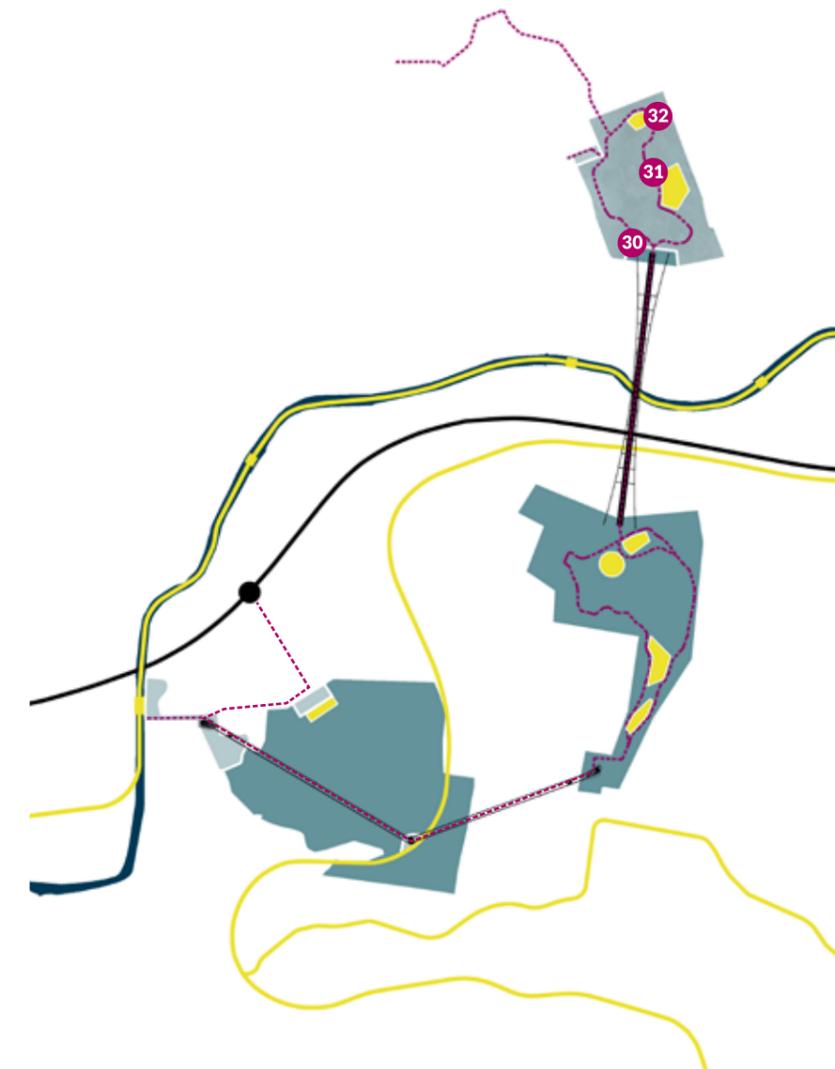
Der Nützenberg bleibt eintrittsfrei! Hier wird Vorhandenes genutzt und aufgewertet.

auch von hier aus die Möglichkeit, das eintrittspflichtige Kernareal über die spektakuläre Brücke zu besuchen. Die dort bereits vorhandenen Spiel- und Sportangebote **31** werden im Rahmen der Bundesgartenschau aufgewertet. Ankerpunkt des Geländes ist der Weyerbuschturm **32** als bauliches Pendant zum Von-

der-Heydt-Turm auf der gegenüberliegenden Höhe. Hier wird der historische Aspekt der insgesamt fünf auf den Wupperhöhen noch erhaltenen Aussichtstürme aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert für die Besucherinnen und Besucher aufbereitet.

Für den weiteren Besuchsverlauf bestehen auf dem Nützenberg dann unterschiedliche Möglichkeiten: Entweder via Brücke, Königshöhe, Seilbahn und Schwebbahn zurück nach Vohwinkel, oder die Gäste können von hier aus zu Fuß die Nordbahntrasse erreichen, über die eine direkte Anbindung nach Tesche und zum Bahnhof Vohwinkel besteht. Auf diesem immerhin vier Kilometer messenden Streckenabschnitt kommen Fahrradtaxis oder Leihräder zum Einsatz.

- 30**  **NEBENEINGANG NÜTZENBERG**
- 31**  **SPIEL- UND SPORTANGEBOTE**
- 32**  **WEYERBUSCHTURM**



Diese können selbstverständlich auch in der entgegengesetzten Richtung genutzt werden, so dass ein alternativer Besucherverlauf von Tesche über die Nordbahntrasse zum Nützenberg und von dort über die Brücke auf die Königshöhe führt – mit Seil- und Schwebbahnfahrt als abschließenden Eindruck eines sicherlich außergewöhnlichen Besuchserlebnisses. ■



03
Weyerbuschturm, Quelle: Stadt Wuppertal

VI VERKNÜPFUNGEN

Eine auf einen klassischen BUGA-Park beschränkte Gartenschau würde der Vielfalt und Entwicklungsgeschichte dieser Stadt nicht gerecht werden.

So ist es nur konsequent, dass das Konzept für die BUGA in Wuppertal Areale unterschiedlicher Prägung miteinander verknüpft und an diesen Standorten unterschiedliche Entwicklungsansätze für die Stadt verfolgt. Eine besondere Stärke ist die Einbeziehung der Wuppertaler Top-Attraktionen Schwebbahn und Grüner Zoo. Für die Besucherinnen und Besucher bedeutet das eine maximal abwechslungsreiche Gartenschau.

Dabei fungiert die Schwebbahn nicht nur als ein Highlight des Besuchs sondern übernimmt zusätzlich eine zentrale logistische Funktion als Rückgrat des Mobilitätskonzepts. Zusammen mit S-Bahn- und Shuttle-Verkehren sowie der Seilbahn auf die Königshöhe kann sie die Herausforderung bewältigen, geschätzte 1,8 Millionen Gäste zwischen den Ausstellungsbereichen hin und her zu bewegen. Das Mobilitätskonzept ist über das Gartenschaujahr hinaus angelegt. Mit der Seilbahn bleibt den Wuppertalern dauerhaft eine optimierte Verbindung zwischen Samba und Nordbahntrasse erhalten.

VI.1 HERAUSFORDERUNG UND CHANCE



01
Blick auf das alte Lokschuppenareal in Tesche,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib
Büro für Kommunikation

Eine BUGA, die gleich drei unterschiedliche Kernareale bespielt, ist logistisch, marketingtechnisch und finanziell eine besondere Herausforderung. In Wuppertal will man sich dieser Herausforderung ganz bewusst stellen, denn sie ist die logische Konsequenz einer umfangreichen Analyse möglicher Flächen im Stadtgebiet.

STANDORTE ERGÄNZEN SICH

Dabei wurden insgesamt acht potenzielle Standorte von Tesche im Westen bis Scharpenacken im Osten der Stadt hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit und verkehrlichen Anbindung, der Flächengröße, der Topographie und möglicher Restriktionen durch Natur- oder Denkmalschutz betrachtet.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Nachhaltigkeit in Bezug auf das Potenzial gelegt, Impulse für die Stadt als Ganzes zu geben. Schließlich ist eine BUGA nicht nur eine sechsmo- natige Leistungsschau der „Grünen Branche“ sondern vor allem ein Instrument der Stadtentwicklung.

Die Analyse verdeutlicht, dass keiner der Standorte für sich alleine alles mitbringt, was es für eine erfolgreiche BUGA braucht. Was zunächst als Nachteil erscheint, ist tatsächlich eine Chance für die BUGA in Wuppertal: die Bespielung dreier sehr unterschiedlicher Areale bedeutet eine besonders abwechslungsreiche Gartenschau. Aus den jeweiligen örtlichen Besonderheiten heraus entstehen Welten gänzlich verschiedene

NEUES WOHNEN IM WUPPERTALER WESTEN



01
BUGA zweigeteilt, Plangrafik,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten

Teilbereiche, die sich in ihrer atmosphärischen und inhaltlichen Prägung gegenseitig ergänzen.

NEUES WOHNEN IM WUPPERTALER WESTEN

In Tesche erwarten die Gäste klassische BUGA-Inhalte wie Ausstellungsgärten, gärtnerische Beiträge, Gastronomie- und Veranstaltungsorte. Im Bereich des alten Lokschuppenareals stellen sich heute wichtige Fragen hinsichtlich der zukünftigen Stadtentwicklung. In diesem Diskurs will die BUGA inhaltliche Leitplanken setzen. Es geht um Energie, Ressourcenverbrauch und Mobilität. Auf dem Gelände der Alten Gärtnerei wird der

Die BUGA initiiert zum einen eine zukunftsfähige städtebauliche Entwicklung und integriert zum anderen Vorhandenes bestmöglich.

Themenkomplex Natur in der Stadt beleuchtet. Dabei gibt Urban Gardening das Stichwort für die Schaffung regionaler Nahrungs- und Produktkreisläufe.

Wuppertal braucht zusätzlichen Wohnraum! Und gerade Vohwinkel wird in den kommenden Jahren unter einen hohen Entwicklungsdruck geraten. Die BUGA kann und muss in Tesche qualitativ hochwertige Freiräume schaffen um diese langfristig und in Balance zur baulichen Entwicklung zu sichern.

TOURISMUSMAGNET FÜR WUPPERTAL



TOURISMUSMAGNET FÜR WUPPERTAL

Eine gänzlich andere Prägung hat das zweite Kernareal an der Wupperpforte. Der waldartige Baumbestand diktiert ein kleinteiligeres Ausstellungskonzept, in dem thematische Pflanzungen, Kleinarchitekturen und besondere Ausstellungsgärten in den Gehölzbestand verortet oder auf kleinere Lichtungen verteilt werden. Dabei wird Vorhandenes bestmöglich integriert, denn die Historie der beiden Waldparks verpflichtet hier zu einem sensiblen Umgang. Langfristig leisten sie einen Beitrag zur touristischen Entwicklung der Stadt und zur weiteren Hebung des Freizeitwertes für ihre Bewohnerinnen und Bewoh-

ner.

STÄRKE DER GEGENSÄTZLICHKEIT

Die BUGA in Koblenz hat gezeigt, dass ein Ausstellungskonzept mit mehreren Kernarealen funktionieren kann, wenn diese thematisch in einem Spannungsverhältnis stehen und in attraktiver Form vernetzt sind. Genau dies kann durch die Gegensätzlichkeit des neuen Tescher Wiesenparks und der Waldparks mit ihrem historischen Ambiente und nicht zuletzt durch die touristisch hochattraktive Verbindung mittels Schwebebahn und Seilbahn gelingen - und durch diese Gegensätzlichkeit auch die Vielfalt Wuppertals in das Ausstellungskonzept übersetzen. ■

VI.2 MOBILITÄTSKONZEPT



01
Wasserstoffbusse als Beispiel für
emissionsfreie Fortbewegung,
Quelle: Stadt Wuppertal

Eine Bundesgartenschau mit 1,8 Millionen erwarteten Besuchern und drei Veranstaltungsbereichen ist bereits eine Herausforderung an sich. Findet diese dann noch in einer Großstadt mit urbanem Leben und dichter Bebauung statt, stellen sich an ein Mobilitätskonzept nochmals größere Anforderungen. Gleichzeitig bietet das Unterwegssein in Wuppertal eindrucksvolle Erlebnisse – sei es auf der Nordbahntrasse oder in der einmaligen Wuppertaler Schwebbahn.

Ein Mobilitätskonzept für die BUGA 2031 in Wuppertal muss neben der An- und Abreise der Gäste auch deren Wechsel zwischen den Kernarealen im Blick haben. Durch die Kom-

bination der bereits existierenden Infrastruktur- und Verkehrsangebote Schwebbahn, S-Bahn sowie flexibel einsetzbarer Shuttlebusse wird die benötigte Kapazität bereitgestellt und ein komfortabler Wechsel zwischen den Arealen ermöglicht.

Die zunehmende Digitalisierung unterstützt die individuelle Navigation durch die Ausstellung und organisiert die An- und Abreise. Somit wird das Smartphone 2031 zum BUGA Mobility Tool!

**BUGA in der Großstadt
heißt Mobilität neu
denken.**



01
Smart Parken,
Quelle: iStock,
Stock-Fotografie-ID:
1167971052,
Drazn_

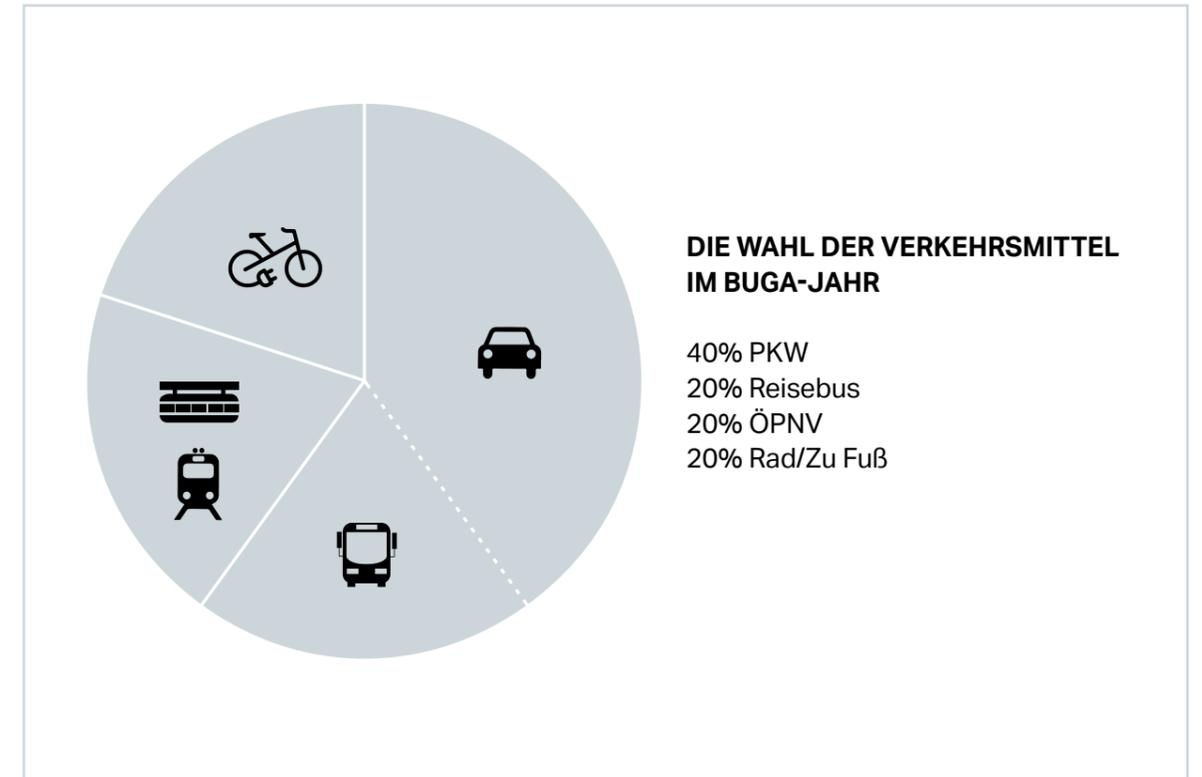
02
Smarte Mobilität,
Quelle: iStock,
Stock-Fotografie-ID:
1158593277,
yulkapopkova

03
E-Mobilität,
Quelle: iStock,
Stock-Fotografie-ID:
486779326,
amoklv

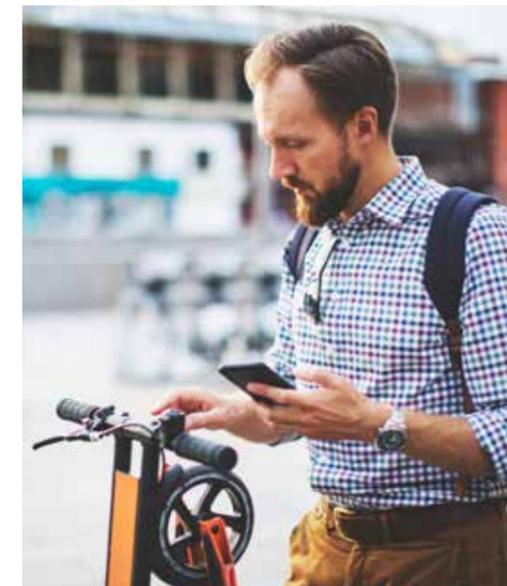
01

DIE WAHL DER VERKEHRSMITTEL
Circa 40% der BUGA-Besucherinnen und Besucher dürften 2031 in Punkto Anreise dem Segment Individualverkehr zuzuordnen sein. Wuppertal wird für dieses Aufkommen keine neuen Parkplätze bauen, dafür aber das urbane Parkraummanagement effizient ausbauen. Eine smarte, plattformbasierte Parkraumbewirtschaftung wird für den Individualverkehr die nachhaltige, urbane Mobilität im Raum Wuppertal organisieren. Wuppertal setzt damit ein Signal mit Strahlkraft! Smart gemanagte Parkraumkontingente, verständliche Leitsysteme und ein effizientes Shuttlebusangebot werden das gesamtstädtische Mobilitätskonzept im Rahmen der BUGA ermöglichen.

Ca. 20% der BUGA-Besucherinnen und Besucher dürften 2031 den Reisebus nutzen und 20% öffentliche Verkehrsmittel. Aufgrund der guten Infrastruktur, bietet es sich an, diese Gruppe direkt in das Kernareal Wuppertal zu leiten. Ob mit der Bahn, ob mit dem Reisebus, oder mit der Schwebbahn - öffentlich Anreisende werden auf den Flächen vor Stadion und Grünem Zoo einladend empfangen. Zusätzlich werden 20% mit dem Fahrrad, zu Fuß oder über sonstige Verkehrsmittel anreisen.

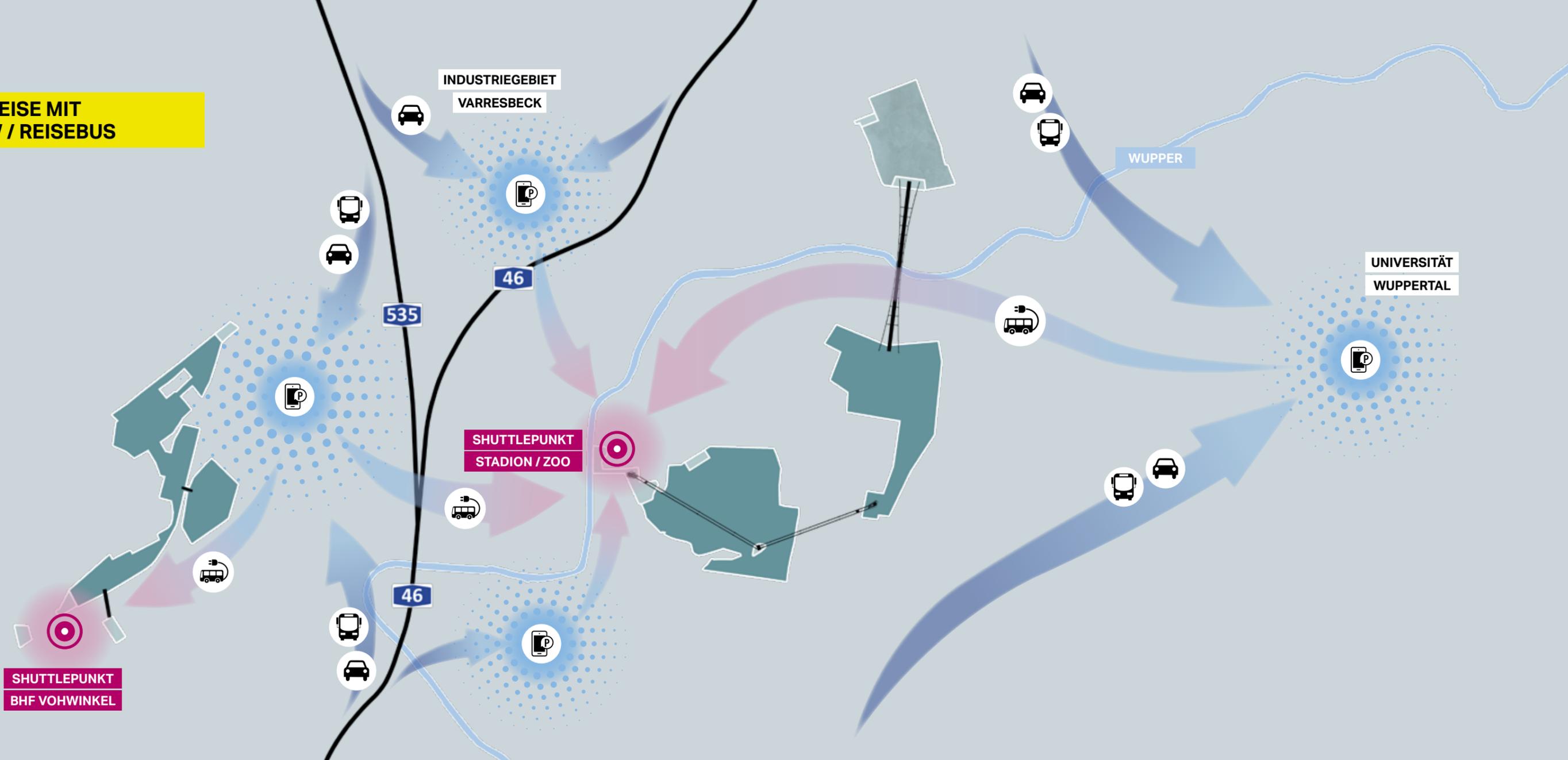


02



03

ANREISE MIT PKW / REISEBUS



01 Lageplan Anreise mit PKW / Reisebus, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Dank des smarten Parkmanagements werden Gästeströme gezielt entzerrt.

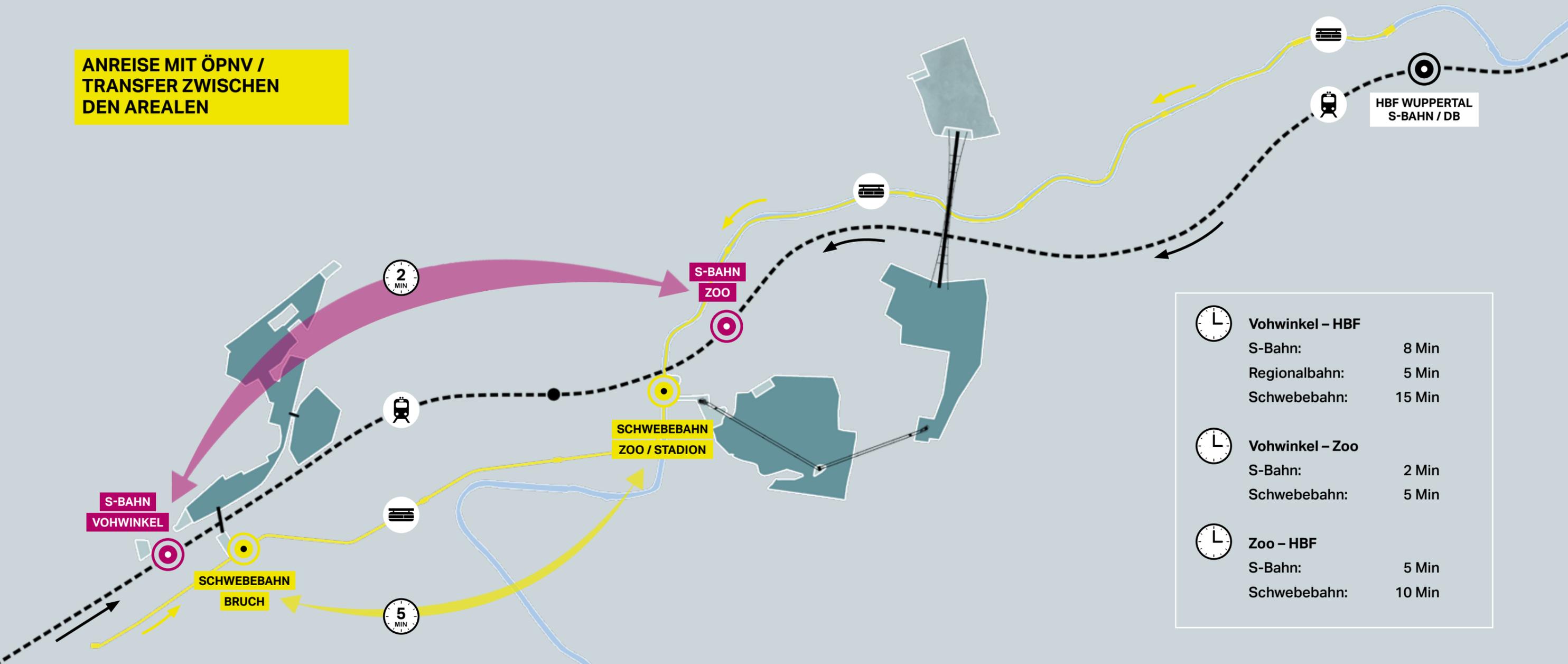
PKW UND REISEBUS

Die Anreise erfolgt aus Richtung der Autobahnen 46 / 535 und über die angeschlossenen Bundesstraßen. Wuppertal wird die Fahrzeuge seiner individuell anreisenden Gäste über ein intelligentes, digitales Parkraummanagementsystem auf freie Plätze und Flächen in der Stadt verteilen. Das integrierte Shuttlebusssystem befördert die Gäste somit beispielsweise von den Gewerbeflächen in Wuppertal-Varresbeck oder den

an Wochenenden nicht genutzten Parkhäusern der Bergischen Universität Wuppertal zu den Kernarealen. Shuttlepunkte sind der Vorplatz des Bahnhofs Vohwinkel und das Umfeld des Stadions am Zoo. Welcher der beiden Shuttlepunkte letztlich angesteuert wird, entscheidet das digitale Parkraummanagement anhand der aktuellen Gästeeauslastung. Gleiches gilt für die Anfahrtsrouten der Reisebusse. Auf diese Weise wird das Gästeaufkommen für die BUGA bereits im Vorfeld gleichmäßig verteilt.



**ANREISE MIT ÖPNV /
TRANSFER ZWISCHEN
DEN AREALEN**



01 Lageplan Anreise mit ÖPNV, Transfer zwischen den Arealen, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

**ÖFFENTLICHER NAH- UND FERN-
VERKEHR**

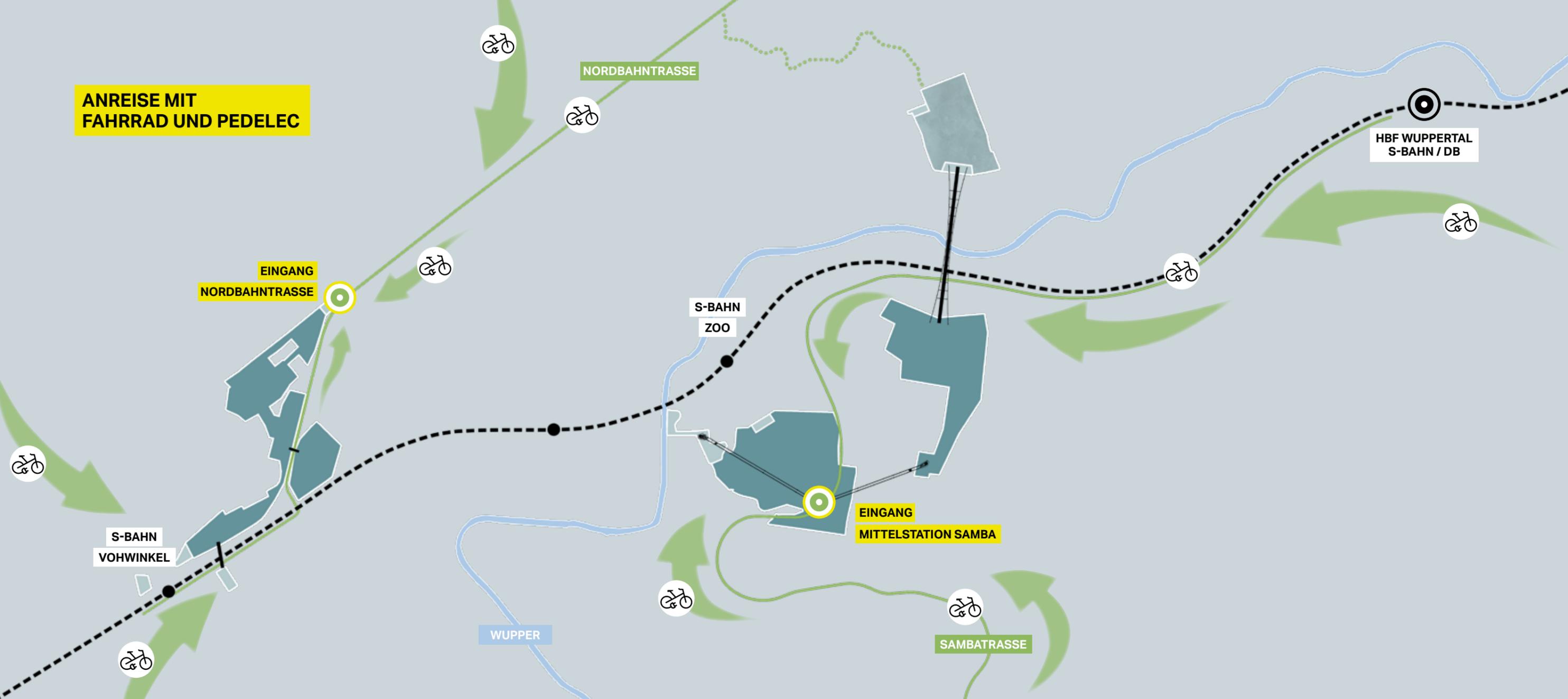
Die Kernareale der BUGA sind angebunden! Der ÖPNV übernimmt eine tragende Rolle im Mobilitätskonzept. Durch die Inkludierung der Fahrtscheinpreise in das BUGA-Ticket 2031 wird die Fahrt mit dem ÖPNV zur attraktiven Selbstverständlichkeit. Die in Ost-West Richtung verlaufende Bahntrasse bietet mit dem Hauptbahnhof, dem Haltepunkt Zoo

**Schiene oder Schwebend?
Der Transfer zwischen
den Kernarealen bietet
variable Möglichkeiten.**

und dem Bahnhof Vohwinkel bereits Stationen für An- und Abfahrt. Für den Transfer zwischen den Kernarealen werden eilige Gäste die S-Bahnlinien S 8 und S 9 nehmen. Insbesondere an aufkommensstarken Tagen übernimmt diese S-Bahn Verbindung eine entlastende Funktion. Deutlich attraktiver wird für Viele allerdings die Fahrt mit der Schwebebahn sein. Ihre enge Taktung wird an regulären Besuchstagen für den Transfer ausreichen. Die Schwebebahn ist nicht nur Verkehrsmittel sondern auch Wahr-

zeichen der Stadt. Die Haltepunkte Bruch in Vohwinkel und Stadion/Zoo werden 2031 als BUGA-Stationen ganz besonders in Szene gesetzt.

- BUGA-S-Bahn-Stationen
- S8/S9 Schnelle Verbindung
- BUGA-Schwebebahn-Stationen
- Bruch-Zoo/Stadion-Verbindung



ANREISE MIT FAHRRAD UND PEDELEC

01 Lageplan Anreise mit Fahrrad und Pedelec, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

FAHRRAD UND PEDELEC

Der Erfolg der Nordbahntrasse zeigt: Bei entsprechend attraktiven Angeboten wird für Bürgerinnen und Bürger das Fahrrad zum Verkehrsmittel der Wahl. Folglich sind Samba und Nordbahntrasse in das BUGA-Mobilitätskonzept optimal integriert. Die Entwicklung des Pedelecs erweitert zusätzlich das Einzugsgebiet über die Stadtgrenzen hinaus. In ei-

Das Pedelec macht's möglich. Die Anreise per Rad ist auch aus dem Umland empfehlenswert.

nem Radius von 25 Kilometern lässt sich mit einer Akku-Ladung gut anfahren. Von Städten wie Solingen, Remscheid, Mettmann oder Düsseldorf aus ist die BUGA problemlos erreichbar. Was festzuhalten wäre: Im Ausstellungsjahr dient das Rad nur zur An- und Abreise. Um Gästeströme zu entzerren wird diese Bewegung zu den BUGA-Fahrradankunftspunkten geleitet. Im Kernareal Tesche ist dies der Eingang an der Nordbahntrasse, im Kernareal Zoo ist dies der

Eingang an der Seilbahnmittelstation Sambatrasse. Nach 2031 wird das Wuppertaler Radwegenetz durch die Mitnutzung der Seilbahn und der Fußgängerbrücke sinnvoll ergänzt. ■

-  BUGA-Fahrradankunftspunkte
-  Fahrradreiseströme



VII WAS BLEIBT – CIRCULAR BUGA

Die Besucherinnen und Besucher erleben die BUGA-Wuppertal als abwechslungsreiches und spannendes Großevent. Für die Wuppertaler selbst geht es um weitaus mehr, denn die Bundesgartenschau bietet die Chance für eine grüne, zukunftsfähige Stadtentwicklung über 2031 hinaus! Wuppertal ist bereits heute auf dem Weg zum „Circular Valley“ und die BUGA wird von Beginn an Teil dieser ambitionierten Pläne. Und zwar als Baustein und Impulsgeber zugleich. Denn wo sonst spielen Natur und Umwelt, Ressourcen und Kreisläufe eine so tragende Rolle?

Eine nachhaltige, zirkulär gedachte BUGA hat selbstredend das Bleibende im Fokus. Angefangen von der Auswahl der Areale bis hin zum Mobilitätskonzept: Es gilt die Prämisse auf rein temporäre Baulichkeiten zu verzichten und statt dessen vorhandene Strukturen zu nutzen, zu verknüpfen und neu in Szene zu setzen.

01
 Titelbild Was bleibt - Freie Visualisierung,
 Quelle: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten,
 Jens Gehrcken Dipl. Ing. M.Sc. Arch Visualisierung + Architekturfotografie



01
Freie Visualisierung, Quelle: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten,
Dipl. Ing. Matthias Grobe, werk3 architekturvisualisierungen



02
Beispielhafte Ansicht Wiesenpark,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten

Für das Kernareal in Tesche kommt die BUGA gerade recht. Die Planungen auf dem Lokschuppenareal werden den Ortsteil in den kommenden Jahren verändern und es ist abzusehen, dass weitere Baumaßnahmen folgen. Mit einer frühzeitigen Einbindung der BUGA kann die städtebauliche Entwicklung Tesches von der Landschaft heraus gedacht werden. So entsteht auf den alten Gleistrassen zur Bundesgartenschau ein „Park vorab“, von dem die spätere Bebauung profitieren wird. Gleiches gilt für das Areal der Alten Gärtnerei. Hier gilt es Freiräume so zu qualifizieren, dass wertvolle Landschaftsräume und zukünftige Parkanlagen gegenüber dem Entwicklungsdruck gesichert werden.

**STADTENTWICKLUNG NEU
GEDACHT**

Die BUGA-Planungen werden in Tesche gleichermaßen zur städtebaulich-landschaftsarchitektonischen Aufgabe. Es geht um wichtige Zukunftsthemen wie nachhaltiges Bauen, innovative Wohnformen und eine zirkulär gedachte Stadtentwicklung. Dabei werden private und öffentliche Interessen zu vereinen sein. Allein durch Kooperation werden BUGA, private Investoren und die Stadt als Ganzes davon gleichermaßen profitieren.

**Wuppertal entdeckt
die Potenziale seines
attraktiven Westens.**



01

Neben den Grünstrukturen im Umfeld der neuen Wohnquartiere schafft die BUGA neue, dauerhafte Freiflächen an der Nordbahntrasse. So besteht unter anderem die Idee eines modernen Spiel- und Sportparks. Das gebündelte Trendsportangebot, das so in der Stadt noch nicht vorhanden ist, wird über Tesche hinaus Bedeutung erlangen, Wuppertaler aus anderen Stadtquartieren ansprechen und so zu einer Belebung des Stadtteils beitragen.

02



GRÜNER ZOO UND WUPPER-PFORTE

Auch in den beiden anderen Kernarealen entsteht dauerhaft etwas Besonderes: Die Seilbahn über den Grünen Zoo auf die Königshöhe und die Fußgängerbrücke von dort aus über die Wupperpforte. Die Stärke des Ensembles besteht darin, dass es verknüpft ist mit den beiden bisher besucherstärksten Tourismuszielen der Stadt, dem Grünen Zoo und der Schwebebahn. Seilbahn und Brücke werden zur Mitgift der BUGA 2031 für die Tourismusdestination Wuppertal.

DEN GRÜNEN ZOO VON OBEN ERLEBEN

Der Grüne Zoo Wuppertal würde vom Weiterbetrieb der Bahn auch nach der BUGA enorm profitieren. Mit der Möglichkeit, die Tiere aus der Vogelperspektive zu betrachten und den nicht unerheblichen Höhenunterschied des Zoogeländes barrierefrei und ohne Anstrengung zu überwinden, um den Grünen Zoo von der Mittelstation aus bergabwärts zu erkunden, würde eine bestehende Schwäche des Grünen Zoos behoben und dieser zusätzlich um eine deutschlandweit wohl einmalige Attraktion bereichert. Sollte die Seilbahnfahrt für Zoobesucherinnen und Zoobesucher ohne Zuzahlung vorgesehen werden, würde diese Aufwertung eine moderate Erhöhung der Eintrittspreise rechtfertigen. Die resultierenden Mehreinnahmen würden zur Finanzierung des Bahnbetriebs verwendet. Mit den rund 600.000 Zoobesuchern pro Jahr wäre eine Grundauslastung der Bahn auf der Sektion bis zur Mittelstation gewährleistet.

01

Freie Visualisierung,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten,
Jens Gehrcken Dipl. Ing. M.Sc.
Arch Visualisierung +
Architekturfotografie

02

Beispielhafte Ansicht Spielplatz,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten

03

Beispielhafte Ansicht Wiesenpark,
Quelle: RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten





01
Seilbahn als Zubringer, Quelle: Leitner ropeways

**Brücke und Seilbahn
bleiben in Wuppertal
und bereichern
die Stadt um ein
touristisches Highlight.**

SEILBAHN ALS ZUBRINGER

Frequenzen dürfte jedoch auch die Lage der Mittelstation an der Sambatrasse mit sich bringen. Die Seilbahn wird hier dauerhaft als Anschlusspunkt und Zubringer für die Radwegverbindung dienen. Der Transport von Fahrrädern ist in den geräumigen Zehnerkabinen der Seilbahn

problemlos möglich. Das gilt übrigens auch für Rollstühle.

Die obere Sektion wird Brückenbesuchern als Zubringer dienen. Vergleichbare Projekte in Deutschland wie zum Beispiel die „Geierlaybrücke“ im Hunsrück oder die „Titan RT“ im Oberharz offenbaren, welche touristische Anziehungskraft solche Brückenschläge haben. Eine Kombi-

nation von Seilbahnfahrt und Brückenquerung ist allerdings einmalig! Noch zu prüfen ist auch die Möglichkeit, die Seilbahn bereits im Jahr vor der Bundesgartenschau zumindest temporär zu betreiben. In Koblenz hat man mit einem solchen vorgezogenen Betrieb sehr positive Erfahrungen gemacht. Ob ein solcher auch die Brücke umfassen könnte, ist ebenfalls noch zu klären.

INVESTITIONEN

Wie bereits bei anderen Gartenschauen soll eine private Gesellschaft den Betrieb von Bahn und Brücke übernehmen. Als Hauptgesellschafter fungiert der Seilbahnhersteller, welcher die Seilbahn errichtet. Die Einbeziehung der Stadt und weiterer Unternehmen aus der Region in den Gesellschafterkreis ist wünschenswert, auch Bürgeraktien sind ein vorstellbarer Baustein für die Finanzierung, der für eine breitere Verankerung des Vorhabens in der Stadt sorgen kann. Während die Seilbahn durch den Hersteller finanziert wird, sind die Mittel für den Bau der Brücke im BUGA-Budget berücksichtigt. Der Betrieb der Brücke kann im Anschluss an die BUGA seitens der Seilbahngesellschaft in Form einer Pacht oder eines Managementvertrages im Auftrag der Stadt, die im Anschluss an die BUGA Eigentümer der Brücke wird, übernommen werden.

GRÜNE MOBILITÄT: NEUE VERKNÜPFUNGEN SORGEN FÜR BEWEGUNG

Für die Stadt im Tal war die innerstädtische Mobilität in der Vergangenheit eine dringliche Frage. Sie wird es auch zukünftig sein! Die Schaffung der Nordbahntrasse gab hier eine neue, zeitgemäße Antwort und Neuorientierung. Mit der BUGA wird der Weg hin zu einer grüneren Mobilität konsequent weitergeführt. Dafür stehen die verbesserte Anbindung der Nordbahntrasse an die Schwebebahn und die Seilbahn über den Grünen Zoo hinauf zur Sambatrasse.

Durch diese steigungsarme Verbindung der Radwege entlang der Nord- und Südhöhen wird die Erschließung des gesamten Stadt- raums für den Radverkehr einen entscheidenden Schritt weiter kommen, auch wenn das Rad über die Brücke zu schieben sein wird. Das Bauwerk ist hier nicht nur ein entscheidendes Bindeglied, sondern auch weithin sichtbares Symbol zugleich. ■

**Brücke und Seilbahn
bleiben in Wuppertal
und bereichern
die Stadt um ein
touristisches Highlight.**



02
Brückenbauwerk,
Quelle: Firma hochkant GmbH

VIII FINANZIERUNG

Einsatz und Ertrag müssen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, damit die BUGA 2031 langfristig als Erfolg gewertet werden kann. Das gilt auch für die umfassenden Effekte, die aus der Ausrichtung der BUGA 2031 für die Stadt Wuppertal resultieren würden. Und natürlich muss neben der Verhältnismäßigkeit der Aufwendungen auch deren Finanzierbarkeit gegeben sein – die BUGA muss für Wuppertal bezahlbar sein.

Das gilt sowohl für die Investitionen als auch für die Mittel, die für die Durchführung des gärtnerischen Großevents erforderlich sind. Daher wurde bei der Konzeption von Beginn an der Fokus darauf gelegt, Vorhandenes zu integrieren, Synergien zu nutzen und insgesamt kostenorientiert zu denken.

Die Refinanzierung muss die Stadt Wuppertal indes nicht alleine stemmen. Sowohl die Investitionen als auch die Kosten der Durchführung können auf zusätzliche Säulen gestellt werden. Ausgewiesen werden die jeweiligen Positionen in zwei getrennten Budgets: die Mittel zur Schaffung der dauerhaft verbleibenden Infrastrukturen im Investitionshaushalt, die Mittel für eine Betriebsgesellschaft und sonstige für die Ausrichtung entstehenden Kosten im Durchführungshaushalt.

In beiden Haushalten werden auch die zu erwartenden, teuerungsbedingten Kostensteigerungen berücksichtigt. Somit erhält die Stadt Wuppertal eine fundierte Grundlage für eine Haushaltsplanung, welche die BUGA 2031 in Wuppertal möglich macht.

VIII.1

INVESTITIONSHAUSHALT (ZUSAMMENFASSUNG)

In nachfolgender Übersicht ist der Vorschlag für einen Investitionshaushalt einer BUGA 2031 abgebildet. Die notwendigen Finanzmittel für Investitionen wurden auf Basis der geplanten Maßnahmen anhand von Referenzprojekten und entsprechenden Kostenschlüsseln ermittelt. Zu beachten ist, dass die Ausführungen zu heutigen Preisen gerechnet und mit Bruttobeträgen ausgewiesen werden.

**DER ERMITTELTE FINANZBEDARF FÜR INVESTITIONEN BETRÄGT
BRUTTO RUND 70,00 MILLIONEN EURO**

Der ermittelte Finanzbedarf besteht zu einem Großteil aus den Kosten für Investitionen in den drei Kernarealen. Für die Ermittlung des entsprechenden Kostenrahmens wurden Abschätzungen anhand von Referenzprojekten getroffen und diese mit den Flächengrößen multipliziert.

Da sich die Flächen in Zustand und gewünschtem Zielbild deutlich unterscheiden, wurden vier verschiedene Kategorien gebildet. Auf diese Weise wird eine höhere Kostenschärfe erreicht:

-
- 1 Flächen mit hohem Investitionsbedarf 140 €/m²**
aufgrund topografischer Gestaltungselemente, technischer Ausstattung, hohem Anteil an befestigten Flächen und umfangreichen Pflanzmaßnahmen

 - 2 Flächen mit mittlerem Investitionsbedarf 75 €/m²**
aufgrund technischer Ausstattung, niedrigerem Anteil an befestigten Flächen gegenüber Rasen- und Ansaatflächen, Anlage von Spielflächen und Ausstattungsgegenständen sowie Pflanzmaßnahme in mittlerem Standard

 - 3 Flächen mit geringem Investitionsbedarf 50 €/m²**
aufgrund Überarbeitung bereits durchgeführter und geförderter Maßnahmen im Hinblick auf technische Ausstattung und befestigten Flächen, Rasen- und Ansaatflächen, sowie Modernisierung von Spiel- und Ausstattungsgegenständen und Pflanzmaßnahmen in mittlerem Standard

 - 4 Flächen mit sehr geringem Investitionsbedarf 25 €/m²**
aufgrund extensiver Maßnahmen im Hinblick auf technische Ausstattung und befestigten Flächen in großen bestehenden Waldbeständen

In Summe wurde aufgerundet auf **41,5 Mio. €** für die vorgeschlagenen Maßnahmen eruiert. Hinzu kommen notwendige Mittel für die Umsetzung der Projektbausteine. Diese werden als pauschale Ansätze festgelegt. In einer Machbarkeitsstudie für die Hängebrücke über der Wupperpforte wurden diese auf **12,8 Mio. €** Brutto-Bausumme taxiert.

Darüber hinaus werden das Brückenbauwerk über die Bahntrasse und die Umsetzung von zusätzlichen flankierenden Maßnahmen im Stadtgebiet bilanziert. Zu den Baukosten kommen notwendige Baunebenkosten für Planung, Bauleitung und zusätzliche Gutachten hinzu. Für diese werden auf Basis von Erfahrungswerten ca. 20 % der Gesamtbaukosten angesetzt. Letztendlich werden dann noch Bewerbungskosten, sowie Kosten für einen Gestaltungs- und Realisierungswettbewerb nach RPW (Richtlinie für Planungswettbewerbe) aufgewendet.

| Investitionshaushalt BUGA 2031 | |
|---|------------------------|
| Budgetierung Brutto | |
| Baukosten | 57.540.000,00 € |
| Kern- und Korrespondenzflächen | 41.170.000,00 € |
| Hängeseilbrücke Wupperpforte | 12.800.000,00 € |
| Brückenbauwerk Bahntrasse | 1.190.000,00 € |
| BUGA im Quartier | 2.380.000,00 € |
| Zusätzliche Kosten | 12.135.000,00 € |
| Baunebenkosten Planung/Bauleitung | 11.510.000,00€ |
| Bewerbungskosten | 30.000,00 € |
| Wettbewerb | 595.000,00 € |

Quelle: eigene Berechnungen, Werte gerundet

Die Kosten für die erforderlichen Grundstückszukäufe können zum aktuellen Zeitpunkt nicht kalkuliert werden. Dieser Posten wird ausschließlich als Merkposten mit **0,- €** in den Bilanzen geführt. Als Hinweis für eine spätere Liquiditäts- und Finanzplanung einer BUGA GmbH wird zudem klargestellt, dass ausschließlich unrentierliche Grundstückserwerbe förderfähig sind.

Im Zusammenhang mit der BUGA-Konzeption werden unter Umständen Begleitprojekte erforderlich, die zum Zeitpunkt der Machbarkeitsstudie zwar thematisiert, aber nicht projiziert werden können. Hierzu zählt eine bauliche Anpassung des Wiedener Kreuzes ebenso wie Rekultivierungsmaßnahmen der Deponie am Homannsdamm. Umfang und Kosten dieser Maßnahmen können erst bei detaillierter Betrachtung eruiert werden, was im nächsten Planungsschritt erfolgen muss. Gleiches gilt auch für die mögliche Verlängerung der Sambatrasse bis Arrenberg. Es wäre wünschenswert, die Umsetzung dieses Projektes durch die BUGA anzustoßen.

Die Seilbahn wird als Investorenmodell umgesetzt, so dass keine investiven Kosten für die Stadt Wuppertal anfallen. Das entsprechende Unternehmen sichert dann auch einen Betrieb der Seilbahn über einen vereinbarten Zeitraum (voraussichtlich mind. 10 Jahre). Die BUGA Koblenz hat gezeigt, wie ein solches Kooperationsmodell umgesetzt werden kann. In Wuppertal wurden mit zwei führenden Seilbahnbetreibern Vorgespräche geführt. Beide Firmen haben ein großes Interesse an dem Projekt geäußert und bestätigt, dass von der Wirtschaftlichkeit eines Seilbahnbetriebes an diesem Ort auszugehen ist.

Das parallel zu der BUGA weitere investive Maßnahmen durch die Stadt oder über investierende Unternehmen aus der Privatwirtschaft ausgeführt werden ist üblich und liegt prozentual gegenüber einem Gesamtetat einer BUGA durchaus im mittleren zweistelligen Bereich. Beispielsweise wurden bei der BUGA Koblenz 2011 bei einem Investitionshaushalt von **35,2 Mio. €** zusätzliche Investitionen in Höhe von **18,9 Mio. €** durch die Stadt selbst geleistet.

Die vorgeschlagene Refinanzierung erfolgt durch Fördermittel und Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen sowie einem notwendigen städtischen Anteil. Als Ergebnis der Gespräche mit den zuständigen Ministerien wird eine Co-Finanzierungsquote des Landes in Höhe von 50 % der investiven Kosten angenommen. Diese Co-Finanzierung durch das Land NRW muss in Ausnahmefällen durch die Stadt vorfinanziert werden. Entsprechende Kosten können mit Blick auf etwaige Zinsmodalitäten oder Haushaltsstände ebenfalls nicht seriös prognostiziert werden, so dass auch diese zum heutigem Zeitpunkt mit **0,- €** angesetzt werden.

VIII.2

DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT (ZUSAMMENFASSUNG)

Neben dem Investitionshaushalt ist der Durchführungshaushalt zu finanzieren. Dieser beinhaltet alle konsumtiven Kosten zur reellen Durchführung der Gartenschau mit Beginn der Gründung einer entsprechenden GmbH bis zu deren Liquidierung voraussichtlich im Jahr 2032.

Bei einer erfolgreichen Bewerbung um die Ausrichtung der Bundesgartenschau im Jahr 2031 geht man derzeit davon aus, dass eine Gründung der entsprechenden GmbH im Jahr 2022 erfolgt. Der relevante Durchführungshaushalt erstreckt sich demzufolge über die Jahre 2022 bis 2032, wenn notwendige Rückbau- und Wiederherstellungsmaßnahmen auf Flächen der BUGA abgeschlossen sind.

Neben der prognostizierten Laufzeit ab dem Jahr 2022 basiert der Entwurf des Durchführungshaushaltes auf dem Konzept der drei eintrittspflichtigen Kernareale Tesche, dem Grünen Zoo und der Wupperpforte, sowie den zusätzlichen, nicht eintrittspflichtigen Angeboten im Umfeld der Ausstellung sowie Maßnahmen im Stadtgebiet. Aufgrund des dezentralen Konzeptes spielt die Mobilität zwischen den Arealen auch bei der Budgetierung eine entscheidende Rolle. Das Konzept setzt dabei auf die Inklusion des bestehenden ÖPNV-Angebots der Schwebbahn sowie der relevanten SPNV-Trassen des VRR bzw. der DB. In diesem Kontext sei auch erwähnt, dass die Stadt Wuppertal aus dem zirkulären Gedanken heraus ausschließlich vorhandene PKW-Stellflächen im BUGA-Jahr nutzen wird. Anstelle der üblichen Investition für die Errichtung temporärer Stellflächen wird ein entsprechend hohes Budget für die Entwicklung digitaler Parkleit- und Shuttlesysteme bereitgestellt.

Der Entwurf des Durchführungshaushaltes wurde im Abgleich mit den Ergebnissen vergangener Bundes- und internationalen Gartenschauen aufgestellt. Hier konnte auf die langjährigen Erfahrungen der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft zurückgegriffen werden. Und dennoch ist keine BUGA 1:1 vergleichbar. So wurde der Bezug auf die realisierten Kosten- und Erlöspositionen ehemaliger Gartenschauen auf die besonderen Rahmenbedingungen der Stadt angepasst.

In diesem Prozess wurde ein detaillierter Durchführungshaushalt aufgestellt, der in folgende übergeordnete Bereiche zusammengefasst werden kann:

- 1 Personal**

- 2 Allgemeiner Geschäftsbetrieb mit Finanzierung, Mieten, Pachten**

- 3 – 5 Gesamtsumme der Standorte**
differenziert nach den Standorten Tesche und Königshöhe mit entsprechenden Unterteilungen in Organisation der Veranstaltung, temporären Bauten und Einrichtungen, Gärtnerischen Ausstellungen. Hinzu kommen die übergeordneten Gärtnerischen Ausstellungen (Hallenschau)

- 6 Smart Parken**

- 7 Marketing, Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit**

- 8 Veranstaltungen (inklusive Technik) und Kulturkoordination (bestehender Events & Veranstaltungen)**

- 9 Beratung und Lizenzgebühren**

- 10 Temporäre Maßnahmen Stadt Wuppertal**

Insgesamt werden für den Durchführungshaushalt aus heutiger Sicht netto **50,65 Mio. €** veranschlagt.

Aufgrund der Bedeutung der Mobilität soll an dieser Stelle nochmals darauf eingegangen werden, für welche Maßnahmen bis dato entsprechende Summen im Durchführungshaushalt eingestellt wurden. Unstrittig ist, dass diese Gesamtsumme in Höhe von rund **4,8 Mio. €** allein für temporäre Strukturen und die Nutzung notwendiger Transportmittel aufgestellt wurden. Darunter fallen beispielsweise die Nutzungsgebühr der Seilbahn, die notwendigen Beschilderungsmaßnahmen und intelligente Leitsysteme, sowie der Shuttle-Betrieb zu den dezentral verorteten Stellplätzen. Eine Nutzungsgebühr für die Angebote des ÖPNV (Schwebebahn) bzw. des erweiterten ÖPNV/SPNV (VRR) konnte im Rahmen der Machbarkeitsstudie nur thematisiert und vorabgestimmt, jedoch keine abschließende Gebühr pro Besucher fixiert werden.

| Durchführungshaushalt BUGA 2031 (Laufzeit 2022-2032) | |
|--|------------------------|
| Budgetierung Netto | |
| 1 Personal | 12.475.000,00 € |
| 2 Allg. Geschäftsbetrieb inkl. Finanzierung | 4.200.000,00 € |
| 3 – 5 Gesamtsumme BUGA 2031: Organisation, Temporäre Bauten und Einrichtungen, Gärtnerische Ausstellungen | |
| 3 Kernbereich Tesche | 7.985.000,00 € |
| 4 Kernareal Grüner Zoo und Wupperpforte | 5.750.000,00 € |
| 5 Gärtnerische Ausstellungen, übergeordnet | 4.830.000,00 € |
| 6 Smart Parken | 4.820.000,00 € |
| 7 Marketing, Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit | 3.240.000,00 € |
| 8 Veranstaltungen, Kulturkoordination | 2.700.000,00 € |
| 9 Beratung und Lizenzgebühren | 4.200.000,00 € |
| 10 Temporäre Maßnahmen Stadt Wuppertal | 450.000,00 € |
| Summe Gesamt | 50.650.000,00 € |

Quelle: eigene Berechnungen, Werte gerundet

Die Refinanzierung des Durchführungshaushaltes erfolgt im Wesentlichen durch Erlöse, die mit der Veranstaltung selbstständig erzielt werden können, wie Eintrittsgelder, Mittel aus der Vermögensverwaltung (Lizenzvergaben, Verpachtungen, etc.), Erlöse aus dem Wiederverkauf von Ausstattungsgegenständen sowie Beiträge von Sponsoren.

Der größte Anteil an den Einnahmen wird über die Eintrittsgelder erwirtschaftet. Daher ist für eine möglichst sichere Prognose der Refinanzierungsmittel eine detaillierte Besuchsprognose erforderlich. Diese wird im folgenden Kapitel abgehandelt. Die Gesamtgegenüberstellung einer Refinanzierung mit der Darstellung des erforderlichen Durchführungszuschusses durch die Stadt, findet sich im Kapitel VII.4.

VIII.3 BESUCHSPROGNOSE UND TICKETING

Gegenstand der Besuchsprognose ist nicht die eindimensionale Betrachtung der Besuche, sondern vielmehr eine möglichst detailgenaue Prognose von Besuchertagen und in diesem Zusammenhang ausgelöste Eintritte. Das Kernareal Grüner Zoo spielt hier insofern eine besondere Rolle, als dass beim Ticketkauf der Zoobesuch eingeschlossen sein kann oder auch nicht. Das „inklusive“ Ticket könnte dabei für zwei Tage gelten, um den BUGA Besuch entsprechend aufzuteilen. Für die Ticketstruktur sind grundsätzlich viele Varianten denkbar. Die Machbarkeitsstudie zeigt hier eine davon.

Denn während die Zahl der Tickets vor allem für die Erlösberechnung relevant ist, hat die Zahl der Besuche Relevanz für die Dimensionierung von Infrastrukturen und die Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes (Transfer zwischen den Kernarealen, sowie dorthin).

Die folgende Abbildung illustriert die begriffliche Differenzierung, der im Hinblick auf den besonderen Charakter der geplanten BUGA 2031 mit drei Kernarealen eine hohe Bedeutung zukommt. Drei BUGA Gäste kaufen dabei vier BUGA-Tickets, mit denen sie 10 BUGA-Besuche unternehmen bzw. an 10 Tagen die BUGA besuchen. Da sie teilweise an einem Tag mehrere BUGA-Bereiche besuchen, werden hierdurch 15 Eintritte gezählt!

Besuchsprognose

Bei der differenzierten Betrachtung vergangener BUGA's und IGA's wird deutlich, dass keine direkte Korrelation zwischen der reinen Zahl von Anwohnerinnen und Anwohnern im relevanten Einzugsgebiet zu den absoluten Besuchszahlen besteht. Daher verfolgt die Methodik der vorliegenden Besuchsprognose neben der Auswertung von Kennzahlen zurückliegender Gartenschauen den Ansatz, relevante Kriterien differenziert nach den wesentlichen Besuchergruppen zu identifizieren.



Diese Besuchergruppen umfassen:

- die Einwohnerschaft der Standortkommune(n)
- die Urlauber bzw. übernachtenden auswärtigen Besucher/-innen mit Hauptreiseanlass BUGA
- die Urlauber/-innen mit Hauptreiseanlass Region (die z.B. spontan auch die BUGA besuchen)
- Tagesausflügler/-innen aus bis zu 60 Minuten Entfernung (von außerhalb Standortkommune)
- Tagesausflügler/-innen aus 60 bis 120 Minuten Entfernung

Für jede dieser Besuchergruppe wird ein eigenes Prognosemodell aufgestellt, wodurch berücksichtigt wird, dass für unterschiedliche Gruppen jeweils andere Kriterien relevant oder zumindest unterschiedlich gewichtet sind. Dabei werden ausgehend von langjähriger Erfahrung mit der Betreuung von Gartenschauen und den dort durch die DBG durchgeführten Besucherbefragungen Thesen aufgestellt, die anschließend ausgehend vom vorhandenen Datenmaterial einer statistischen Überprüfung unterzogen werden.

Anschließend werden die Merkmale der BUGA 2031 in das Modell eingespeist und eine Besuchsprognose abgeleitet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass verschiedene Merkmale lediglich abgeschätzt werden können, da für die Kernbereiche und die Maßnahmen im Stadtgebiet ein Gestaltungswettbewerb durchgeführt wird, der das finale Bild der BUGA 2031 bestimmen wird.

Grundlage für die Besuchsprognose stellen neben den einzelnen relevanten Kriterien für die oben genannten Besuchergruppen die folgenden Kennziffern des Einzugsgebiets von Wuppertal dar:

| Fahrtzeitzone | Einwohner | Ankünfte / Übernachtungen |
|--------------------------|---|---------------------------|
| 0-30 Min. | 1,9 Mio. | 2,6 / 4,9 Mio. |
| 31-45 Min. | 4,0 Mio. | 6,0 / 10,9 Mio. |
| 46-60 Min. | 4,7 Mio. | 4,7 / 9,5 Mio. |
| 61-90 Min. | 5,0 Mio. | nicht relevant |
| 91-120 Min. | 3,6 Mio. | nicht relevant |
| Summe (Kaufkraft) | 19,2 Mio. Einwohner (419 Mrd. €) | |

Auf Basis der Besuchergruppen, der Kennziffern und Einflussfaktoren sowie der entsprechenden Berechnungen lassen sich ein pessimistisches, ein wahrscheinliches sowie ein optimistisches Szenario für die Gesamtprognose ableiten. Für das pessimistische Szenario lassen sich die errechneten Zahlen für Besuche der einzelnen Besuchergruppe wie folgt zusammenfassen:

| | |
|---|----------------|
| • Einwohnerschaft von Wuppertal | 710.000 |
| • Urlauber/-innen mit Hauptreiseanlass BUGA | 50.500 |
| • Urlauber/-innen mit Hauptreiseanlass Region | 65.000 |
| • Tagesausflügler/-innen aus bis zu 60 Minuten Entfernung | 768.000 |
| • Tagesausflügler/-innen aus 60 bis 120 Minuten Entfernung | 230.000 |

In Summe ergibt dies im pessimistischen Szenario eine Besuchszahl von 1.823.500 für die Bundesgartenschau Wuppertal 2031. Diese Besuchszahl wird gerundet mit 1,8 Mio. Besuchen im pessimistischen Besuchsszenario fortgeführt. Sofern sich Änderungen in der Planung ergeben, sind die Bewertungen entsprechend anzupassen.

Die folgende Tabelle zeigt, welche Kriterien im wahrscheinlichen und optimistischen Szenario wie gegenüber dem pessimistischen Szenario verändert wurden und wie sich diese Änderungen auf das Ergebnis auswirken:

| Kriterium | Pessimistisch | Wahrscheinlich | Optimistisch |
|---|-----------------|-----------------|-----------------|
| Attraktivität für Einwohnerschaft Wuppertal | 3,5 | 4,0 | 4,0 |
| Wetter | 2,0 | 2,2 | 2,4 |
| Attraktivität für Tagesausflüge | 2,9 | 3,1 | 3,2 |
| Ergebnis Besuchsprognose | 1.831.950 | 2.035.500 | 2.192.332 |
| Gerundeter Wert | 1,8 Mio. | 2,0 Mio. | 2,2 Mio. |

Für ein wahrscheinliches Besuchsszenario kann also von gut zehn Prozent mehr Besuchen als im pessimistischen Szenario ausgegangen werden, so dass sich 2,0 Mio. Besuche für das wahrscheinliche Szenario ergeben. In einem optimistischen Szenario kann von rund 2,2 Mio. Besuchen ausgegangen werden.

Ableitung für Ticketing und Service

Bezüglich der ermittelten Besuche müssen, wie bereits zum Anfang des Kapitels beschrieben, die potenziell daraus resultierenden Eintritte sowie die Anzahl der kostenpflichtigen Tickets abgeleitet werden. Die Zahl der Eintritte wird sich im Falle des Angebots von Tickets mit Gültigkeit für mehrere Bereiche (z.B. Grüner Zoo) bzw. Tage allerdings noch deutlich erhöhen. So waren auf der BUGA Havelregion 2015 an den fünf Standorten mit acht eintrittspflichtigen Flächen insgesamt über 2,75 Millionen Eintritte bei knapp über 1 Millionen Besuchen zu verzeichnen.

Für weitere Berechnungen wird dabei lediglich das pessimistische Szenario zu Grunde gelegt. Dies gilt sowohl für die entsprechend ausgelöste Anzahl der Eintritte, die sich auf Mobilität und Service durchschlägt, als auch das Erlösszenario aus entsprechenden Tickets.

Den Berechnungen zufolge können 45.000 Dauerkarten verkauft werden, die mit dem Faktor 12 (Besuche pro Ticket) immerhin 540.000 Besuche auslösen. Zudem werden voraussichtlich 1.291.950 Einzeltickets verkauft. Dabei sei darauf hingewiesen, dass eventuell angebotene 2-Tages-Tickets mit der Anzahl der durchgeführten Besuche berücksichtigt sind. Sollte es reell 2-Tages-Tickets geben, würde die Anzahl der verkauften Tickets sinken, der Durchschnittspreis pro Ticket allerdings steigen. Dies wird in der Budgetplanung mit der angesetzten Quote für die Rabattierung berücksichtigt werden müssen – ebenso wie eventuelle Ermäßigungen für Abendtickets, Kinder, Senioren/Seniorinnen, Gruppen etc.

Bei einer vereinfachten Rechnung zur Ermittlung der Eintritte soll auf das Angebot von 2-Tages-Tickets zurückgegriffen werden. Somit kann bei 1,8 Mio. Besuchen von folgenden Zahlen ausgegangen werden:

| | |
|---|------------------|
| Gesamtbesuche | 1.831.950 |
| Anteil Besuche mit Dauerkarte | 540.000 |
| Anzahl Eintritte mit Dauerkarte (8 Eintritte bei 6 Besuchen) | 648.000 |
| Anteil Besuche mit Einzelkarten | 1.291.950 |
| Einzelticket (Anteil 85%) (2 Eintritte pro Besuch) | 2.196.315 |
| Zwei-Tagesticket (Anteil 15%) (3 Eintritte bei zwei Besuchen) | 290.688 |
| Gesamteintritte NEU | 3.135.003 |

Dies bedeutet, dass bei 1,8 Mio. Besuchen als Summe für beide BUGA-Areale ca. 3,1 Mio. Eintritte zu verzeichnen sein werden.

VIII.4 REFINANZIERUNG

Betrachtet man beide aufgestellten Haushalte für Investiv- und Durchführungskosten erhält man den notwendigen Gesamthaushalt der BUGA 2031. Demzufolge liegt die Gesamtsumme bei 120,65 Mio. €. Zu beachten ist, dass der Investitionshaushalt Brutto, der Durchführungshaushalt Netto gerechnet wird.

Aufgrund dieser Tatsache, wird die jeweilige Refinanzierung vorerst getrennt betrachtet. Am Schluss des Kapitels findet sich dann eine vereinfachte Gesamtdarstellung der Gesamtkosten, welche die Stadt Wuppertal zur Ausrichtung und Umsetzung der BUGA 2031 in den zukünftigen städtischen Haushalten abwickeln muss.

Refinanzierung Investitionshaushalt

Die investiven Kosten lassen sich in den erprobten Refinanzierungsmodellen nicht durch entsprechende Einnahmen refinanzieren. Die Kosten teilen sich daher auf eventuelle Fördermittelgeber/-innen und die ausrichtende Kommune auf. Da sich die Ausrichtung einer Bundesgartenschau nicht turnusmäßig auf die unterschiedlichen Bundesländer verteilt, gibt es in Nordrhein-Westfalen auch kein entsprechendes Fördermodell, wie es z.B. für die Ausrichtung einer Landesgartenschau oder einer Regionalen existiert. Zudem sollten eine Bundesgartenschau und eine Landesgartenschau nicht zeitgleich in einem Jahr ausgerichtet werden, um sich gegenseitig die Besucher wegzunehmen. Im Gegenteil: die zeitlich versetzte Ausrichtung von Bundes- und Landesgartenschauen kann entsprechende Vorteile in der Vermarktung und bei der Aufmerksamkeit erwirken.

Aus genannten Gründen ist die Co-Finanzierung zwischen der Stadt Wuppertal und möglichen Fördermittelgeber/-innen zu verhandeln. In einem entsprechenden Gespräch zwischen der Stadt Wuppertal und den relevanten Ministerien des Landes Nordrhein-Westfalen wurden sowohl mögliche Förderer-szenarien als auch das Ausrichtungsjahr diskutiert. Existierende Förderprogramme, in die auch die Projekteigenschaften einer Bundesgartenschau passen würden, haben eine deutlich kürzere Laufzeit als den Zielhorizont 2031. Dies trifft zum Beispiel auf derzeit existierende Programme zur Städtebauförderung & Stadterneuerung oder auch der Umwelt- & Tourismusförderung zu. Vor dem Hintergrund der Erfahrung zu - in den Planungs- und Durchführungsjahren der BUGA eventuell passenden - Förderprogrammen mit Mitteln aus Landes-, Bundes- oder EU-Haushalten wurde sich daher darauf verständigt, dass für die weitere Finanzplanung mit einer Co-Finanzierungsquote von 50 % gerechnet werden soll.

Bei dem ermittelten Investitionshaushalt in Höhe von Brutto **70,00 Mio. €** ist dementsprechend eine Co-Finanzierung der Stadt Wuppertal in Höhe von mindestens **35,00 Mio. €** erforderlich. Aufgrund in der Berechnung inkludierten Kosten für die Bewerbung um die Ausrichtung der Bundesgartenschau 2031 wurde für die weiteren Berechnungen die folgende Kostenverteilung festgelegt:

- Stadt Wuppertal 35.030.000,00 €
- Land NRW 34.970.000,00 €

Refinanzierung Durchführungshaushalt

Die Finanzierung des Durchführungshaushaltes einer Bundesgartenschau wiederum erfolgt im Wesentlichen durch Erlöse, die mit der Veranstaltung selbst erzielt werden können. Hierzu zählen Mittel aus der Vermögensverwaltung (Lizenzvergaben, Verpachtungen, Provisionen aus Gastronomie und Hotellerie, usw.), Erlöse aus der Wiederveräußerung von Ausstattungselementen, sowie Sponsorenbeiträge. Der größte Anteil der Einnahmen wird jedoch über Eintrittsgelder erwirtschaftet.

Zur Ermittlung der für die Finanzierung maßgeblichen Erlöse aus Eintrittsgeldern wurde für die BUGA 2031 eine fundierte Besuchsprognose erstellt, die im vorangestellten Kapitel zusammengefasst wurde. Zur BUGA 2031 werden demnach im relevanten pessimistischen Szenario 1.800.000 Besuche mit rund 1.335.000 Tickets erwartet.

Für die weitere kaufmännische Erlösberechnung wurden für diese Besuchszahl verschiedene Erlösszenarien durchgerechnet, um das Einnahmepotenzial im Ticketing abzuschätzen. Dabei wurde aus der Besuchsprognose eine Einteilung in Einzeltages- und Dauerkarten auf Basis der folgenden definierten Besuchergruppen abgeleitet:

- 153.000 Einzeltageskarten Einwohnerschaft Stadt Wuppertal
- 45.450 Einzeltageskarten Urlauber/-innen mit Hauptreiseanlass BUGA
- 58.500 Einzeltageskarten Urlauber/-innen mit Hauptreiseanlass Region
- 801.000 Einzeltageskarten Tagesausflügler aus bis zu 60 Minuten Entfernung
- 234.000 Einzeltageskarten Tagesausflügler aus bis zu 120 Minuten Entfernung
- 45.000 Dauerkarten, die hauptsächlich in der Region um Wuppertal abgesetzt würden

Die angesetzten Preise für die unterschiedlichen Tickets sind Abschätzungen, die gemeinsam mit der DBG getroffen worden sind:

- Dauerkarte 125,- € für alle Standorte / Bereiche unbegrenzter Eintritt
- Einzeltageskarte 24,- € für alle Standorte / Bereiche begrenzt auf einen Tag

Auf Basis dieser Parameter können die Nettoerlöse aus dem Ticketing berechnet werden.

| Ticketstruktur | Anzahl Tickets (pessimistisches Szenario) | Erlös |
|---|---|------------------------|
| Dauerkarte 125,-€ | 45.000 | 5.625.000,00 € |
| Einzeltageskarte 24,-€ | 1.291.950 | 31.006.800,00 € |
| Bruttoerlös vor Ermäßigungen und Gruppentarife von 20% | | 36.631.800,00 € |
| Bruttoerlös Gesamt | | 30.526.500,00 € |
| Nettoerlös Gesamt (Bei Anwendung ermäßigter Umsatz- steuersatz von 7%) | | 28.529.439,25 € |

Dies entspricht einem Durchschnittserlös pro Besuch von 15,85 € netto. Dieser Wert ist vergleichbar mit den Erfahrungen aus bisher abgewickelten Bundes- und Internationalen Gartenschauen.

Für die Finanzplanung werden daher gerundet 28.530.000,- € Einnahmen aus dem Ticketing angesetzt. Die übrigen Szenarien höherer Besucherzahlen werden im Sinne der kaufmännischen Vorsicht vorerst nicht weiter berücksichtigt.

Weitere Refinanzierungsquellen

Neben den Einnahmen aus dem Ticketing wird die BUGA 2031 durch weitere Einnahmebereiche finanziert. Dabei handelt es sich um Einnahmen in den Bereichen Sponsoring und Werbung sowie Liefer- und Nutzungsrechte. Bei einem guten Mobilitätskonzept könnte zudem eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt werden. Für die Abschätzung aller Einnahmesegmente wurden eigene Erfahrungswerte herangezogen, die Durchführungshaushalte der letzten fünf (inter-)nationalen Gartenschauen analysiert, sowie Gespräche mit der DBG geführt.

In den vorgenannten Gesprächen zur Refinanzierung mit den Ministerien des Landes NRW wurde zudem deutlich, dass durch entsprechende Förderung von relevanten Ausstellungsinhalten im hohen sechsstelligen Bereich eine Teilkompensation durch die Fördermittelgeber möglich sein könnte. Dies steht jedoch in engem Zusammenhang mit den zukünftigen Planungen der BUGA. Daher kann zum heutigen Zeitpunkt keine Förderzusage in bestimmter Höhe gegeben werden.

Im Hinblick auf die notwendigen Mittel zur Refinanzierung des Durchführungshaushaltes wird demnach eine Unterdeckung verbleiben. Diese muss durch einen entsprechenden Durchführungszuschuss der Stadt Wuppertal kompensiert werden. Die Stadt Wuppertal muss somit maximal 17.157.500,- € für die Refinanzierung des Durchführungshaushaltes als sogenannten Durchführungszuschuss beisteuern.

Insgesamt stellt sich die Einnahmeseite des Durchführungshaushaltes der BUGA 2031 GmbH wie folgt dar:

| Einnahmesegmente | Nettoerlöse |
|---------------------------------------|-----------------------|
| Nettoerlöse Ticketing | 28.530.000,- € |
| Erlöse aus Vermögensverwaltung | 2.962.500,- € |
| Veräußerung von Ausstattungselementen | 500.000,- € |
| Sponsoringbeträge | 1.500.000,- € |
| Durchführungszuschuss Stadt Wuppertal | 17.157.500,- € |
| Summe Gesamt | 50.650.000,- € |

Der vorliegende Entwurf des vollständigen Durchführungshaushaltes mit der detailliert erläuterten Einnahmen- und Ausgabenseite bietet eine solide und plausible Entscheidungsgrundlage für die notwendige Bewerbung um die BUGA 2031. Nach einem möglichen Zuschlag ist mit zunehmender Konkretisierung der Planungen der Haushalt fortzuschreiben und einnahme- wie ausgabenseitig kontinuierlich anzupassen.

Feststellung notwendiger Haushaltsmittel

Mit Erläuterung der Refinanzierung des Investitions- und Durchführungshaushaltes ist deutlich geworden, dass die Stadt Wuppertal für die nächsten Jahre entsprechende Haushaltsmittel einstellen muss. In einer vereinfachten Darstellung werden die benötigten Finanzmittel der Stadt Wuppertal zusammengeführt. Hierbei werden notwendige Brutto- wie Nettosummen vorerst gleich behandelt, da noch nicht absehbar ist, wie mit möglichen Steuermodellen umgegangen werden kann. Diesbezüglich sind nach Gründung einer BUGA2031 GmbH entsprechende Abstimmungen mit den zuständigen Finanzämtern zu führen. Denkbar sind beispielsweise die Anwendung eines ermäßigten Steuersatzes von 7 %, sowie die Erwirkung finanzieller Vorteile durch eine Vorsteuerabzugsberechtigung. Bei bisherigen BUGA's wurde dieses Modell zumindest für den Durchführungshaushalt erreicht. Auch für die investiven Mittel könnten steuerliche Vorteile mittels einer Rückübertragung abzgl. der Wertabschreibung der verwendeten Infrastruktur erreicht werden.

Neben den notwendigen investiven und konsumtiven Haushaltsposten ist damit zu rechnen, dass die Stadtverwaltung die BUGA GmbH mit einem adäquaten Personaleinsatz unterstützt. Da die dafür abgestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im laufenden Betrieb fehlen, ist davon auszugehen, dass Zusatzkosten für Aushilfs- bzw. zeitlich befristetes Personal anfallen werden. Aus Erfahrungen von anderen Kommunen die eine Bundesgartenschau ausgerichtet haben ist dafür eine Summe in Höhe von **2,6 Mio. € Brutto** anzunehmen.

Eine weitere relevante Kostengröße, die es bei der Gesamtaufstellung der benötigten Finanzmittel zu berücksichtigen gilt, ist der Inflationsaufschlag. Die Berechnung desselbigen ist aus heutiger Sicht für das Jahr 2031 jedoch nur schwer treffend zu prognostizieren. Als eine Referenzgröße kann der Baupreisindex hinzugezogen werden, auch wenn sich dieser auf die vergangenen Jahre bezieht und keine Prognose für die Zukunft angibt. Gemäß der Tabellen des Statistischen Bundesamtes liegt der Baupreisindex im Mittel der letzten 10 Jahre bei jährlich ca. 2,9 %. Auch die Zielgröße der europäischen Zentralbank für eine jährliche Inflationsrate der Gesamtwirtschaft innerhalb der europäischen Union beträgt 2 %. Wie unsicher eine direkte Ableitung daraus ist, zeigen die Corona-bedingten Schwankungen in den allgemeinen Preissteigerungen oder auch aktuelle Engpässe in globalen Lieferketten einer Vielzahl von Baumaterialien und Rohstoffen.

Für den gemeinsam mit der Stadt Wuppertal verifizierten Finanzierungsverlauf gehen die Autoren daher von einem gestaffelten Inflationsaufschlag in Höhe von 3,3 % (gemittelt) für die Finanzierungsjahre 2022-2032 aus. Um somit den Inflationsverlauf zu evaluieren, wurden die jeweils für die einzelnen Haushaltsjahre prognostizierten notwendigen Finanzmittel mit einem entsprechenden durchschnittlichen Inflationsaufschlag versehen. Fasst man diese Werte kumulierend gegenüber dem Ausgangsjahr 2022 zusammen, ergibt sich ein notwendiger Investitionsaufschlag in Höhe von **16,2 Mio. €**. In der folgenden Tabelle werden die notwendigen Finanzmittel der Einzeljahre zusammengefasst dargestellt:

| Zusammenführung der benötigten Finanzmittel der Stadt Wuppertal | 2022-2032 |
|---|------------------------|
| Co-Finanzierung Investitionshaushalt | 35.030.000,00 € |
| Zuschuss Durchführungshaushalt | 17.160.000,00 € |
| Zusätzliche kommunale Kosten (z.B. Personaleinsatz) | 2.600.000,00 € |
| Investitionsaufschlag | 16.200.000,00 € |
| Summe Gesamt | 70.990.000,00 € |

Rekapituliert man die getroffenen Aufstellungen der Haushalte, deren Refinanzierung sowie die relevanten Aufschläge, ergibt sich somit ein Finanzmittelvolumen in Höhe von gerundet **70,99 Mio. €**, welches die Stadt Wuppertal in dem dargestellten Zeitraum von 2022-2032 insgesamt aufbringen muss.

Korrektur des Investitionsaufschlages auf Grundlage der Gesamtübersicht städtischer Investitionshaushalt 2022-2032
Stand: 29.06.2021
RMPSL

VIII.5 DAUERHAFTE PFLEGE UND UNTERHALT

Die Betrachtung der Kosten einer Bundesgartenschau endet nicht mit dem Rückbau der temporären Ausstellungsflächen, denn mit der Aufwertung vorhandener Freiflächen entstehen langfristig Kosten bei Pflege und Unterhalt. Dies gilt vor allem auch für die Anlage neuer, qualitativ hochwertiger Grünflächen. Das „Mehr“ an Flächen bedingt in aller Regel zusätzliche Kapazitäten für die verantwortlichen städtischen Ressorts.

Eine Abschätzung der zukünftigen Kosten ist insofern schwierig, als dass der tatsächliche Aufwand vom Freiraumentwurf und dessen konkreter Umsetzung abhängen wird. Die Kostenprognose zum Zeitpunkt der Machbarkeitsstudie kann demnach nur einen groben Rahmen aufzeigen. Hierzu wurden auf Grundlage des Konzeptes inhaltlich zusammenhängende Flächenkategorien mit entsprechenden Einheitspreisen pro Pflegejahr ermittelt.

Es ist darüber hinaus zu beachten, dass nicht sämtliche Flächen 1:1 in die spätere Pflege übergehen werden. Dies gilt für Bereiche in Tesche, in denen eine anschließende bauliche Entwicklung initiiert wird. Dies gilt gleichermaßen für Bereiche in den Waldparks, die nach Ende der Gartenschau als reine Waldflächen nicht in den Bereich der städtischen Grünpflege fallen. Die prozentualen Anteile sind in der Tabelle im Einzelnen vermerkt.

Die Einheitspreise sind kalkuliert auf der Basis von Kosten in der kommunalen Entwicklungspflege mit einer Prognose auf 2031. Es gibt eine Unschärfe hinsichtlich zukünftiger Preissteigerungen - vor allem durch steigende Energie- und Personalkosten. Für den vorliegenden Kostenrahmen wurde von einem mittleren Inflationsaufschlag in Höhe von 3 % (gemittelt) ausgegangen.

KERNAREAL TESCHE

Dauerhafte Pflege- und Unterhaltskosten pro Jahr

1 Bereich Lokschuppen und alte Gärtnerei

Die Flächenansätze für Tesche sind abhängig von der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung auf dem Areal. Der Ansatz geht davon aus, dass nach der BUGA weite Flächenanteile in städtischer Pflege und im städtischen Unterhalt verbleiben. Dies würde für 25% des BUGA Areals im südlichen Bereich „Lokschuppen“ und 90% im nördlichen Bereich „Alte Gärtnerei“ gelten. Es handelt sich um extensiv gestaltete Parkflächen. Der Einheitspreis ist für beide Areale auf **1,40 € pro m² und pro Jahr** taxiert.

| Bereich | Fläche | Einheitspreis | Gesamtpreis |
|--|-----------------------|-------------------------|--------------|
| Bereich Lokschuppen (rd. 25% des südlichen BUGA-Areals) | 10.000 m ² | 1,40 € / m ² | 14.000,00 € |
| Bereich Alte Gärtnerei (rd. 90% des nördlichen BUGA-Areals) | 90.000 m ² | 1,40 € / m ² | 126.000,00 € |

Die extensiven Parkanlagen beinhalten auch intensiv gestaltete Elemente wie Spielflächen. Es wird eine Zulage für insgesamt 3.000 m² Spielfläche gebildet. Auch Pflanzflächen haben einen höheren Pflegebedarf. Hier wird eine Zulage für rd. 10% der Gesamtfläche, also 10.000 m² gebildet. Zudem wird die Pflege von großen Solitärgehölzen berücksichtigt. Darüber hinaus werden Pflegekosten für 100 Bäume als Zulage eingerechnet.

| | | | |
|---|-----------------------|-------------------------|-------------|
| Zulage Spielplätze, intensiv | 3.000 m ² | 1,60 € / m ² | 4.800,00 € |
| Zulage extensive Pflanzung, anteilig 10% an Gesamtfläche | 10.000 m ² | 1,00 € / m ² | 10.000,00 € |
| Baumsolitäre | 100 STCK | 75,00 € / STCK | 7.500,00 € |

Die jährlichen Pflegekosten für den Bereich Lokschuppen und alte Gärtnerei liegen somit bei 162.300,00 €

2 Bereich Sport- und Spielpark

Der südlich angrenzende Spiel- und Sportpark im Anschluss an die Nordbahntrasse bedarf einen höheren Pflegeeinsatz. Dabei wurde das Areal in zwei Pflegekategorien eingeteilt. Der Anteil mit extensiver Pflege (60% der Fläche) erstreckt sich auf vorrangig unbefestigte Flächen und Eingrünungen. Der monetäre Ansatz beläuft sich hier auf **1,40 € pro m² und pro Jahr**.

Der Anteil mit intensiver Pflege (40% der Fläche) beinhaltet die konkreten Spiel- und Sportangebote. Der monetäre Ansatz beläuft sich hier auf **3,00 € pro m² und pro Jahr**.

| Bereich | Fläche | Einheitspreis | Gesamtpreis |
|--|-----------------------|-------------------------|-------------|
| Sport- Spielpark, Anteil extensive Pflege 60% | 28.800 m ² | 1,40 € / m ² | 40.320,00 € |
| Sport- Spielpark, Anteil intensive Pflege 40% | 19.200 m ² | 3,00 € / m ² | 57.600,00 € |

Die jährlichen Pflegekosten für den Bereich Spiel- und Sportpark liegen somit bei 97.920,00 €

1 Bereich Lokschuppen und alte Gärtnerei 162.300,00 €

2 Bereich Spiel- und Sportpark 97.920,00 €

Die städtischen Pflege- und Unterhaltskosten für das Kernareal Tesche liegen pro Jahr bei 260.220,00 € Netto

KERNAREALE ZOO UND WUPPERPFORTE

Dauerhafte Pflege- und Unterhaltskosten pro Jahr

Bei den Flächenansätzen für die beiden Waldparks an der Wupperpforte stellt sich die Frage, in welchem Umfang die BUGA-Flächen in den dauerhaften städtischen Grünflächen-Unterhalt übernommen werden. Der Ansatz geht hier von 60% der jeweiligen Parkfläche aus. Der Einheitspreis wird mit **0,20 € pro m²** und pro Jahr taxiert, da die Gehölzflächen entlang der Wege und Lichtungen nur eine sporadische Pflege benötigen. Die restlichen 40% der BUGA-Flächen gehen in den reinen Waldbestand zurück und sind daher nicht in der Kostenübersicht enthalten. Die Grünanlagenpflege im Kernareal Zoo wird über das Pflegebudget des Grünen Zoos finanziert. Diese Kosten sind daher nicht gesondert aufgeführt und werden in der Kostenfeststellung mit 0€ angesetzt.

1 BEREICH WALDPARK KÖNIGSHÖHE

| Bereich | Fläche | Einheitspreis | Gesamtpreis |
|--|-----------------------|---------------------------|-------------|
| Waldpark Königshöhe 60% der BUGA Fläche | 77.000 m ² | 0,20 € pro m ² | 15.400,00 € |

Die Maßnahmen innerhalb der Waldparks sind grundsätzlich pflegeextensiv. Bereiche mit stärkerem Parkcharakter wie Lichtungen oder das Umfeld der historischen Türme haben einen höheren Pflegeeinsatz zur Folge, der mit **1,50 € pro m² und pro Jahr** taxiert wird.

| | | | |
|---|-----------------------|---------------------------|-------------|
| Aufwertungsbereiche im Waldpark Königshöhe | 34.000 m ² | 1,50 € pro m ² | 51.000,00 € |
|---|-----------------------|---------------------------|-------------|

Das Umfeld der Seilbahnstationen sowie die Anschlusspunkte an der Hängebrücke werden mit **1,70 € pro m²** pro Jahr veranschlagt. Die Flächen sind für den Publikumsverkehr von besonderer Bedeutung.

Die Wartungsarbeiten der Seilbahn werden von der Betreiberfirma getragen. Die Wartung der Hängebrücke (als Ingenieurbauwerk) sind in den allgemeinen Unterhalt der städtischen Brücken aufzunehmen und sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

| | | | |
|---|-----------------------|---------------------------|-------------|
| Umfeld Seilbahnstationen und Anschlusspunkte Hängebrücke | 20.000 m ² | 1,70 € pro m ² | 34.000,00 € |
|---|-----------------------|---------------------------|-------------|

Die jährlichen Pflegekosten für den Bereich Waldpark Königshöhe liegen somit bei 100.400,00 €

2 BEREICH WALDPARK KAISERHÖHE

| Bereich | Fläche | Einheitspreis | Gesamtpreis |
|--|-----------------------|---------------------------|-------------|
| Waldpark Kaiserhöhe 60% der BUGA Fläche | 54.000 m ² | 0,20 € pro m ² | 10.800,00 € |
| Aufwertungsbereiche im Waldpark Kaisershöhe | 15.000 m ² | 1,50 € pro m ² | 22.500,00 € |

Die jährlichen Pflegekosten für den Bereich Waldpark Kaiserhöhe liegen somit bei 33.300,00 €

1 Bereich Waldpark Königshöhe 100.400,00 €

2 Bereich Waldpark Kaiserhöhe 33.300,00 €

Die städtischen Pflege- und Unterhaltskosten für das Kernareal Wupperpforte liegen pro Jahr bei 133.700,00 € Netto

Daraus folgt ein netto-Durchschnittspreis von 0,67 pro m² pro Jahr.

Kernareal Tesche 260.220,00 € Netto
Kernareal Zoo 0,00 € Netto
Kernareal Wupperpforte 133.700,00 € Netto

Die städtischen Pflege- und Unterhaltskosten gesamt 393.920,00 € Netto

IX BÜRGER- BETEILIGUNG

01

Titelbild: Schlaglicht aus einer Veranstaltung,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib Büro für Kommunikation

02

Warten auf die Bürgerschaft,
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib Büro für Kommunikation



02

Das Gelingen einer Bundegar-
tenschau hängt von Beginn
an vom Zuspruch und der
Akzeptanz der Bürgerschaft ab. Der
Rückhalt vor Ort ist ein wesentlicher
Erfolgsparameter. Neben der Zusam-
menarbeit mit den politischen Vertre-
tern und der städtischen Verwaltung
sind die Meinungen, Anregungen
aber auch die Bedenken der Bür-
gerinnen und Bürger als „Fachleu-
te ihrer Stadt“ gefragt. Es geht nicht
nur um passives „Begeistert werden“
sondern gerade zu Beginn um aktives
„Sich einbringen“.

DER ANFANG IST GEMACHT

Bürgerbeteiligung ist in Wuppertal
keine Pflichtaufgabe!

Politik und Verwaltung erheben
den Anspruch auf eine transparente
und ergebnisoffene Diskussionskul-
tur. So wurden bereits während der
Konzeptphase sämtliche Pläne und
Überlegungen öffentlich gemacht.
Von Infoständen, über geführte Pla-
nungsspaziergänge für Gruppen und
Vereine bis hin zu Informationen auf
wuppertal.de.

Aus den Veranstaltungen und einem
offenen Werkstattverfahren konnten
Hinweise und Anregungen der Bür-
gerschaft gewonnen werden. Nicht
alles, aber sehr vieles konnte hiervon
in der vorgelegten Planung berück-
sichtigt werden.



01
Schlaglicht aus einer Veranstaltung.
Quelle: Harald Stöcker,
Laib und Leib Büro für Kommunikation

GESPRÄCHE

Um Planungsansätze im Detail auf Ihre Machbarkeit hin zu überprüfen, wurden sowohl lokale Akteure und Institutionen, als auch externe Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen eingebunden. Die Stadtwerke zur Einbindung der Schwebbahn im Mobilitätskonzept, Planungsbüros und Betreiber für die Konzeption und Wirtschaftlichkeitsprüfung der Seilbahnen, die Zooverwaltung für die Einbindung in das BUGA Konzept, sowie ein Ingenieurbüro für Brückenbau mit einer Realisierungsstudie zur Hängeseilbrücke. Die engagierte Beteiligung führte zu einer Erweiterung des Planungsteams. Wertvolles Detailwissen wurde genutzt.

SO KANN ES WEITER GEHEN

Der Beteiligungsprozess wird im Anschluss an die Machbarkeitsstudie nicht nur fortgesetzt, sondern intensiviert.

So wie die Konzepte in detaillierte Planungen zu übersetzen sind, werden die Bürgerinnen und Bürger der Stadt nicht nur laufend informiert, sondern konkret eingebunden.

Nur auf diese Weise gelingt die so wichtige Identifikation mit dem Projekt. Nur auf diese Weise entsteht eine maßgeschneiderte BUGA für die Stadt.

Impressum

Herausgeber und Bewerber

Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal
Telefon: +49 (0) 202563 0
stadtverwaltung@stadt.wuppertal.de

Auftraggeber der Machbarkeitsstudie

Stadt Wuppertal
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Projektleitung

Stadt Wuppertal
Ressort Grünflächen und Forsten
Ressort Stadtentwicklung und Städtebau

Urheberrecht

Der Inhalt der Machbarkeitsstudie ist urheberrechtlich geschützt.
Die Vervielfältigung von Informationen oder Daten hieraus, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial, bedarf der vorherigen Zustimmung der Stadt Wuppertal.

Bildrechte

Stadt Wuppertal

Stadtmarketing Wuppertal:
Christopher Pattberg
Malte Reiter

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Stockfotos / Pixabay

Wikimedia Commons:
Frank Vincentz

Firma hochkant GmbH

Jens Gehrcken
Visualisierung
<http://www.gehrcken.de/>

Matthias Grobe
Visualisierung
<https://werk3.berlin/>

Harald Stöcker

Leitner ropeways

Projektplanung

RMP
Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten
Klosterbergstraße 109
53177 Bonn
info@rmpl.la

Printdesign

laib und leib
Büro für Kommunikation
Dipl. Kommunikationsdesigner
Harald Stöcker
info@laib-und-leib.de

